



**Lehrplan der
kaufmännischen Berufsmaturitätsschule Ilanz**
(KV Profil M – BM1: lehrbegleitender Lehrgang)

Ilanz, im August 2015

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1 Grundlagen der Lehrplanentwicklung	3
2 Fächerangebot und Lehrplan	5
3 Stundentafel und Promotionsfächer	7
4 Qualifikationsverfahren	8
5 Pädagogisches Konzept	10

GRUNDLAGENBEREICH

Erste Landessprache

Deutsch	11
Rumantsch	27

Zweite Landessprache

Italienisch	34
-------------	----

Dritte Sprache

Englisch	56
----------	----

Mathematik	77
------------	----

SCHWERPUNKTBEREICH

Finanz- und Rechnungswesen	86
----------------------------	----

Wirtschaft und Recht	96
----------------------	----

ERGÄNZUNGSBEREICH

Geschichte und Politik	107
------------------------	-----

Technik und Umwelt	116
--------------------	-----

WEITERE FÄCHER

Information, Kommunikation, Administration	123
--	-----

Sport	147
-------	-----

Einleitung

Gemäss der total revidierten Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (BMV) vom 24. Juni 2009 tritt ein einziger Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität (RLP-BM) an die Stelle der vier bisherigen Rahmenlehrpläne. Dies ermöglicht es, die Berufsmaturität kohärent darzustellen und die schulischen Bedingungen für den Übertritt an die Fachhochschulen auf der ganzen Breite zu zeigen. Damit wird die eidgenössische Berufsmaturität national und international gestärkt.

Gestützt auf die BMV werden durch den RLP-BM Ausrichtungen der Berufsmaturität geschaffen, welche auf die mit dem Beruf (eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, EFZ) verwandten Fachbereiche der Fachhochschulen (FH-Fachbereiche) vorbereiten. Dabei wird ein optimales Ausbildungsangebot in den Regionen angestrebt und die Berufsmaturität noch expliziter als Fachhochschulreife positioniert. Wo es für die Vorbereitung auf einen FH-Fachbereich notwendig ist, werden in einzelnen Ausrichtungen die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen für spezifische Fächer zusätzlich differenziert.

Eine wichtige Neuerung des RLP-BM betrifft die Fokussierung auf fachliche Kompetenzen. Dabei handelt es sich um Mindestkompetenzen, welche von den Lernenden am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts zu erreichen sind und damit die Basis für die Berufsmaturitätsprüfung und insbesondere auch für die regionalen schriftlichen Abschlussprüfungen bilden. Die fachlichen Kompetenzen sind eng an die Lerngebiete der Fächer gebunden. Zudem werden überfachliche Kompetenzen, das heisst allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen, sowie der Beitrag der einzelnen Fächer zu deren Förderung dargestellt. Diese Anlage, ergänzt von allgemeinen Bildungszielen, bestimmt den Aufbau der fachspezifischen Rahmenlehrpläne und ermöglicht es, den von den Absolventinnen/ Absolventen der Berufsmaturität erwarteten Leistungsstand klar auszuweisen.

1 Grundlagen der Lehrplanentwicklung

Im Einzelnen stützt sich die Erarbeitung der Fachlehrpläne auf die folgenden schweizerischen und kantonalen Reglemente und Vorgaben.

1.1 Bildungsverordnung (BiVO) 2012

Die Verordnung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) des Bundes über die berufliche Grundbildung Kauffrau/Kaufmann mit EFZ (Reglement 68600 erweiterte Grundbildung vom 26. September 2011, Stand 1.1.2015) gibt die Minimalstundenzahlen für den beruflichen Pflichtunterricht vor und definiert das Berufsbild sowie die schulischen Profile wie folgt:

... Kaufleute sind dienstleistungsorientierte Mitarbeitende in betriebswirtschaftlichen Prozessen.

... Ihr Berufsfeld reicht von der Beratung externer und interner Kunden über die Verrichtung administrativer Tätigkeiten bis zur branchenspezifischen Sachbearbeitung.

... Auf der Grundlage gemeinsamer Kompetenzen üben sie ihre Tätigkeit je nach Branche, Unternehmensstrategie und persönlicher Eignung mit unterschiedlichen Schwerpunkten aus.

... Ihre Haltung ist durch Kundenorientierung, Eigeninitiative und die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen gekennzeichnet.

Um diesen Anforderungen zu genügen, müssen Kaufleute über berufliche Handlungskompetenzen verfügen. Diese ergeben sich aus den drei Komponenten Fachkompetenz, Methodenkompetenz sowie Sozial- und Selbstkompetenzen. Der Kompetenzwürfel veranschaulicht das Zusammenwirken unterschiedlicher Qualifikationselemente in fachlicher, methodischer, zwischenmenschlicher und persönlicher Hinsicht.

1.2 Berufsmaturitätsverordnung (BMV) 2009

Die Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität vom 24. Juni 2009 (Berufsmaturitätsverordnung, BMV; SR 412.103.1) nennt die Zielsetzungen der Berufsmaturität, regelt die Aufnahme in eine Berufsmaturitätsschule und bestimmt die Anforderungen und die Gliederung des Berufsmaturitätsunterrichts sowie die Bedingungen für die Erlangung des Berufsmaturitätszeugnisses.

Die Berufsmaturität ermöglicht den Lernenden (gemäss Art. 3 BMV):

- ein Fachhochschulstudium aufzunehmen und sich darin auf eine anspruchsvolle Aufgabe in Wirtschaft und Gesellschaft vorzubereiten;
- die Welt der Arbeit mit ihren komplexen Prozessen zu erkennen, zu verstehen und sich darin zu integrieren;
- über seine beruflichen Tätigkeiten und Erfahrungen im Kontext von Natur und Gesellschaft nachzudenken;
- Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, der Gesellschaft, der Wirtschaft, der Kultur, der Technik und der Natur wahrzunehmen;
- sich den Zugang zu neuem Wissen zu erschliessen, seine Vorstellungskraft und seine Kommunikationsfähigkeit zu entfalten;
- erworbenes Wissen mit beruflichen und allgemeinen Erfahrungen zu verbinden und zur Weiterentwicklung seiner beruflichen Laufbahn zu nutzen;
- sich in zwei Landessprachen und einer dritten Sprache zu verständigen und das mit diesen Sprachen verbundene kulturelle Umfeld zu verstehen.

1.3 Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012

Der Rahmenlehrplan des SBFI für die Berufsmaturität vom 18. Dezember 2012 unterscheidet verschiedene Ausrichtungen der Berufsmaturität, welche auf bestimmte Fachbereiche der Fachhochschulen vorbereiten. Das Ziel der Fachhochschulreife wird damit explizit festgehalten.

Die Ausbildung an der kaufmännischen Berufsmaturitätsschule Ilanz ist dem Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen zuzuordnen und führt zum Abschluss mit der Berufsmaturität des Typs Wirtschaft.

Der Rahmenlehrplan versteht die Unterrichts- und Lerntätigkeit als Aufbau von Kompetenzen. Kompetenz ist die Fähigkeit, Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen kreativ und funktional miteinander zu kombinieren, um konkrete Problemsituationen adäquat und erfolgreich zu meistern.

Im Kompetenzmodell des Rahmenlehrplanes wirken folgende drei Dimensionen zusammen:

- *Fachliche Kompetenzen* stellen die bei Abschluss eines Faches zu erreichenden Mindestkompetenzen dar und sind durchgängig überprüfbar. Sie beschreiben das zu erreichende fachliche Wissen und Können mit der notwendigen Klarheit.
- *Überfachliche Kompetenzen* sind allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen der Lernenden (z.B. Sozialkompetenz). Sie sind teilweise überprüfbar, d.h. soweit sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind. Von zentraler Bedeutung sind die überfachlichen Kompetenzen im interdisziplinären Arbeiten.
- *Allgemeine Bildungsziele* definieren die übergeordneten Ziele und orientieren sich dabei an den Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, die für Gesellschaft, Wirtschaft und persönliche Lebensgestaltung bedeutsam sind.

1.4 Bildungsplan Kaufmann/Kauffrau 2015

Der Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 26. September 2011 für die betrieblich organisierte Grundbildung (Stand am 1. Januar 2015) regelt die im Betrieb und in der Schule zu erwerbenden Handlungskompetenzen und konkretisiert sie in Leistungszielen. Er regelt auch das Qualifikationsverfahren.

1.5 Gesetz über die Berufsbildung und weiterführende Bildungsangebote (BwBG)

Das Gesetz über die Berufsbildung und weiterführende Bildungsangebote (BwBG; BR 430.000) regelt den Vollzug der eidgenössischen Berufsbildungsgesetzgebung gemäss deren Zielsetzungen auf kantonaler Ebene.

1.6 Kantonale Berufsmaturitätsverordnung (kBMV)

Die kantonale Berufsmaturitätsverordnung (kBMV; BR 430.400) regelt den Vollzug der Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität an den Berufsfachschulen im Kanton Graubünden. Sie enthält Bestimmungen zu den Zulassungsvoraussetzungen, zum Aufnahmeverfahren in einen Berufsmaturitätslehrgang und zu den Abschlussprüfungen.

2 Fächerangebot und Lehrplan

Die vorliegende Fassung der Stundentafel und des Lehrplans sind verbindlich. Beide Dokumente sind Qualitätssicherungsinstrumente der Ausbildung. Der Lehrplan bedarf während der Umsetzung der dauernden Begleitung.

2.1 Fächerangebot

Die Fächer des beruflichen Pflichtunterrichts (Ebene EFZ) und des Berufsmaturitätsunterrichts (Ebene BM) werden im Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann und im Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität abschliessend aufgezählt.

2.2 Interdisziplinäres Arbeiten

Der Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 fordert die Integration des interdisziplinären Arbeitens in den Unterricht. Er unterscheidet zwischen dem Interdisziplinären Arbeiten in allen Fächern (IDAF) und der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA). Ausschlaggebend für den Gesamterfolg von interdisziplinärem Arbeiten (IDAF und IDPA) ist, dass Erkenntnisse, Denkweisen und Methoden aus zwei oder mehreren Fächern so integriert werden, dass der Kompetenz- und Erkenntnisgewinn die Möglichkeiten eines Einfaches übersteigt. Eine sachkundige und unterstützende Betreuung durch die Lehrpersonen ist für den Kompetenzzuwachs der Lernenden sowie für die Qualität von IDAF und IDPA unabdingbar.

Im Rahmen des interdisziplinären Arbeitens sollen folgende überfachlichen Kompetenzen gefördert werden:

- Methodenkenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten
- Planung und Durchführung von Projekten
- Sozialkompetenz im Bereich Teamarbeit
- Informationssuche und Umgang mit Quellen
- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken
- Kommunikation und Präsentation

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im IDAF erworben und in der IDPA eingesetzt.

Der Rahmenlehrplan fordert, dass zehn Prozent der minimal vorgegebenen Lektionendotation der Berufsmaturitätsausrichtung, dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet werden. Für die Berufsmaturitätsausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft, bedeutet dies also, dass mindestens 184 Lektionen für das interdisziplinäre Arbeiten aufgewendet werden müssen, 40 Lektionen davon für die IDPA.

Die Bestimmungen für das interdisziplinäre Arbeiten sind in einem separaten Reglement „interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern“ des Bildungszentrums Surselva festgehalten. Dieses ist nicht Bestandteil des Lehrplans.

2.2.1 Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF)

Das IDAF erstreckt sich auf alle Unterrichtsbereiche (Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsbereich) und bereitet auf die IDPA vor. Im Mittelpunkt steht ein geeignetes Thema aus den Lerngebieten zweier oder mehrerer Fächer. Das Thema knüpft an die Interessen der Lernenden an, steht in Bezug zur Arbeitswelt und vereinigt inhaltliche und methodische Aspekte dieser Fächer.

Im Verlauf der schulischen Ausbildung werden in zwei Semestern je zwei Leistungen im Rahmen des IDAF bewertet.

2.2.2 Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)

Themen und Projekte der IDPA sind vielfältiger und umfangreicher als im IDAF. Die Ausarbeitung geschieht projektartig, einzeln oder im Team, vom Einarbeiten in das Thema bis zur Präsentation mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit.

2.3 Aufbau der Fachlehrpläne

Stundendotationen

Die Angaben beziehen sich auf die geltende Stundentafel.

Allgemeine Bildungsziele

Dieses Kapitel enthält die allgemeinen Bildungsziele des RLP BM 12 sowie Hinweise, mit welchen didaktischen Mitteln der Kompetenzerwerb und fachspezifische Unterrichtsziele erreicht werden sollen.

Überfachliche Kompetenzen

An dieser Stelle wird gemäss RLP BM 12 eine bedeutsame Auswahl überfachlicher Kompetenzen für das jeweilige Fach aufgeführt.

Lerngebiete und Teilgebiete, Semester und Lektionen, Fachkompetenzen, Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)

Basis für die Ausformulierung der Lerngebiete und den dazugehörigen Fachkompetenzen bildet der RLP BM 2012. Der Lehrgang führt ausschliesslich zum EFZ mit Berufsmaturität Typ Wirtschaft. In der Spalte Präzisierungen werden die zu behandelnden Stoffelemente, soweit nötig, näher präzisiert und fachspezifische Hinweise zum interdisziplinären Arbeiten in allen Fächern ergänzend zur Liste möglicher IDAF Themen am Schluss des Fachlehrplans formuliert.

Themen IDAF mit Angabe der beteiligten Fächer

Die Liste mit den Themen IDAF am Schluss des Fachlehrplans stellt eine Ideensammlung möglicher Themen dar, die sich für das interdisziplinäre Arbeiten in allen Fächern eignen. Die Lehrpersonen können sich dieser Themen bedienen, dürfen aber auch andere, geeignete Themen in den interdisziplinären Unterricht einfließen lassen.

3 Studentafel und Promotionsfächer

Studentafel ab 2015/16 Kauffrau/ Kaufmann Profil M

Lernbereiche / Fächer	1. Jahr		2. Jahr		3. Jahr	
	1.Sem	2.Sem	3.Sem	4.Sem	5.Sem	6.Sem
Grundlagenbereich						
Erste Landessprache						
Deutsch	2	2	2	2	2	2
Romanisch	1	1	1	1	1	1
Zweite Landessprache						
Italienisch	2	2	2	2	2	2
Dritte Sprache						
Englisch	2	2	2	2	2	2
Mathematik						
	1	1	2	2	3	3
Schwerpunktbereich						
Finanz- und Rechnungswesen	2	2	2	2	3	4
Wirtschaft und Recht	2	2	2	2	4	3
Ergänzungsbereich						
Geschichte und Politik	2	2	2	2		
Technik und Umwelt	2	2	1	1		
Weitere Fächer						
IKA inkl. Korrespondenz/ überfachliche Kompetenzen Im 4. Semester SIZ Anwender II	3	3	2	2		
Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)					1	1
Sport	1	1	2	2	2	2
Total	20	20	20	20	20	20

Promotionsfächer KBMS Ilanz Kauffrau/ Kaufmann Profil M

Lernbereiche / Fächer	1. Jahr		2. Jahr		3. Jahr	
	1.Sem	2.Sem	3.Sem	4.Sem	5.Sem	6.Sem
Grundlagenbereich						
Erste Landessprache						
Deutsch	X	X	X	X	X	X
Romanisch	(X)*	(X)*	(X)*	(X)*	(X)*	(X)*
Zweite Landessprache						
Italienisch	X	X	X	X	X	X
Dritte Sprache						
Englisch	X	X	X	X	X	X
Mathematik						
	X	X	X	X	X	X
Schwerpunktbereich						
Finanz- und Rechnungswesen	X	X	X	X	X	X
Wirtschaft und Recht	X	X	X	X	X	X
Ergänzungsbereich						
Geschichte und Politik	X	X	X	X		
Technik und Umwelt	X	X	X	X		
Anzahl Promotionsfächer						
	8	8	8	8	6	6
Weitere Fächer						
IKA inkl. Korrespondenz/ überfachliche Kompetenzen Im 4. Semester SIZ Anwender II						
Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)						
Sport						

* Bei romanischsprachigen Lernenden zählen Deutsch und Romanisch je 50% zur Fachnote erste Landessprache

4 Qualifikationsverfahren

Die nachfolgende Übersicht zum Qualifikationsverfahren enthält alle Angaben zu den Prüfungsfächern, zur Prüfungsform und -dauer sowie zur Berechnung der Fachnoten.

Im Zentrum des Berufsmaturitätsunterrichts stehen die fachlichen Kompetenzen. Sie werden im Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität definiert und stellen die bei Abschluss eines Faches zu erreichenden Mindestkompetenzen dar und sind durchgängig überprüfbar. In den fachspezifischen Rahmenlehrplänen sind die fachlichen Kompetenzen (Handlungsorientierung) unmittelbar an die Lerngebiete (Inhaltsorientierung) des Faches gebunden. Damit lässt sich das am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts zu erreichende fachliche Wissen und Können mit der notwendigen Klarheit beschreiben.

Romanisch ist am Bildungszentrum Surselva Teil der Muttersprache (Prinzip der Bilinguität). An den Schlussprüfungen zählt Romanisch zu 50% als Muttersprache.

Qualifikationsverfahren BM 1 – Typ Wirtschaft

Fächer	Notenbestandteile	Prüfungsdauer / Erfahrungsnoten	Gewichtung	Rundung Fachnote	Gewicht Fachnote
Deutsch	Schriftliche Prüfung	150 Minuten	50%	Ganze/halbe Note	1/9
	Mündliche Prüfung	15 Minuten			
	Erfahrungsnote	Mittel aus allen Erfahrungsnoten	50%		
Italienisch/Französisch	Schriftliche Prüfung	120 Minuten	50%	Ganze/halbe Note	1/9
	Mündliche Prüfung	15 Minuten			
	Erfahrungsnote	Mittel aus allen Erfahrungsnoten	50%		
Englisch	Schriftliche Prüfung	120 Minuten	50%	Ganze/halbe Note	1/9
	Mündliche Prüfung	15 Minuten			
	Erfahrungsnote	Mittel aus allen Erfahrungsnoten	50%		
Mathematik	Schriftliche Prüfung	120 Minuten	50%	Ganze/halbe Note	1/9
	Erfahrungsnote	Mittel aus allen Erfahrungsnoten	50%		
Finanz-Rechnungswesen	Schriftliche Prüfung	180 Minuten	50%	Ganze/halbe Note	1/9
	Erfahrungsnote	Mittel aus allen Erfahrungsnoten	50%		
Wirtschaft und Recht	Schriftliche Prüfung	120 Minuten	50%	Ganze/halbe Note	1/9
	Erfahrungsnote	Mittel aus allen Erfahrungsnoten	50%		
Geschichte/Politik	Erfahrungsnote	Mittel aus allen Erfahrungsnoten	100%	Ganze/halbe Note	1/9
Technik/Umwelt	Erfahrungsnote	Mittel aus allen Erfahrungsnoten	100%	Ganze/halbe Note	1/9
Interdisziplinäre Arbeiten	IDPA		50%	Ganze/halbe Note	1/9
	IDAF	Mittel aus allen Erfahrungsnoten	50%		

Schulischer Teil

Gesamtnote - 1 Dezimalstelle

5 Pädagogisches Konzept

Die kaufmännische Berufsfachschule des Bildungszentrums Surselva ist die regionale Wirtschaftsschule der Surselva. Die Schule ermöglicht Jugendlichen der Region die kaufmännische Ausbildung in einer familiären Atmosphäre zu besuchen.

- Wir wollen den Jugendlichen eine qualitativ hochstehende und praxisorientierte Ausbildung ermöglichen.
- Da über 80% unserer Lernenden aus romanisch sprechenden Gemeinden kommen, wollen wir bewusst die Muttersprache fördern. Wir legen gleichzeitig aber auch grossen Wert auf die deutsche Sprache (Bilinguität). Unsere Lernenden sollen kompetent in beiden Sprachen kommunizieren können.
- Wir legen grossen Wert auf eigenverantwortliches und selbstständiges Lernen.
- Unser Unterricht orientiert sich an den Bedürfnissen der Praxis. Wir pflegen bewusst den Kontakt zur Wirtschaft und laden regelmässig Vertreter aus Wirtschaft und Kultur für Referate und Diskussionen an unserer Schule ein. Dadurch fördern wir die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Fragestellungen und leisten so einen Beitrag zur persönlichen Meinungsbildung.
- Durch eine vertiefte Allgemeinbildung bereiten wir unsere Lernenden auch auf weiterführende Schulen vor (z.B. Fachschulen oder Fachhochschulen, Passarelle).
- Unsere Lernenden setzen sich mit wirtschaftlichen und kulturellen Problemen der engeren Region auseinander. Sie sollen dadurch motiviert werden, sich persönlich für eine positive Entwicklung der Surselva zu engagieren.
- Wir legen grossen Wert auf einen fächerübergreifenden und interdisziplinären Unterricht. Projektunterricht ist fester Bestandteil unserer Ausbildung. In den verschiedenen Projekten lernen die Jugendlichen eigenverantwortlich, selbstständig und zielorientiert zu arbeiten. Jährlich organisieren die Lernenden verschiedene Anlässe (Vorträge, Seminare, Ausstellungen, Veranstaltungen, Ausflüge) an unserer Schule.
- Unser Unterricht ist leistungs- und zielorientiert. Zur Qualitätssicherung finden regelmässige Lernkontrollen statt.
- Die Ausführungen über Kompetenzen und allgemeine Bildungsziele des Rahmenlehrplanes bilden integrierte Bestandteile unseres didaktischen Konzeptes.
- An der Berufsfachschule Surselva wird der persönlichen Entwicklung der Jugendlichen grosse Bedeutung zugemessen. Die Lehrerschaft begegnet den Lernenden mit Respekt und Wohlwollen.
- Die Lehrkräfte fördern und beraten die Lernenden während ihrer Ausbildung. Wir legen grossen Wert auf eine gute Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden, denn wir sind überzeugt, dass ein gutes Schüler-Lehrer-Verhältnis sich positiv auf den Lernerfolg auswirkt.
- Wir bereiten unsere Lernenden auf nationale und internationale Diplome vor. (z.B. SIZ, FCE, DILI)

Grundlagenbereich

Deutsch

BM 1	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	Total
	40	40	40	40	40	40	240

Lehrmittelvorschlag:

- Fokus Sprache Band 1 und 2
- Deutsche Dichtung, Literaturgeschichte in Beispielen, bsv München 1998
- Erlebnis Sprache Band 1 und 2, für die Sekundarstufe II, Klett
- Systematische Übungsgrammatik, für die Sekundarstufe II, Klett
- Deutsch für die BM, Grundlagenbuch, Verlag Fuchs

Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer überdurchschnittlichen Beherrschung der Sprache, damit sie sich beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zu-rechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits, die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbewusstsein, kriti-sches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen generell die Entfaltung der Persönlichkeit.

Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten «Mündliche Kommunikation», «Schriftliche Kommunikation» und «Literatur und Medi-en» umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bil-den einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.

Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und ange-messen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompe-tenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachge-bundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität wei-terzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
- *Sozialkompetenz*: eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; resultatorientiert zusammenarbeiten
- *Arbeits- und Lernverhalten*: Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
- *Interessen*: Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. und 2. Semester

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
1. Mündliche Kommunikation		20	Die Lernenden können:	
1.1 Sprechen und Hören	1/2	10	<ul style="list-style-type: none"> - sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken - Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen - eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen - Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen - in geeigneten Situationen frei sprechen - Verbale und non-verbale Kommunikation bewusst einsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Merkmale der Präsentation beschreiben und anwenden (z.B. <i>Erlebnis Sprache 1</i>, Modul 3, S. 43 ff.) Anwendung: z.B. Präsentation des Lehrbetriebs in der Standardsprache - Feedbacks formulieren und annehmen (z.B. <i>Fokus Sprache BM</i>, Modul D, S.72) Anwendung: z.B. Gruppenvorträge
1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen	1/2	6	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) - verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation) - Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden - gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben 	<ul style="list-style-type: none"> - sich situations- und rollengerecht beruflich und privat vorstellen (z.B. <i>Fokus Sprache Berufsbildung 1</i>, Modul A, S. 11) Anwendung: z.B. sich am Lehranfang der Klasse vorstellen - gemeinsam arbeiten und auftreten - gruppendynamische Prozesse erkennen und Strategien der Konfliktlösung einsetzen (z.B. <i>Fokus Sprache Berufsbildung 1</i>, Modul D, S. 57 ff.)

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
1.3 Kommunikationstheorie (ca. 4 Lektionen)	1	4	<ul style="list-style-type: none"> – mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann, Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick) – Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> – soziale und psychologische Aspekte des 4-Seiten / Ohren-Modells herausarbeiten (z.B. <i>Fokus Sprache BM</i>, Modul A) Anwendung: typische Beispielsätze und dialogisierende Texte
2. Schriftliche Kommunikation		40	Die Lernenden können:	
2.1 Lesen und Schreiben	1	10	<ul style="list-style-type: none"> – Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen – schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen – sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken – eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen – eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> – die Lesetechnik SQ3R (Survey, Question, Read, Recite, Review) beschreiben und einsetzen; Anwendung: fiktionale und Sach- / Gebrauchstexte – Wortarten funktional, formal und inhaltlich bestimmen – Wortbildungsmittel als Mittel zur Erweiterung des Wortschatzes erkennen und nutzen – Stilschichten unterscheiden und an mündlichen und schriftlichen Beispielen nachweisen – Rechtschreibprinzipien, Regeln der Getrennt- / Zusammenschreibung und der Gross- / Kleinschreibung anwenden – Satzzeichen, vor allem Kommas, richtig und sinnvoll setzen (z.B. <i>Fokus Sprache Berufsbildung 1</i>, Module 1 – 3 und 6) – Anfänge und Meilensteine der Entwicklung der normierten Rechtschreibung und des Dudens nachvollziehen – Rechtschreibe- und Synonymwörterbücher in gedruckter und Online-Form richtig und adäquat nutzen –
	2	10		

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
2.2 Textanalyse und Textproduktion (ca. 16 Lektionen)	1	8	<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) – verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) 	<ul style="list-style-type: none"> – subjektive und objektive Schreibformen unterscheiden: erzählen, schildern, charakterisieren, berichten, zusammenfassen, kommentieren (z.B. <i>Fokus Sprache BM</i>, Modul C). Erarbeitung und Realisierung im Rahmen eines Projekts: Erzählung, Bericht, Zusammenfassung / Inhaltsangabe, Kritik
	2	8	<ul style="list-style-type: none"> – komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte) – Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden 	
2.3 Kommunikationstheorie (ca.4 Lektionen)	2	4	<ul style="list-style-type: none"> – schriftliche Kommunikation modellhaft (z.B. nach Roman Jakobson) beschreiben – Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, informieren und kommentieren in der Mediensprache – Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> – Merkmale von Zeichen beschreiben und ihre Symbolkraft interpretieren und durchschauen (z.B. <i>Fokus Sprache BM</i>, Modul A) – Verknüpfung mit Grundwissen «Medien», Teilgebiet 3.4
3. Literatur und Medien		20	Die Lernenden können:	
3.1 Verständnis von literarischen Werken	1/2	6	<ul style="list-style-type: none"> – eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu Lektüren ausarbeiten und wiedergeben – die Werke selbständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie in das literarische, gesellschaftliche und kulturgeschichtliche Umfeld einbetten – die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> – 1 bis 2 literarische Werke, v.a. der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur, erschliessen, z.B. Peter Stamm, <i>Drei Schwestern</i>; Alex Capus, <i>Leon und Louise</i>; Andri Perl, <i>Die Luke</i>; Susanne Schwager, <i>Fleisch und Blut</i>; Catalin Dorian Florescu, <i>Wunderzeit</i> u.a.

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	1 2	4 4	<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) – mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Topos, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) 	<ul style="list-style-type: none"> – Kurztexte mit einem textbezogenen Interpretationsmodell und systematischem Fragenetz erschliessen (z.B. <i>Fokus Sprache BM</i>, Modul B) – die literarischen Grundbegriffe Epik, Lyrik, Dramatik auseinanderhalten und ihre Eigenarten charakterisieren – die Wirkung verschiedener Erzählverhalten an Textauszügen feststellen (z.B. <i>Fokus Sprache BM</i>, Modul F)
3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	2	2	<ul style="list-style-type: none"> – Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; Dramen von Hauptmann bis Brecht; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur 	<ul style="list-style-type: none"> – sich in der allgemeinen Geschichte Überblicksmässig im Zeitraum Altertum – Mittelalter – Neuzeit zurechtfinden und orientieren
3.4 Medien (ca. 4 Lektionen)	1/2	4	<ul style="list-style-type: none"> – eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren – traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden – den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren – Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen 	<ul style="list-style-type: none"> – die Eigenarten verschiedener Medien gegeneinander abgrenzen; Anwendung: z.B. Tageszeitungen oder Print- und Online-Ausgaben (z.B. <i>Fokus Sprache Berufsbildung</i>, Modul G, Kapitel 3; <i>Erlebnis Sprache 2</i>, Modul 19: «Medienwissen – der Test», S. 167ff.)

3. und 4. Semester

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
1. Mündliche Kommunikation		20	Die Lernenden können:	
1.1 Sprechen und Hören	3/4	6	<ul style="list-style-type: none"> - sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken - Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen - eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen - Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen - in geeigneten Situationen frei sprechen - verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> - argumentieren (z.B. <i>Fokus BM S. 78; Texte, Themen und Strukturen</i> (TTS) S. 73f., S. 491ff.) - Gespräche und Interviews verfolgen, protokollieren und analysieren (z.B. TTS S. 101f.) - Grammatik korrekt anwenden
1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen	3 4	6 6	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) - verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation) - Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden - rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen - gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben 	<ul style="list-style-type: none"> - Diskussionen führen, Diskussion leiten (z.B. <i>Fokus BM S. 88-89, TTS S. 69ff.</i>) - Diskussionsleitung als mündliche Prüfung - eine Präsentation zu einem literarischen Thema (z.B. Figurencharakterisierung, Interpretationsansatz) erarbeiten und vortragen unter Beachtung von Aufbau, Vortragsweise/ Sprache, Inhalt, Einsatz von Hilfsmitteln (z.B. TTS S. 119f.) - Recherchieren in Bibliotheken und im Internet, Quellen wissenschaftlich nutzen und korrekt zitieren (z.B. TTS S. 105ff.)

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
1.3 Kommunikationstheorie	3	2	<ul style="list-style-type: none"> – mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick) – Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen 	
2. Schriftliche Kommunikation		30	Die Lernenden können:	
2.1 Lesen und Schreiben (ca. 12 Lektionen)	3/4	12	<ul style="list-style-type: none"> – Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen – schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen – sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken – sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen – eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen – eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> – Sachtexte analysieren und zusammenfassen (z.B. <i>TTS</i> S. 481ff.) – Nachschlagewerke benutzen – Grammatik und Rechtschreibung korrekt anwenden (z.B. <i>TTS</i> S. 124ff.) – Zusammenfassungen selbständig verfassen – Lesetagebuch führen
2.2 Textanalyse und Textproduktion	3/4	12	<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) – verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) – komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte) – Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden 	<ul style="list-style-type: none"> – schriftlich argumentieren, erörtern (z.B. <i>TTS</i> S. 490ff.)

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
2.3 Kommunikationstheorie	3/4	6	<ul style="list-style-type: none"> – schriftliche Kommunikation modellhaft (z.B. nach Roman Jakobson) beschreiben – Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, informieren und kommentieren in der Mediensprache – Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> – Kommunikationsstrategien in der Werbung und Politik anhand Vergleich verschiedener Zeitungen
3. Literatur und Medien		30	Die Lernenden können:	
3.1 Verständnis von literarischen Werken	3/4	10	<ul style="list-style-type: none"> – In der Regel 6 -8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z. B. J.W. Goethe, <i>Faust</i>; E.T.A. Hoffmann, <i>Der Sandmann</i>; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, <i>Novellen</i>); 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z. B. Bertold Brecht, <i>Galileo Galilei</i>; Wolfgang Borchert, <i>Kurzgeschichten</i>; Ruth Klüger, <i>weiter leben</i>; Bernhard Schlink, <i>Der Vorleser</i>; Herta Müller, <i>Atemschaukel</i>; Neuerscheinungen) – eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu Lektüren ausarbeiten und wiedergeben – die Werke selbständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie in das literarische, gesellschaftliche und kulturgeschichtliche Umfeld einbetten – die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> – Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts bis Vormärz (2 bis 3 Werke): z.B. Aufklärung: G.E. Lessing, <i>Emilia Galotti</i>; <i>Nathan der Weise</i>; Sturm und Drang: J.W. Goethe, <i>Die Leidendes jungen Werthers</i>; F. Schiller, <i>Die Räuber</i>; Klassik: J.W. Goethe, <i>Iphigenie auf Tauris</i>, <i>Faust I</i>; F. Schiller, <i>Kabale und Liebe</i>; Romantik: E.T.A. Hoffmann, <i>Der Sandmann</i>, <i>Das Fräulein von Scuderi</i>; H.v. Kleist, <i>Der zerbrochene Krug</i>, <i>Das Erdbeben von Chili</i>, <i>Die Marquise von O.</i>; Biedermeier: J. Gottschalk, <i>Die schwarze Spinne</i>; A. v. Droste-Hülshoff, <i>Die Judenbuche</i>; Vormärz: H. Heine, <i>Deutschland. Ein Wintermärchen</i>

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	3	8	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) - mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Topos, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) 	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Analyse - Literarische Grundbegriffe textsortenbezogen betrachten - Handlung, Inhaltsangabe - Dramatik: z.B. aristotelische Dramentheorie, dramatische Kommunikation, Intention, geschlossene Form (z.B. <i>TTS</i> S. 153ff.) - Epik: Erzählperspektiven, Erzählzeit - erzählte Zeit, Figurenkonstellation, Figurencharakterisierung direkt - indirekt (z.B. <i>TTS</i> S. 136ff.) - Merkmale der Novelle - Parabel
3.3 Kultur- und Literaturgeschichte (ca. 10 Lektionen)	3/4	10	<ul style="list-style-type: none"> - Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; Dramen von Hauptmann bis Brecht; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur 	<ul style="list-style-type: none"> - Begriff «literarische Epoche» - Literaturgeschichte von der Aufklärung bis Vormärz (<i>Fokus BM</i> Modul F; <i>TTS</i> ab S. 206)
3.4 Medien (ca. 2 Lektionen)	3	2	<ul style="list-style-type: none"> - eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren - traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden - den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren - Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen 	<ul style="list-style-type: none"> - Medien aus dem 18./19. Jh., z.B. Schillers <i>Horen</i>, Flugschriften, z.B. G. Büchner, <i>Der hessische Landbote</i>

5. und 6. Semester

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
1. Mündliche Kommunikation		10	Die Lernenden können:	
1.1 Sprechen und Hören (ca. 3 – 5 Lektionen)	5	4	<ul style="list-style-type: none"> - sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken - Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen - eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen - Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen - in geeigneten Situationen frei sprechen - verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> - gehaltvolles Feedback zu den erarbeiteten Vorträgen/ Buchpräsentationen erteilen (konstruktive Kritik) - Stilistik erkennen und anwenden (z.B. Wortwahl, Synonyme, Antonyme, Fremdwörter, Rhetorik) {Lehrmittel: z.B. <i>Texte, Themen und Strukturen</i> ab S.611 Angewandte Rhetorik}
1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen (ca. 5 – 7 Lektionen)	5/6	6	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) - verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation) - Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden - rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen - gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben 	<ul style="list-style-type: none"> - selbständig ein literarisches Werk ab dem 19. Jh. erfassen, mit einer zusätzlichen Erarbeitung – integrierte Recherchearbeit und Quellenverarbeitung; Präsentation und Handout zu einem bestimmten Thema aus dem Werk (z.B. die Rolle der Frau in Friedrich Schillers <i>Wilhelm Tell</i>) - frei vor einer Gruppe sprechen, argumentierende Reden halten, Debatten über ein aktuelles Thema führen

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
2. Schriftliche Kommunikation		30	Die Lernenden können:	
2.1 Lesen und Schreiben (ca. 7 – 10 Lektionen)	5	8	<ul style="list-style-type: none"> – Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen – schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen – sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken – eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen – sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen – eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> – Lesestrategien erarbeiten mit Bezug zu aktuellen Texten (z.B. mit Hilfe von <i>Texte, Themen und Strukturen</i> 7.3. Lesestrategien)
2.2 Textanalyse und Textproduktion (ca. 20 – 23 Lektionen)	5/6	6 8 8	<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) – komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte) – Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden 	<ul style="list-style-type: none"> – die Theoriepunkte der Aufsatzlehre mit Schwerpunkt Erörterung verstehen und umsetzen – sich mit sachlichen Texten auseinandersetzen und diese verstehen (z.B. Sachtexte zu Debattenbeiträgen / Zeitungsartikeln im Bezug zum jeweiligen Thema / Sekundärliteratur zu literarischen Werken und diese kritisch bearbeiten) – sich an eigener Lyrik versuchen in Verbindung mit epochenspezifischen Beispielen (Bezug zu Punkt 3.2. und 3.3.) und Merkmalen (z.B. DADA, konkrete Poesie)

3. Literatur und Medien		40	Die Lernenden können:	
3.1 Verständnis von literarischen Werken	5/6	14	<ul style="list-style-type: none"> - in der Regel 6-8 Werke aus dem Spektrum 18. bis 20. Jh. lesen und verstehen, wobei 2-3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. stammen - eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu Lektüren ausarbeiten und wiedergeben - die Werke selbständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie in das literarische, gesellschaftliche und kulturgeschichtliche Umfeld einbetten - die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> - 2 bis 3 bedeutsame literarische Werke aus der deutschen Literatur aus dem 19./20. Jh. sowie auch Gedichte verstehen - einen Bezug zu literaturhistorischem Hintergrund ziehen (siehe Punkt 3.3.) - (z.B. E.T.A. Hoffmann, <i>Der Sandmann</i>; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen; Jeremias Gotthelf, <i>Die schwarze Spinne</i>; Theodor Storm, <i>Der Schimmelreiter</i>; Gerhart Hauptmann, <i>Bahnwärter Thiel</i>)
3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	5	10	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) - mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Topos, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) 	<ul style="list-style-type: none"> - Dieser Punkt wird automatisch mit der Bearbeitung und Analyse der bedeutenden literarischen Werke aus Punkt 3.1. erarbeitet. Unterstützend können Lehrmittel wie <i>Deutsche Dichtung</i> – keine bestimmten Seitenzahlen möglich, <i>Fokus für BM</i> oder <i>Texte, Themen und Strukturen B1/B2/B3</i> zu Hand genommen werden.
3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	5/6	8	<ul style="list-style-type: none"> - Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; Dramen von Hauptmann bis Brecht; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur 	<ul style="list-style-type: none"> - die Literaturgeschichte mit Hilfe eines geeigneten Lehrmittels (z.B. <i>Texte, Themen und Strukturen / Deutsche Dichtung</i>) in Bezug zu den behandelten literarischen Texten aufarbeiten (z. B Merkmale herausstreichen, geeignete Filme miteinbeziehen)

3.4 Medien	5	8	<ul style="list-style-type: none"> - eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren - traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden - den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren - Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen 	<ul style="list-style-type: none"> - kritische Vergleiche ziehen: z.B. zwischen Buch und Film (z.B. Robert Schneider <i>Schlafes Bruder</i>)
------------	---	---	--	---

Themen IDAF mit Angabe beteiligte Fächer

Thema	Beteiligte Fächer
1.1 Gesellschaftsliteratur eines ausgewählten Landes lesen und daran die Geschichte und die gesellschaftliche Entwicklung dieses Staates erarbeiten – z.B. Südafrika mit dem Tod Mandelas; Russland – Putin und Sotschi	Deutsch mit Geschichte, Wirtschaft und Englisch
1.2 Ganzlektüre mit Wirtschaftsschwerpunktthema: Literatur als Reflexion der bestehenden Wirtschaftsverhältnisse mit z.B. Ingo Schulze: «Unsere schönen neuen Kleider»	Deutsch mit Wirtschaft
1.3 Ganzlektüre mit Rechtsschwerpunktthema: Literatur als Reflexion des bestehenden Rechtssystem z.B. Friedrich Dürrenmatt «Justiz»	Deutsch mit Recht
1.4 Bernhard Schlink: «Der Vorleser»; mit Analyse der 50er Jahre und den Folgen des 2. Weltkriegs. Zudem Einbezug des Films und Filmanalyse	Deutsch mit Geschichte / Film
1.5 Wirtschaftsjargon: Wirtschaftssprache, Wirtschaftseuphemismen, Sprache der Werbung	Deutsch mit Wirtschaft
1.6 Ausgewählte Bereiche der Grammatik sprachenübergreifend analysieren – z.B. Verwendung des Konjunktivs; Verwendung der Vergangenheitszeiten	Muttersprache mit 1. Fremdsprache und / oder 2. Fremdsprache
1.7 Sprache als Zugang zum Wissen. Sprachliche Aufarbeitung eines Themas aus Geschichte, Naturwissenschaften, Wirtschaft etc. und Erstellen einer kompakten Informationsbroschüre oder Homepage zum Thema – z.B. Wikipedia-Eintrag über eine Firma eines Lehlings	Deutsch mit Geschichte, Naturwissenschaften, Wirtschaft und Informatik

<p>1.8 Literaturlesung organisieren – Budget setzen, Sponsoring, Kontakt zum Schriftsteller herstellen, Räumlichkeiten organisieren, Einladungen (auch in den Medien, Plakat) bearbeiten, Nachberichterstattung und Vorstellung des Autors bei der Lesung schreiben</p>	<p>Deutsch mit Medien, IKA, Wirtschaft</p>
<p>1.9 Text und Technik. Weiterentwicklung eines im Deutsch erstellten Textes (Werbetext, Hörspiel, Sachtext etc.) mittels Technik (Video, Aufnahme, Software) zu Hörspiel, Podcast, Homepage etc.</p>	<p>Deutsch mit Informatik</p>
<p>1.10 Kommunikationstheorien (verbal und nonverbal) im Praxistest – z.B. Gesprächssituationen im beruflichen Alltag analysieren</p>	<p>Deutsch mit Psychologie, Wirtschaft</p>
<p>1.11 Organisation und Moderation der Lehrabschlussfeier</p>	<p>Deutsch mit IKA und Kulturwissenschaften</p>
<p>1.12 Die Literaturströmung Dada und die konkrete Poesie übergreifend mit Kunstgeschichte in Beziehung setzen. Mögliche Verkopplung mit Museumsbesuch Cabaret Voltaire in Zürich</p>	<p>Deutsch mit Kunstgeschichte</p>

Rumantsch

BM 1	sem. 1	sem. 2	sem. 3	sem. 4	sem. 5	sem. 6	total
	20	20	20	20	20	20	120

Mieds d'instrucziun sco muossavias:

- La Grammatica Sursilvana
- Il Vocabulari fundamental
- Material d'instrucziun individual

Finamiras generalas dalla instrucziun

L'instrucziun en l'emprim linguatg gida ils emprendiders a dominar fitg bain il linguatg, per ch'els vegnian a riva en la professiun ed en il mund da la scienza. Il diever dal linguatg ponderà e versà dad ina vart, la confrontaziun intensiva cun sias normas e sias pussaivladads, sia moda d'effect e sias furmas medialas ed artisticas da l'autra vart promovon la responsabladad, il pensar critic sco era l'agir autonom e sustegnan il svilup da la personalitad en general.

Questas finamiras surordinadas vegnan realisads cun agid dals trais secturs d'emprender „communicaziun a bucca“, „communicaziun a scrit “ e „litteratura e medias“. Ils secturs d'emprender interageschan en l'instrucziun da mingadi e furman in context che resplenda nossa societad.

En special vegnan promovidas las abilitads da savair s'exprimer a moda correcta ed adequata e da chapir ils auters (cumpetenzza communicativa), da sa render accessibel il mund cun meds linguistics, sco era da sviluppar e sistematisar in patratgar linguistic (cumpetenzza da patratgar linguistica) e la finala da sviluppar vinavant ina identitad linguistic-culturala ed ina

schientscha sviluppada da l'atgna bi- e plurilinguitad (cumpetenzza culturala).

En quest connex mettan las personas d'instrucziun accents en il rom dal program da materia. Els sa stentan per la variaziun metodica ed applitgeschan furmas d'instruir e d'emprender adattads a la materia. Els examineschan ils pass d'emprender ed evalueschan las enconuschientschas e las abilitads acquistadas cun agid da notas.

Ils emprendiders enconuschan ils meds d'agir per procurar ed elavurar infurmaziuns ed èn abels d'applitgar els: bibliotecas, bancas da datas, internet, lexicons e vocabularis. Els enconuschan metodos da lavurar cun litteratura primara e secundara, tecnicas da far notizias e da rimnar ideas (cluster, mindmap) ed èn abels da citar correctamain. Igl è recumandabel d'organisar lecturas, projects da teater, visitas da teater era ordaifer l'atgna citad, d'organisar concorrenzas da scrire internas, da frequentar atracziuns culturalas sco funtauna d'esperienza per las lecturas tractadas.

Il plan d'instrucziun dal rom è constrüi uschia, ch'ils secturs d'emprender e las cumpetenzas dal rom che sa basan sin il Plan d'instrucziun general e sa repetan sur ils trais onns da scolaziun, nua ch'ellas vegnan dentant condensads ed approfondidas. Las differenzas tranter ils singuls onns da scola sa mussan en spezial en il program da materia fitg detaglià.

Il plan d'instrucziun da rumantsch è collià stretgamain cun il plan d'instrucziun corrispondent en tudestg sco linguatg matern. Essend che la dotaziun da lecziun sa restrenscha en rumantsch a be ina lecziun emnila, sa concentrescha il plan d'instrucziun rumantsch centralmain sin il svilup da las abilitads linguisticas fundamentalas e sin tematicas specificamain rumantschas. Per il svilup da las tecnicas da lavur e tematicas generalas vegnan renvià a l'instrucziun da tudestg, betg il davos er per evitar dublettas unnecessarias. Quai pretenda dentant la coordinaziun da l'instrucziun dals dus linguatgs. Ils secturs d'emprender ed ils puncts dal program da materia che duain vegnir laschadas davent, resp. che vegnan surlaschadas specificamain a l'instrucziun da tudestg. (Mira plan d'instrucziun tudestg)

Cumpetenzas interdisciplinaras

Ils emprendiders vegnan promovids specialmain en las sequentas cumpetenzas interdisciplinaras:

- *Abilitads reflexivas*: patratgar a moda critica e differenziada; formular ils agens patratgs a moda precisa e structurada; tschiffar l'essenzial d'in messadi; chapir motivs d'agir en in context pli vast; sviluppar l'atgna abilitad da giuditgar; sviluppar ina tenuta critica envers in text ed auters products medials
- *Cumpetenza sociala*: formular atgnas vistas e tenutas; tadlar auters; savair sa metter en la posiziun d'insatgi auter; cummunitgar cun respect; collavurar cun auters cun s'orientar al resultat
- *Cumportament da lavurar e d'emprender*: Sviluppar ina schinetscha per la confruntaziun approfondida cun dumondas scientificas; applitgar documents scrits sco funtauna scientifica per la retschertga; duvrar correctamain funtaunas e cumprovas da funtaunaa; nizegiar bibliotecas sco funtaunas da retschertga; planisar e realisar lavurs individualas e lavurs da gruppa
- *Interest*: Sviluppar interest per dumondas actualas, per l' art e lacultura, sco er per l'avertadad culturala
- *Diever da tecnologias d'infrumaziun e comunicaziun (cumpetenzas IKT)*: far diever da meds d'agid per retschertgar, per documentar e per preschentar cuntegns dal rom

Secturs d'emprender e competenzas dil fatg

secturs d'emprender	sem.	lec.	materia d'instrucziun	precisaziun (d.a. interdisciplinaritad)
Instrucziun da lingua		40	Ils emprendiders san:	
Repetar, cumpletar ed approfondir las enconuschientschas linguisticas (pronunzia, ortografia, vocabulari, morfologia, sintaxa, stilistica)	1/2		<ul style="list-style-type: none"> - Exercizis da pronunzia, exercizis d'ortografia - Stgazi da plects (vocabulari fundamental, locuziuns, neologissemes) - Repetiziun da la morfologia e da la sintaxa 	<ul style="list-style-type: none"> - Collavuraziun cun ils roms talian/franzos/engles/tudestg : Elavuraziun da structuradas parallels dal vocabulari (exercizis da cumpraregliaziun)
Savair applitgar las ovras da standard; grammaticas, vocabularis	1/2		<ul style="list-style-type: none"> - Repetiziun ed approfondiment da secturs essenzials da la grammatica Schlargiamet dil stgazi da plects 	<ul style="list-style-type: none"> - Economia e.u.v.: exercizis da terminologia en collavuraziun cun auters roms.
Savair s'exprimer grammaticalmein correct ed adattar a la situaziun, quai cun in stgazi da plects differenzià	1/2 4		<ul style="list-style-type: none"> - Approfundaziun da la stilistica Exercizis da different gener (p.ex. recitar poesias, improvisar e dramatisar, giugar scenas da teater, resumar e raquintar, describer, argumentar) 	<ul style="list-style-type: none"> - Lavur da gruppa - Cuortas lavurs da project
Discurrer libramein en situaziuns adattadas ed applitgar sapientivamein la comunicaziun verbala e nonverbala	4/6		<ul style="list-style-type: none"> - Situaziuns dal mintgadi; plaz da lavur, politica etc. 	
Referats : Planisar differentas situaziuns da comunicaziun structuradas, sa mover versadamain entaifer quellas e reagir situativamein	3/4			

secturs d'emprender	sem.	lec.	materia d'instrucziun	precisaziun (d.a. interdisciplinaritad)
Applitgar ina schelta da vocabularis, chanals d'infurmaziun e meds da scriver	3/4		<ul style="list-style-type: none"> - Exercizis, translaziuns, concepts e curts referats - Lavur cun las ovras da standard: grammaticas, vocabularis, DRG 	<ul style="list-style-type: none"> - Economia e.u.v.: exercizis da terminologia en collavuraziun cun auters roms. - Participaziun dal rom rumantsch a la lavur da project interdisciplinara (LPID-IDPA)
Scriver creativ	2/3		<ul style="list-style-type: none"> - Rediger agens texts narrativs 	<ul style="list-style-type: none"> - Concorrenza Plema d'aur ; ni preleger avant publicum
Correspondenza romontscha	5/6		<ul style="list-style-type: none"> - Promover il linguatg da correspondenza - Repetiziun ed approfondaziun dals differents aspects linguistics (p.ex. cun exercizis da stil, linguatg mercantil) 	
Cumparegliar cun ils ulteriurs idioms, cun il rumantsch grischun e cun auters linguatgs neolatins ; differenzas da structura, translaziuns	2/3		<ul style="list-style-type: none"> - Confruntaziun regulara cun texts nunlitterars da differents champs specifics (p.ex. terminologias spezialas) - <i>Repetiziun ed approfondaziun dals differents aspects linguistics (p.ex. cun exercizis da stil, concepts, translaziuns)</i> 	

secturs d'emprender	sem.	lec.	materia d'instrucziun	precisaziun (d.a. interdisciplinaritad)
Lectura ed analisa litterara		50	Ils emprendiders san:	
Per regla leger e chapir 4-6 ovras dal secuents spectrum:				
1-2 ovras da la fasa naziunalista e cumbatenta (1850 – 1945).	1/2		– Lectura dad ina fin trais ovras adattadas per il stgalim	– tudestg: Cumparegliaziun da text (praulas, fablas, ditgas)
2-3 ovras da Fasa da diversificaziun estetica e tematica, sco era novas publicaziuns (1945- oz)	3/4			
Render accessibel ovras a moda autonoma, en gruppas ed en il ravugl da la classa, sco era inserir ellas en l'ambient litterar, social ed istoric-cultural	5/6		– Lectura da prosa, poesia e teater da differentas epocas	– Imprender a lavurar in maniera intradisciplinara cun l'analisa da texts litterars e documentars e cun far referats e lavurs individaulas pli grondas
	3/4		– Lectura da texts da diever	
	5/6		– Lectura en classa ed individuala a chasa cun resumaziuns, analisas, commentars, improvisaziuns, elavuraziuns	
			– Prelecziun d'in scribent/d'ina scribenta romantsch/a	

secturs d'emprender	sem.	lec.	materia d'instrucziun	precisaziun (d.a. interdisciplinaritad)
Istorgia da lingua e litteratura		12	Ils emprendiders san:	
Preschentar e tractar l'istorgia da la lingua e da la litteratura orala e scritta	3/4 5		<ul style="list-style-type: none"> - Survista generala da l'istorgia da la lingua - Prelecziun d'in scribent/d'ina scribenta romontsch/a 	- Preschentaziun rumantscha da situaziuns actualas (cultura e politica ed economia)
Tematicas actualas		18	Ils emprendiders san:	
Preschentar e discutir la situaziun actuala da linguatg e cultura cun exempels pratics (pressa)	1/2 3/4 5/6		<ul style="list-style-type: none"> - Preschentaziun e discussiun da la situaziun actuala da linguatg e cultura cun exempels pratics (p.ex. meds da massa, instituziuns, fatgs da linguatg, minoritads) - Aspects e problems actuals da tut gener (era sin fundament da texts/emissiuns na rumantschas) Tematicas linguisticas e politic-culturalas (bi-, tri-, quadrilinguitad ed identitad)	

Temas IDAF cun indicaziun dils roms pertuccai

Tema	Roms pertuccai
1.1 Gian Fontana: „Il president da Valdei-ni Valdei als da Valdei“; la situaziun da glieud che viva agl ur; l’acceptanza per fugitivs, per luvrers jasters; tematica acutuala ell’Europa	Romontsch, dretg, psicologia / teater
1.2 Prelecziun litterara; organisar ina prelecziun cun in scribent, scriver invitaziuns, organisar daners da sponsuradi, contactar il scribent, scriver ina critica per La Quotidiana ni autras gasettas.	Romontsch cun LQ-la pressa romontscha, IKA, economia
1.3 Bilinguitad en scola; Organisar e moderar ina fiasta in eveniment special per romontsch e per tudestg, presentaziun da lavurs „IDPA“	Romontsch cun tudestg
1.4 In linguatg standardisà: emprovas da Pader Placidus à Spescha, Gion Antoni Bühler, Leza Uffer, Heinrich Schmid, rumantsch grischun	Romontsch e historia
1.5 La lirica; crear poesias per romontsch, tudestg, talian, franzos ed engles. Tuns e suns. Preleger ! Nossa regiun e situaziun da scola e nossa bilinguitad. Avantatgs e disavantatgs?	Romontsch, tudestg, talian, engles e franzos

Italienisch

BM 1	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	Total
	40	40	40	40	40	40	240

Lehrmittelvorschlag:

- Lehr- und Arbeitsbuch: Universitalia 1, Universitalia 2 (Unità 11-15 teilweise)
- Lehr- und Arbeitsbuch: Espresso 1+2/3 teilweise

Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion. Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtextes eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1) bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
 - *Sozialkompetenz*: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
 - *Sprachkompetenz*: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildverstehen
 - *Interkulturelle Kompetenz*: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten*: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
 - *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

2.3 Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	2	7	<ul style="list-style-type: none"> - wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben 	<ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiele (Rezeptionist/Kunde; Arbeitskollegen) - Fragen aufgrund eines erarbeiteten und vorgestellten Themas beantworten
3. Schriftliche Produktion und Interaktion		18	Die Lernenden können:	
3.1 Schriftliche Produktion	1/2	12	<ul style="list-style-type: none"> - die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind - zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen - kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen 	<ul style="list-style-type: none"> - kurze einfache Aufsätze zu verschiedenen Themen aus Interessengebiet verfassen - Erfahrungsberichte schreiben - eine Geschichte erzählen - im eigenen Sachgebiet Informationen zusammenfassen, darüber berichten und Stellung nehmen <p>1. Jahr: Presente, passato prossimo, imperfetto</p>
3.2 Schriftliche Interaktion	2	3	<ul style="list-style-type: none"> - in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen - Notizen mit einfachen Informationen schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - Briefe und Mails austauschen
3.3 Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	2	3	<ul style="list-style-type: none"> - die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren 	<ul style="list-style-type: none"> - einen Artikel zusammenfassen - kurze Berichte über Erlebnisse / Erfahrungen verfassen

4. Sprachreflexion und Strategien		6	Die Lernenden können:	
4.1 Selbstevaluation	2	2	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren - mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen - über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	<p>Europäisches Sprachportfolio:</p> <ul style="list-style-type: none"> - neue Kenntnisse und Fertigkeiten in einem Lerntagebuch festhalten
4.2 Rezeptionsstrategien	1/2	2	<ul style="list-style-type: none"> - eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) - Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen - Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> - Nachrichten in den Medien hören und in der Klasse diskutieren - In Enzyklopädiën und Fachbüchern recherchieren
4.3 Produktionsstrategien	2	1	<ul style="list-style-type: none"> - mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen - den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Lücken durch Beschreibung kompensieren, Wortfamilien erschliessen und Parallelwörter verwenden - einfache Gedichte oder Lieder paraphrasieren
4.4 Interaktionsstrategien	1/2	1	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen - Teile von Gesagtem wiederholen - andere bitten, das Gesagte zu erklären - paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiele - Partnerarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • Sich vorstellen (Dialog ca. 6 Min.)

5.	Soziokulturelle Merkmale		3	Die Lernenden können:	
5.1	Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	2	3	<ul style="list-style-type: none"> – die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln – die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 	<ul style="list-style-type: none"> – Typische italienische Eigenheiten kennen (z.B. Grussformen, Essrituale, Feste) – Höflichkeitsformen gebrauchen können – Italienische Sprichwörter und Redewendungen kennen
		1			
6.	Kultur und interkulturelle Verständigung		17	Die Lernenden können:	
6.1	Persönliches und berufliches Umfeld	1	3	<ul style="list-style-type: none"> – Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> – Situationen aus Schul- und Berufsalltag (z.B. Schulsysteme, Arbeitszeiten, Öffnungszeiten) vergleichen, Freizeit und Familie anhand von Texten oder audiovisuellen Medien reflektieren – eine Sprachreise nach Italien reflektieren
		2			
6.2	Zeitgeschehen und Medien	2	2	<ul style="list-style-type: none"> – Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen – die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Tagesschauendungen der SSR / SRG vergleichen
6.3	Wirtschaft und Gesellschaft	1/2	2	<ul style="list-style-type: none"> – aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen – Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussehenstehenden vorstellen 	<ul style="list-style-type: none"> – den eigenen Betrieb erklären – verschiedene Organisationsformen (z.B. AG, Vereine) vergleichen und erklären – Präsentationen oder Berichte zur italienischen Schweiz (z.B. Wirtschaftssituation, Kultur) erarbeiten
6.4	Staat und Recht	2	1	<ul style="list-style-type: none"> – die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> – Schweizerische Eidgenossenschaft mit der Republik Italien vergleichen – Lernende halten (Kurz-) Vorträge

6.5 Wissenschaft, Umwelt und Kultur	2	2	<ul style="list-style-type: none"> - Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeitungs-, Radio- und Fernsehsendungen zu Themen der Wirtschaft, Umwelt und Kultur verstehen - Unterschiede in der Medienberichterstattung des Landes erkennen
6.6 Literatur und andere Künste	2	5	<ul style="list-style-type: none"> - literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren - etwa 3 bis 4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren - repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren - eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> - kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben (Easy Readers A/B) - mündliche Vorträge über Sehenswürdigkeiten - Besonderheiten der italienischen Kultur kennen (Feste, Bräuche, Mafia, Vatikan, Sport, italienische Persönlichkeiten) <p>Koordination mit (Kunst-) Geschichtslehrperson</p>
6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrungen	2	2	<ul style="list-style-type: none"> - z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren 	<ul style="list-style-type: none"> - ESP ausfüllen

3. und 4. Semester

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
1. Rezeption		14	Die Lernenden können:	
1.1 Hörverstehen und Seh- / Hörverstehen	3	8	<ul style="list-style-type: none"> – in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) – Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird 	<ul style="list-style-type: none"> – Radio- und Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus meinem Berufs- oder Interessensgebiet entnehmen – Italienische Filme und Lieder verstehen
1.2 Leseverstehen	3	6	<ul style="list-style-type: none"> – vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen 	<ul style="list-style-type: none"> – Werbung, Zeitungsanzeigen, einfache Berichte, Gebrauchsanweisungen und Grundzüge von Fachartikeln verstehen
2. Mündliche Produktion und Interaktion		20	Die Lernenden können:	
2.1 Mündliche Produktion	3/4	8	<ul style="list-style-type: none"> – eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden – mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen – Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten 	<ul style="list-style-type: none"> – Die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und meine Reaktionen beschreiben – Kurze Vorträge halten

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
2.2 Mündliche Interaktion	3/4	8	<ul style="list-style-type: none"> - ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken - an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen - zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären - Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen - auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) 	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsabsichten des Gegenübers verstehen und darauf in angebrachter Weise reagieren - ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen
2.3 Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	3/4	4	<ul style="list-style-type: none"> - wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben 	<ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiele - Fragen aufgrund eines erarbeiteten und vorgestellten Themas beantworten

3.	Schriftliche Produktion und Interaktion		20	Die Lernenden können:	
3.1	Schriftliche Produktion	3/4	12	<ul style="list-style-type: none"> - die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind - zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen - kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen 	<ul style="list-style-type: none"> - Artikel, Kapitel eines Lesebuches, Film, Kunstwerk zusammenfassen - Private und formale Briefe verfassen - Geschäftsbriefe jeglicher Art: Memos, Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen, Bewerbungen, Beschwerden <p>2. Jahr: Trapassato prossimo, condizionale, futuro</p>
3.2	Schriftliche Interaktion	3	4	<ul style="list-style-type: none"> - in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen - Notizen mit einfachen Informationen schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - Briefe und Mails austauschen
3.3	Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	3	4	<ul style="list-style-type: none"> - die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren 	<ul style="list-style-type: none"> - einen Artikel zusammenfassen - kurze Berichte über Erlebnisse / Erfahrungen verfassen
4.	Sprachreflexion und Strategien		5	Die Lernenden können:	
4.1	Selbstevaluation	3	1	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren - mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen - über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	<p>Europäisches Sprachportfolio:</p> <ul style="list-style-type: none"> - neue Kenntnisse und Fertigkeiten in einem Lerntagebuch festhalten

4.2 Rezeptionsstrategien	3/4	2	<ul style="list-style-type: none"> - eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) - Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen - Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> - In Enzyklopädien und Fachbüchern recherchieren
4.3 Produktionsstrategien	3/4	1	<ul style="list-style-type: none"> - mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen - den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Gedichte oder Lieder paraphrasieren
4.4 Interaktionsstrategien	3	1	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen - Teile von Gesagtem wiederholen - andere bitten, das Gesagte zu erklären - paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiele
5. Soziokulturelle Merkmale		2	Die Lernenden können:	
5.1 Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	3	2	<ul style="list-style-type: none"> - die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln - die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiede / Gemeinsamkeiten zwischen kulturell unterschiedlichen Umgebungen Texte aus <i>Adesso</i> und aus dem Internet

6.	Kultur und interkulturelle Verständigung		19	Die Lernenden können:	
6.1	Persönliches und berufliches Umfeld	3/4	4	<ul style="list-style-type: none"> – Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> – eine Sprachreise nach Italien reflektieren – Diskussionen und Schreibanlässe anhand verschiedener Artikel aus Magazinen (<i>Adesso</i>), Internet (z.B. www.rsi.ch)
6.2	Zeitgeschehen und Medien	3/4	2	<ul style="list-style-type: none"> – Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen – die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Tagesschausendungen der SSR / SRG vergleichen
6.3	Wirtschaft und Gesellschaft	3/4	2	<ul style="list-style-type: none"> – aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen – Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Ausenstehenden vorstellen 	<ul style="list-style-type: none"> – Präsentationen oder Berichte zur italienischen Schweiz (z.B. Wirtschaftssituation, Kultur) erarbeiten (it.euronews.com) – Koordination mit Fach Wirtschaft
6.4	Staat und Recht	4	1	<ul style="list-style-type: none"> – die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> – Schweizerische Eidgenossenschaft mit der Republik Italien vergleichen – Lernende halten (Kurz-) Vorträge
6.5	Wissenschaft, Umwelt und Kultur	3/4	2	<ul style="list-style-type: none"> – Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> – Zeitungs-, Radio- und Fernsehsendungen zu Themen der Wirtschaft, Umwelt und Kultur verstehen

6.6 Literatur und andere Künste	3/4	7	<ul style="list-style-type: none"> - literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren - etwa 3 bis 4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren - repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren - eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> - Besonderheiten der italienischen Kultur kennen (Feste, Bräuche, Mafia, Vatikan, Sport, italienische Persönlichkeiten) - Koordination mit (Kunst-) Geschichtslehrperson - Easy Readers B
6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrungen	3/4	1	<ul style="list-style-type: none"> - z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren 	<ul style="list-style-type: none"> - ESP ausfüllen

5. und 6. Semester

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
1. Rezeption		12	Die Lernenden können:	
1.1 Hörverstehen und Seh- / Hörverstehen	5	6	<ul style="list-style-type: none"> – in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) – Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird 	<ul style="list-style-type: none"> – Radio- und Fernsehsendungen, Filme, Filmtrailer, Werbung für Bücher – Meldungen und Durchsagen im öffentlichen Bereich, Interviews mit Arbeitgebern
1.2 Leseverstehen	5	6	<ul style="list-style-type: none"> – vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen 	<ul style="list-style-type: none"> – E-Mails, Briefe, Berichte, Sachtexte – Prospekte, Inserate, Fernsehprogramm – Zeitungsartikel – Fahrpläne, Kinoprogramm, Internet, Lektüretexte, Lieder
2. Mündliche Produktion und Interaktion		20	Die Lernenden können:	
2.1 Mündliche Produktion	5/6	8	<ul style="list-style-type: none"> – eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden – mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurecht kommen – Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten 	<ul style="list-style-type: none"> – Konversationsübungen, Rollenspiele, Dialoge – Kurzreferate, Comics, Werbung – Zusammenfassungen von Artikeln, Präsentationen, Film – ein vertrautes Thema strukturiert präsentieren

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
2.2 Mündliche Interaktion	5/6	8	<ul style="list-style-type: none"> - ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken - an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen - zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären - Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen - auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) 	<ul style="list-style-type: none"> - geleitete Konversation in Gruppen, Diskussionen - ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die vertraut sind, die persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags (Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, Erinnerungen, Projekte) beziehen - die Gesprächsabsichten des Gegenüber verstehen und darauf in angebrachter Weise reagieren
2.3 Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	5/6	4	<ul style="list-style-type: none"> - wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragen aufgrund eines erarbeiteten und vorgestellten Themas beantworten

3. Schriftliche Produktion und Interaktion		22	Die Lernenden können:	
3.1 Schriftliche Produktion	5/6	14	<ul style="list-style-type: none"> - die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind - zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen - kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen 	<ul style="list-style-type: none"> - kurze einfache Aufsätze (180-220 Wörter) zu verschiedenen Themen aus Interessengebiet verfassen - Geschäftsbriefe jeglicher Art: Memos, Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen, Bewerbungen, Beschwerden - Wortschatzübungen, Lückentexte, Grammatikübungen <p>3.Jahr: Imperativo, Congiuntivo presente e c. imperfetto <i>Passato remoto</i> nur passiver Gebrauch</p>
3.2 Schriftliche Interaktion	5	3	<ul style="list-style-type: none"> - in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen - Notizen mit einfachen Informationen schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - Leserbriefe, Zusammenfassungen von Berichten - Zeitungsartikel weiterentwickeln
3.3 Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	5/6	5	<ul style="list-style-type: none"> - die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit einsprachigen und zweisprachigen Wörterbüchern und Onlinewörterbüchern <p>Lernende machen Notizen zu Vorträgen der Mitschüler und fassen diese in Italienisch zusammen</p>

4. Sprachreflexion und Strategien		4	Die Lernenden können:	
4.1 Selbstevaluation	5	1	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren - mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen - über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Arbeits- und Lerntechniken (z.B. Mind-Map, Notiztechnik, Hörtechniken und Prüfungsaufbau) anwenden und auswerten - Parallelen und Unterschieden zwischen den Sprachsystemen aufzeigen (Wortschatz, Syntax, «falsche Freunde») - Wortarten - Flexion - Wortbildung
4.2 Rezeptionsstrategien	5	1	<ul style="list-style-type: none"> - eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) - Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen - Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> - In Enzyklopädien und Fachbüchern recherchieren
4.3 Produktionsstrategien	5/6	2	<ul style="list-style-type: none"> - mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen - den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Gedichte oder Lieder paraphrasieren
4.4 Interaktionsstrategien	-	-	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen - Teile von Gesagtem wiederholen - andere bitten, das Gesagte zu erklären - paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiele

5.	Soziokulturelle Merkmale		-	Die Lernenden können:	
5.1	Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	-	-	<ul style="list-style-type: none"> – die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln – die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 	<ul style="list-style-type: none"> – Unterschiede / Gemeinsamkeiten zwischen kulturell unterschiedlichen Umgebungen (<i>Adesso</i>, Internet) – Umgangsformen
6.	Kultur und interkulturelle Verständigung		24	Die Lernenden können:	
6.1	Persönliches und berufliches Umfeld	5	3	– Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	– Freizeit und Familie anhand von Texten oder audiovisuellen Medien reflektieren (z.B. www.rsi.ch)
6.3	Zeitgeschehen und Medien	5	4	<ul style="list-style-type: none"> – Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen – die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Tagesschausendungen der SSR / SRG vergleichen (z.B. <i>Rai Uno</i>, <i>Rai Due</i>, <i>Rai Tre</i>, <i>La1</i> usw.) – Vergleich von schweizerischen und italienischen Zeitungsberichten (z.B. aus <i>Repubblica</i>, <i>Il corriere della sera</i>, <i>Il sole 24 ore</i>, <i>Il corriere del Ticino</i>)
6.3	Wirtschaft und Gesellschaft	5	3	<ul style="list-style-type: none"> – aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen – Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussehenstehenden vorstellen 	<ul style="list-style-type: none"> – Präsentationen oder Berichte zur italienischen Schweiz (z.B. Wirtschaftssituation, Kultur, it.euronews.com) erarbeiten – Koordination mit Fach Wirtschaft
6.4	Staat und Recht	-	-	– die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	– Schweizerische Eidgenossenschaft mit der Republik Italien vergleichen

6.5 Wissenschaft, Umwelt und Kultur	6	3	<ul style="list-style-type: none"> - Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiede in der Medienberichterstattung des Landes erkennen
6.6 Literatur und andere Künste	5/6	10	<ul style="list-style-type: none"> - literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren - etwa 3 bis 4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren - repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren - eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> - kürzere literarische Texte (Easy Readers B/C), Comics und Lieder lesen und beschreiben - Koordination mit (Kunst-) Geschichtslehrperson
6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrungen	5	1	<ul style="list-style-type: none"> - z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren 	<ul style="list-style-type: none"> - ESP ausfüllen

Themen IDAF mit Angabe beteiligte Fächer

Thema	Beteiligte Fächer
1.6 Die Erweiterung der italienischen Lebensmittelauswahl im deutschsprachigen Gebiet durch italienische Einwanderung in den letzten Jahrzehnten	Italienisch und Wirtschaft
1.7 Auswirkungen der italienischen Immigration im Dorf X (in der Gemeinde Y, in der Region Z)	Italienisch und Geschichte
1.8 Soziale Integration bei sprachlich-gemischter Partnerschaft (italienischer Mann/ deutschsprachige Frau)	Italienisch und Geschichte
1.9 Zur Identitätsfrage der Secondos in der deutschsprachigen Schweiz	Italienisch und Geschichte
1.10 Ein Kunstwerk eines italienischen Künstlers analysieren	Italienisch und Kunstgeschichte
1.11 Ein italienisches Lied schreiben, komponieren und präsentieren	Italienisch und Musik
1.12 Emigrationsgeschichte eines Bekannten, einer Familie ... Biographische Rekonstruktion anhand von Fotos, Briefen, Tagebüchern, ...	Italienisch und Geschichte
1.13 Modell der italienischen Sportförderung durch staatliche Organisationen / Korporationen (zum Beispiel: Polizei, Armee, Carabinieri, Guardia di finanza, Corpo forestale, etc.)	Italienisch, Wirtschaft und Sport
1.14 Modewortschatz aus dem Italienischen in der deutschen Sprache	Italienisch und Deutsch
1.15 Italienischer Wortschatz aus dem Bankenwesen	Italienisch und Wirtschaft
1.16 Umgang mit Ausländern in der Schweiz (Vergleich der Italienischen Einwanderung in den 50er Jahren mit der aktuellen Einwanderung anhand von Zeitungsartikeln)	Italienisch und Geschichte

1.17 Vergleich der italienischen und deutschen Jugendsprache	Italienisch und Deutsch
1.18 Italien als Ferienort für die Schweizer; was ist anders als früher, was ist gleich geblieben in den Wünschen, Erwartungen ...	Italienisch und Wirtschaft
1.19 Zeitgenössische Schriftsteller für die Jugend übersetzt auf Deutsch (Federico Moccia, Paolo Giordano, Alessandro D'Avenia)	Italienisch und Deutsch
1.20 Italienisch in der Schweiz: Ereignisse, Einstellungen, Zukunftsperspektive	Italienisch und Deutsch

Englisch

M 1	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	Total
		40	40	40	40	40	40

Lehrmittelvorschlag:

1. bis 4. Semester (Niveau B1):

- Life
- New Headway Intermediate Units 1-12
- New English File

5. bis 6. Semester (Niveau B2; FCE Vorbereitung):

- Compact First Units 1-10
- FCE Gold

Grammatikübungen/FCE Preparation (1.-6. Semester)

- FCE Trainer, Murphy, FCE Language Practice, FCE Organiser, Past Papers FCE

Easy Readers (Beispiele)

B1: 1984, The Picture of Dorian Gray, The Client ...

B2: Phantom of the Opera, Time to Kill ...

Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtextes eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten

die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein. Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1; Ausnahme: Niveau B1.2 für das Lerngebiet «Rezeption») bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz*: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz*: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildverstehen
- *Interkulturelle Kompetenz*: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen

- *Arbeits- und Lernverhalten*: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. und 2. Semester

New Headway Units 1-6

Lerngebiete und Teilgebiete Niveau GER B1	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
1. Rezeption		14	Die Lernenden können:	
1.1 Hörverstehen und Seh- / Hörverstehen	1	8	<ul style="list-style-type: none"> - in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) - Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird 	<ul style="list-style-type: none"> - Vereinfachte, kurze Video- und Audiosequenzen, z.B. Meldungen und Durchsagen im öffentlichen Bereich, Umgang mit Zahlen, z.B. Termine - Kleine Gesprächssituationen aus dem Alltag, z.B. Familie oder Beruf, Lehreraufträge, Kurzreferate über vertraute Themen
1.2 Leseverstehen	1/2	6	<ul style="list-style-type: none"> - vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen 	<ul style="list-style-type: none"> - Einfache Printmedien, E-Mails, Briefe, Sachtexte, vereinfachte literarische Texte - Prospekte, Inserate, kurze Zeitungsartikel - Fahrpläne, Fernsehprogramm, Kinoprogramm, Internet, Lieder
2. Mündliche Produktion und Interaktion		18	Die Lernenden können:	
2.1 Mündliche Produktion	1	4	<ul style="list-style-type: none"> - eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden - mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen - Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten 	<ul style="list-style-type: none"> - Konversationsübungen, Rollenspiele, Dialoge, Kurzreferate - Rollenspiele, Konversationsübungen, Diskussionen, auf Fragen antworten, Buchbesprechungen - Präsentationen, Fotoroman, Zusammenfassungen <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation Lehrbetrieb - Buchpräsentation

3.	Schriftliche Produktion und Interaktion		20	Die Lernenden können:	
3.1	Schriftliche Produktion	1	8	<ul style="list-style-type: none"> – die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind – zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen 	<p>Arbeit mit zweisprachigen Wörterbüchern</p> <p>Grammatikübungen</p> <p>Entschuldigungen, Postkarten, Lebenslauf, Begleitbriefe</p> <p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Korrespondenz (IKA, Deutsch) - Bewerbungsschreiben (Rom/Deutsch/Italienisch)
		2	4	<ul style="list-style-type: none"> – kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen 	
3.2	Schriftliche Interaktion	1	4	<ul style="list-style-type: none"> – in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen – Notizen mit einfachen Informationen schreiben 	<p>Notizen, Memos, E-mails, Briefe (Formal / Informal)</p> <p>Vorbereitung auf FCE Writing</p>
3.3	Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	2	4	<ul style="list-style-type: none"> – die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren 	Zusammenfassungen
4.	Sprachreflexion und Strategien		8	Die Lernenden können:	
4.1	Selbstevaluation	1/2	2	<ul style="list-style-type: none"> – Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren – mithilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen – über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	<p>Vokabeln Bücher, Sprachportfolio</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jeder Lernende führt eigenes Vokabelheft - Typische Fehler werden notiert → Ziel: Fehlervermeidung - FCE Fortschritte werden aufgezeichnet (z.B. Total Punkte über einen längeren Zeitraum)

4.2 Rezeptionsstrategien	1/2	2	<ul style="list-style-type: none"> - eine Vielfalt von Verstehens Strategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) - Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen - Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 	<p>Hörverständnis, Leseverständnis Übungen</p> <p>Vorbereitung FCE Listening</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - TV Serien in Englisch - Filme in Englisch - Nachrichtensendungen (Radio/TV) in Englisch <p>Arbeit mit zweisprachigen Wörterbüchern, Korrekturen</p> <p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie benütze ich ein Wörterbuch (Deutsch/Romanisch)
4.3 Produktionsstrategien	2	2	<ul style="list-style-type: none"> - mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen - den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 	<p>Wortschatzübungen, Lückentexte Grammatikübungen</p> <p>Weiterführende Links:</p> <ul style="list-style-type: none"> - www.englishpage.com - www.ego4u.de - www.englisch-hilfen.com - www.bbc.co.uk - www.floejoe.com
4.4 Interaktionsstrategien	1	2	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen - Teile von Gesagtem wiederholen - andere bitten, das Gesagte zu erklären - paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 	<p>Konversation, Rollenspiele</p>

5.	Soziokulturelle Merkmale		3	Die Lernenden können:	
5.1	Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	1/2	3	<ul style="list-style-type: none"> – die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln – die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 	Vernetzungen: - Sprachentwicklung (Deutsch/Rom.)
6.	Kultur und interkulturelle Verständigung		17	Die Lernenden können:	
6.1	Persönliches und berufliches Umfeld	1/2	3	<ul style="list-style-type: none"> – Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen 	Quellen von unterschiedliche Medien
6.2	Zeitgeschehen und Medien	2	2	<ul style="list-style-type: none"> – Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen – die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen 	Beispiele: Zeitungen (Guardian o.ä.) Online Nachricht bzw. BBC, CNN, swissinfo.ch Zeitschriften bzw. Spotlight, National Geographic, NME Zeitungsbericht schreiben Vernetzungen: - Aufbau eines Zeitungsberichts in Englisch (Deutsch/Rom.) - „Headlines“ untersuchen - Passivstrukturen am Beispiel von Zeitungsberichten

6.3 Wirtschaft und Gesellschaft	1	2	<ul style="list-style-type: none"> – aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen – Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussehenstehenden vorstellen 	<p>Rollenspiele, Kurzreferat</p> <p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Firmenbesuch (Wirtschaft) - Vorstellen des Lehrbetriebs (Wirtschaft) - Schweiz und ihre Geschichte (GS, Deutsch, Romanisch, Wirtschaft) - Prospekt in Englisch über verschiedene Regionen (Marketing)
6.4 Staat und Recht	2	2	<ul style="list-style-type: none"> – die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen 	<p>Zeitungen, Aufsätze, Kurzreferat</p> <p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Staatssysteme vergleichen (Deutsch, Romanisch, Italienisch, Wirtschaft, Geschichte)
6.5 Wissenschaft, Umwelt und Kultur	2	1	<ul style="list-style-type: none"> – Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen 	<p>Zeitungen, Online Media</p>
6.6 Literatur und andere Künste	2	5	<ul style="list-style-type: none"> – literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren – 1-2 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren – repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren – eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln 	<p>Easy Readers (Penguin level 4):</p> <p>z.B. 1984, The Picture of Dorian Gray</p> <p>Fernsehprogramm, Kinoprogramm, Internet, Lieder</p>
6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrungen	2	2	<ul style="list-style-type: none"> – z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren 	

3. und 4. Semester

New Headway Units 7-12

Lerngebiete und Teilgebiete Niveau GER B1 – B2	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
1. Rezeption		14	Die Lernenden können:	
1.1 Hörverstehen und Seh- / Hörverstehen	3	8	<ul style="list-style-type: none"> - in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) - Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird 	<ul style="list-style-type: none"> - Vereinfachte, kurze Video- und Audiosequenzen, z.B. Meldungen und Durchsagen im öffentlichen Bereich, Umgang mit Zahlen, z.B. Termine - Kleine Gesprächssituationen aus dem Alltag, z.B. Familie oder Beruf, Lehreraufträge, Kurzreferate über vertraute Themen
1.2 Leseverstehen	3/4	6	<ul style="list-style-type: none"> - vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen 	<p>Einfache Printmedien, E-Mails, Briefe, Sachtexte, vereinfachte literarische Texte Prospekte, Inserate, kurze Zeitungsartikel Fahrpläne, Fernsehprogramm, Kinoprogramm, Internet, Lieder</p> <p>Ziel: - Vorbereitung FCE Reading</p>

2. Mündliche Produktion und Interaktion		20	Die Lernenden können:	
2.1 Mündliche Produktion	3/4	8	<ul style="list-style-type: none"> - eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden - mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurecht kommen - Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten 	<ul style="list-style-type: none"> - Konversationsübungen, Rollenspiele, Dialoge Kurzreferate - Rollenspiele, Konversationsübungen, Diskussionen, auf Fragen antworten, Buchbesprechungen - Präsentationen, Fotoroman, Zusammenfassungen <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation Language Stay - Buchpräsentation - Präsentation Lehrbetrieb
2.2 Mündliche Interaktion	3/4	8	<ul style="list-style-type: none"> - ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken - an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen - zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären - Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen - auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) 	<p>Geleitete Konversation in Gruppen</p> <p>Konversation, Rollenspiele</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verkaufsgespräch - Kundenberatung - Vorstellungsgespräch - Podiumsdiskussionen - Buchbesprechungen - alltägliche Situationen

2.3 Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	3	4	<ul style="list-style-type: none"> - wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben 	<p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wetterberichte (Geografie) <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wettersendung (TV) aufnehmen - Nachrichtensendung
3. Schriftliche Produktion und Interaktion		20	Die Lernenden können:	
3.1 Schriftliche Produktion	3/4	12	<ul style="list-style-type: none"> - die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind - zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen - kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen 	<p>Arbeit mit zweisprachigen Wörterbüchern</p> <p>Grammatikübungen</p> <p>Entschuldigungen, Postkarten, Lebenslauf, Begleitbriefe</p> <p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Korrespondenz (IKA, Deutsch) - Bewerbungsschreiben (Rom/Deutsch/Italienisch)
3.2 Schriftliche Interaktion	3	4	<ul style="list-style-type: none"> - in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen - Notizen mit einfachen Informationen schreiben 	<p>Notizen, Memos, E-mails, Briefe (Formal / Informal)</p> <p>Vorbereitung auf FCE Writing</p>
3.3 Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	3/4	4	<ul style="list-style-type: none"> - die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren 	Zusammenfassungen

4. Sprachreflexion und Strategien		4	Die Lernenden können:	
4.1 Selbstevaluation	3	1	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren - mithilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen - über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	<p>Vokabeln Bücher, Sprachportfolio</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jeder Lernende führt eigenes Vokabelheft - Typische Fehler werden notiert → Ziel: Fehlervermeidung - FCE Fortschritte werden aufgezeichnet (z.B. Total Punkte über einen längeren Zeitraum)
4.2 Rezeptionsstrategien	3	1	<ul style="list-style-type: none"> - eine Vielfalt von Verstehens Strategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) - Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen - Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 	<p>Hörverständnis, Leseverständnis Übungen</p> <p>Vorbereitung FCE Listening</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - TV Serien in Englisch - Filme in Englisch - Nachrichtensendungen (Radio/TV) in Englisch <p>Arbeit mit zweisprachigen Wörterbüchern, Korrekturen</p> <p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie benütze ich ein Wörterbuch (Deutsch/Romanisch)
4.3 Produktionsstrategien	4	1	<ul style="list-style-type: none"> - mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen - den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 	<p>Wortschatzübungen, Lückentexte Grammatikübungen</p> <p>Weiterführende Links:</p> <ul style="list-style-type: none"> - www.englishpage.com - www.ego4u.de - www.englisch-hilfen.com - www.bbc.co.uk - www.floejoe.com

4.4	Interaktionsstrategien	4	1	<ul style="list-style-type: none"> – einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen – Teile von Gesagtem wiederholen – andere bitten, das Gesagte zu erklären – paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 	Konversation, Rollenspiele
5.	Soziokulturelle Merkmale		2	Die Lernenden können:	
5.1	Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	3	2	<ul style="list-style-type: none"> – die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln – die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 	<p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprachaufenthalt <p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprachentwicklung (Deutsch/Rom.)
6.	Kultur und interkulturelle Verständigung		20	Die Lernenden können:	
6.1	Persönliches und berufliches Umfeld	3	2	<ul style="list-style-type: none"> – Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen 	Quellen von unterschiedliche Medien
6.2	Zeitgeschehen und Medien	4	2	<ul style="list-style-type: none"> – Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen – die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen 	<p>Beispiele:</p> <p>Zeitungen (Guardian o.ä.) Online Nachricht bzw. BBC, CNN, swissinfo.ch Zeitschriften z.B. Spotlight, National Geographic, NME</p> <p>Zeitungsbericht schreiben</p> <p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines Zeitungsberichts in Englisch (Deutsch/Rom.) - „Headlinese“ untersuchen - Passivstrukturen am Beispiel von Zeitungsberichten

6.3 Wirtschaft und Gesellschaft	3	3	<ul style="list-style-type: none"> – aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen – Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussehenstehenden vorstellen 	<p>Rollenspiele, Kurzreferat</p> <p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Firmenbesuch (Wirtschaft) - Vorstellen des Lehrbetriebs (Wirtschaft) - Schweiz und ihre Geschichte (GS, Deutsch, Romanisch, Wirtschaft) - Prospekt in Englisch über verschiedene Regionen (Marketing)
6.4 Staat und Recht	4	1	<ul style="list-style-type: none"> – die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen 	<p>Zeitungen, Aufsätze, Kurzreferat</p> <p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Staatssysteme vergleichen (Deutsch, Romanisch, Italienisch, Wirtschaft, Geschichte)
6.5 Wissenschaft, Umwelt und Kultur	3	1	<ul style="list-style-type: none"> – Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen 	<p>Zeitungen, Online Media</p>
6.6 Literatur und andere Künste	3/4	8	<ul style="list-style-type: none"> – literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren – etwa 3 bis 4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren – repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren – eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln 	<p>Easy Readers (Penguin level 5):</p> <p>z.B. On The Road, The Bourne Supremacy</p> <p>bzw. Originaltexte</p> <p>Fernsehprogramm, Kinoprogramm, Internet, Lieder</p>
6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrungen	4	2	<ul style="list-style-type: none"> – z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren 	<p>Sprachaufenthalt</p>

5. und 6. Semester

Compact First Units 1-10

Lerngebiete und Teilgebiete Niveau GER B2	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
1. Rezeption		12	Die Lernenden können:	
1.1 Hörverstehen und Seh- / Hörverstehen	5	6	<ul style="list-style-type: none"> – in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) – Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird 	Vereinfachte, kurze Video- und Audiosequenzen, z.B. Meldungen und Durchsagen im öffentlichen Bereich, Umgang mit Zahlen, z.B. Termine Kleine Gesprächssituationen aus dem Alltag, z.B. Familie oder Beruf, Lehreraufträge, Kurzreferate über vertraute Themen
1.2 Leseverstehen	5	6	<ul style="list-style-type: none"> – vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen 	Einfache Printmedien, E-Mails, Briefe, Sachtexte, vereinfachte literarische Texte Prospekte, Inserate, kurze Zeitungsartikel Fahrpläne, Fernsehprogramm, Kinoprogramm, Internet, Lieder Ziel: - Vorbereitung FCE Reading

2. Mündliche Produktion und Interaktion		22	Die Lernenden können:	
2.1 Mündliche Produktion	5/6	8	<ul style="list-style-type: none"> - eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden - mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen - Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten 	<ul style="list-style-type: none"> - Konversationsübungen, Rollenspiele, Dialoge, Kurzreferate - Rollenspiele, Konversationsübungen, Diskussionen, auf Fragen antworten, Buchbesprechungen - Präsentationen, Fotoroman, Zusammenfassungen - FCE Speaking parts 1/2 <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Buchpräsentation
2.2 Mündliche Interaktion	5/6	10	<ul style="list-style-type: none"> - ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken - an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen - zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären - Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen - auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) 	<p>Geleitete Konversation in Gruppen</p> <p>Konversation, Rollenspiele FCE Speaking Parts 3/4</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verkaufsgespräch - Kundenberatung - Vorstellungsgespräch - Podiumsdiskussionen - Buchbesprechungen - alltägliche Situationen

2.3	Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	5	4	<ul style="list-style-type: none"> - wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben 	<p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wetterberichte (Geografie) <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wettersendung (TV) aufnehmen - Nachrichtensendung
3.	Schriftliche Produktion und Interaktion		20	Die Lernenden können:	
3.1	Schriftliche Produktion	5/6	12	<ul style="list-style-type: none"> - die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind - zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen - kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen 	<p>Arbeit mit zweisprachigen Wörterbüchern</p> <p>Grammatikübungen</p> <p>Entschuldigungen, Postkarten, Lebenslauf, Begleitbriefe</p> <p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Korrespondenz (IKA, Deutsch) - Bewerbungsschreiben (Rom/Deutsch/Italienisch)
3.2	Schriftliche Interaktion	5	4	<ul style="list-style-type: none"> - in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen - Notizen mit einfachen Informationen schreiben 	<p>Notizen, Memos, E-mails, Briefe (Formal / Informal)</p> <p>Vorbereitung auf FCE Writing</p>
3.3	Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	5/6	4	<ul style="list-style-type: none"> - die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren 	Zusammenfassungen

4. Sprachreflexion und Strategien		3	Die Lernenden können:	
4.1 Selbstevaluation	5	1	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren - mithilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen - über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	<p>Vokabeln Bücher, Sprachportfolio</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jeder Lernende führt eigenes Vokabelheft - Typische Fehler werden notiert → Ziel: Fehlervermeidung - FCE Fortschritte werden aufgezeichnet (z.B. Total Punkte über einen längeren Zeitraum)
4.2 Rezeptionsstrategien	5	1	<ul style="list-style-type: none"> - eine Vielfalt von Verstehens Strategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) - Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen - Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 	<p>Hörverständnis, Leseverständnis Übungen</p> <p>Vorbereitung FCE Listening</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - TV Serien in Englisch - Filme in Englisch - Nachrichtensendungen (Radio/TV) in Englisch <p>Arbeit mit zweisprachigen Wörterbüchern, Korrekturen</p> <p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie benütze ich ein Wörterbuch (Deutsch/Romanisch)
4.3 Produktionsstrategien	5	1	<ul style="list-style-type: none"> - mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen - den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 	<p>Wortschatzübungen, Lückentexte Grammatikübungen</p> <p>Weiterführende Links:</p> <ul style="list-style-type: none"> - www.englishpage.com - www.ego4u.de - www.englisch-hilfen.com - www.bbc.co.uk - www.floejoe.com

4.4	Interaktionsstrategien	-	-	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen - Teile von Gesagtem wiederholen - andere bitten, das Gesagte zu erklären - paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 	Konversation, Rollenspiele
5.	Soziokulturelle Merkmale		-	Die Lernenden können:	
5.1	Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	-	-	<ul style="list-style-type: none"> - die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln - die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 	<p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprachaufenthalt <p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprachentwicklung (Deutsch/Rom.)
6.	Kultur und interkulturelle Verständigung		23	Die Lernenden können:	
6.1	Persönliches und berufliches Umfeld	5	2	<ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen 	Quellen von unterschiedliche Medien
6.2	Zeitgeschehen und Medien	6	2	<ul style="list-style-type: none"> - Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen - die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen 	<p>Beispiele:</p> <p>Zeitungen (Guardian o.ä.) Online Nachricht bzw. BBC, CNN, swissinfo.ch Zeitschriften z.B. Spotlight, National Geographic, NME</p> <p>Zeitungsbericht schreiben</p> <p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines Zeitungsberichts in Englisch (Deutsch/Rom.) - „Headlines“ untersuchen - Passivstrukturen am Beispiel von Zeitungsberichten

6.3	Wirtschaft und Gesellschaft	5	2	<ul style="list-style-type: none"> - aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen - Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussehenstehenden vorstellen 	<p>Rollenspiele, Kurzreferat</p> <p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Firmenbesuch (Wirtschaft) - Vorstellen des Lehrbetriebs (Wirtschaft) - Schweiz und ihre Geschichte (GS, Deutsch, Romanisch, Wirtschaft) - Prospekt in Englisch über verschiedene Regionen (Marketing)
6.4	Staat und Recht	6	1	<ul style="list-style-type: none"> - die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen 	<p>Zeitungen, Aufsätze, Kurzreferat</p> <p>Vernetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Staatssysteme vergleichen (Deutsch, Romanisch, Italienisch, Wirtschaft, Geschichte)
6.5	Wissenschaft, Umwelt und Kultur	6	2	<ul style="list-style-type: none"> - Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen 	<p>Zeitungen, Online Media</p>
6.6	Literatur und andere Künste	5/6	12	<ul style="list-style-type: none"> - literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren - 2 literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren - repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren - eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln 	<p>Easy Readers (Penguin level 5): z.B. Heart of Darkness, A Time to Kill</p> <p>bzw. Originaltexte</p> <p>Fernsehprogramm, Kinoprogramm, Internet, Lieder</p>
6.7	Dokumentation interkultureller Erfahrungen	5	2	<ul style="list-style-type: none"> - z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren 	

Themen IDAF mit Angabe beteiligte Fächer

Thema	Beteiligte Fächer
1.21 Immigration/Migration	Wirtschaft und Recht/Geschichte und Politik
1.22 Erfindungen	Geschichte und Politik
1.23 Konsumgesellschaft	Wirtschaft und Recht
1.24 Tourismus in GR/der CH	Wirtschaft und Recht/Finanz- und Rechnungswesen
1.25 Aktuelle, internationale Themen aus Politik/Wirtschaft/Kunst	Geschichte und Politik / Gestaltung, Kunst, Kultur
1.26 Anwenden von Fachsprache in Dokumentationen/Abstracts	Mathematik/Physik/Chemie/Gestaltung, Kunst, Kultur
1.27 Internationale Organisationen	Wirtschaft und Recht/Geschichte und Politik/Italienisch
1.28 Präsentieren und Interpretieren von Statistiken/Grafiken/ Tabellen	Mathematik/ Wirtschaft und Recht/Deutsch
1.29 Analysieren und Vergleichen von Firmen und deren Strukturen	Finanz- und Rechnungswesen/Wirtschaft und Recht

Fach Mathematik

BM 1	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	Total
	20	20	40	40	60	60	240

Lehrmittelvorschlag:

- Mathematik für die kaufmännische Berufsmaturität, Aeberhard und Martin, Verlag Liberabbaci
- Algebra für Wirtschaftsschulen, Männel, Verlag Gehlen
- Mathematik Berufsmatura, Keller, Verlag NTB

Allgemeine Bildungsziele

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werden exaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur. Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben

die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.

Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: differenzierend und kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren; mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren
- *Arbeits- und Lernverhalten*: Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen
- *Sprachkompetenz*: über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Im Fach Mathematik sind folgende fachlichen Grundkompetenzen zu erreichen:

- mathematische Gesetzmässigkeiten verstehen, formulieren, interpretieren, dokumentieren und kommunizieren
- numerische und symbolische Rechenverfahren unter Berücksichtigung der entsprechenden Regeln durchführen
- Hilfsmittel nutzbringend einsetzen
- interdisziplinäre Probleme mit mathematischen Methoden bearbeiten

Verwendung von Hilfsmitteln:

- Taschenrechner mit elementaren Finanzfunktionen, ohne Computer-AlgebraSystem (CAS), nicht grafikfähig
- Formelsammlung

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
1. Arithmetik / Algebra		25	Die Lernenden können:	
1.1 Grundlagen	1	3	<ul style="list-style-type: none"> – Strukturen von algebraischen Ausdrücken erkennen und beim Berechnen sowie Umformen entsprechend berücksichtigen 	
1.2 Zahlen und zugehörige Grundoperationen	1	5	<ul style="list-style-type: none"> – Den Aufbau der Zahlen verstehen (Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen) und Zahlen nach Zahlenmengen klassieren (N, Z, Q, R) – Zahlenmengen, insbesondere Intervalle, notieren und mithilfe der Zahlengeraden visualisieren 	<ul style="list-style-type: none"> – einfache Aufgaben mit Hilfe eines Venndiagrammes lösen – Lösungs- und Definitionsmengen richtig notieren
			<ul style="list-style-type: none"> – Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln (Vorzeichenregel, Hierarchie der Operationen) durchführen 	
1.3 Grundoperationen mit algebraischen Termen	1 2	12 5	<ul style="list-style-type: none"> – algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen, ohne Polynomdivision – Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen 	<ul style="list-style-type: none"> – die Faktorzerlegung (auch mit binomischen Formeln) anwenden – Doppel- und Mehrfachbrüche lösen
2. Gleichungen und Gleichungssysteme		35	Die Lernenden können:	
2.1 Grundlagen	2	10	<ul style="list-style-type: none"> – gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichung oder Gleichungssystem formulieren – algebraische Äquivalenz erklären und anwenden – den Typ einer Gleichung bestimmen und beim Lösen beachten, Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
2.2 Gleichungen	2 3	5 10	– lineare und quadratische Gleichungen lösen	– inkl. Formvariablen Lineare Gleichungen: – Begriffe und Lösungsverfahren anwenden – Bruchgleichungen lösen – angewandte Aufgaben mit dem richtigen Verfahren lösen Quadratische Gleichungen: – angewandte Aufgaben lösen
2.3 Lineare Gleichungssysteme	3	10	– ein lineares Gleichungssystem mit zwei Variablen lösen – die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren	– Lösungsverfahren durchführen – Systeme mit Formvariablen lösen – Textaufgaben lösen
3. Funktionen		35	Die Lernenden können:	
3.1 Grundlagen	3	10	– reelle Funktionen als Zuordnung / Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich D und dem reellen Wertebereich W verstehen und erläutern – mit Funktionen beschreiben, wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit auch den Zusammenhang als Ganzes erfassen – reelle Funktionen verbal, tabellarisch, grafisch (in kartesischen Koordinaten) und (stückweise) analytisch mit beliebigen Symbolen für Argumente und Werte lesen und interpretieren – Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden – reelle Funktionen ($D \rightarrow W$) in verschiedenen Notationen lesen und schreiben: Zuordnungsvorschrift $x \mapsto f(x)$ Funktionsgleichung $f: D \rightarrow W$ mit $f(x)$ Funktionsterm $f(x)$	

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
3.2 Funktionsgraphen	3	10	<ul style="list-style-type: none"> – aus der Gleichung einer elementaren Funktion den Graphen skizzieren und aus dem Graphen einer elementaren Funktion seine Funktionsgleichung bestimmen 	
3.3 Lineare Funktionen	4	15	<ul style="list-style-type: none"> – den Graphen einer linearen Funktion als Gerade in der kartesischen Ebene darstellen – die Koeffizienten der Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, Achsenabschnitt) – die Funktionsgleichung einer Geraden aufstellen – Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch bestimmen und berechnen – lineare Funktionen aus wirtschaftlichem Kontext herleiten, z.B. Preis-Absatz-Funktion 	<ul style="list-style-type: none"> – Anwendungen linearer Funktionen (insbesondere Kosten- und Erlös-Funktion; Marktgleichgewicht; lineare Abschreibung und Textaufgaben) lösen
5. Elemente der Wirtschaftsmathematik		15	Die Lernenden können:	
5.4 Ungleichungen, Ungleichungssysteme und lineare Optimierung	4	15	<ul style="list-style-type: none"> – lineare Ungleichungen mit einer Variablen lösen – gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Ungleichung oder Ungleichungssystem formulieren – die Lösungsmenge eines linearen Gleichungs- oder Ungleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren – lineare Optimierungsprobleme mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und lösen (Formulierung und Darstellung der Nebenbedingungen als Ungleichungen; Formulierung und Darstellung der Zielfunktion; Suchen und Berechnen des Optimums durch Translation der Zielfunktion) 	<ul style="list-style-type: none"> – angewandte Aufgaben zur linearen Optimierung lösen

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
1. Arithmetik / Algebra		25	Die Lernenden können:	
1.4 Potenzen	4	10	<ul style="list-style-type: none"> – Die Potenzgesetze mit ganzzahligen und rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden – Die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden 	
1.5 Logarithmen	5	15	<ul style="list-style-type: none"> – eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt $a^x = b \Leftrightarrow x = \log_a(b)$ mit $a, b \in \mathbb{R}^+, a \neq 1$ – die Logarithmen Gesetze bei Berechnungen anwenden – mit Logarithmen in verschiedenen Basen numerisch rechnen 	
2. Gleichungen und Gleichungssysteme		15	Die Lernenden können:	
2.2 Gleichungen	5	15	<ul style="list-style-type: none"> – elementare Potenzgleichungen mit ganzzahligen und rationalen Exponenten lösen – elementare Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen 	
3. Funktionen		35	Die Lernenden können:	
3.4 Quadratische Funktionen	5	15	<ul style="list-style-type: none"> – den Graphen einer quadratischen Funktion als Parabel visualisieren – die verschiedenen Darstellungsformen der Funktion geometrisch interpretieren (Öffnung, Nullstellen, Scheitelpunkt, Achsenabschnitte) – Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch und rechnerisch bestimmen 	
3.5 Potenz- und Wurzelfunktionen	5	10	<ul style="list-style-type: none"> – die Wurzelfunktion als Umkehrfunktion der Potenzfunktion mit ganzzahligem Exponenten berechnen, interpretieren und grafisch darstellen 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
3.6 Exponential- und Logarithmusfunktionen	5 6	5 5	<ul style="list-style-type: none"> – die Koeffizienten a, b und c der Exponentialfunktion $f: x \mapsto a \cdot e^{b \cdot x} + c$ interpretieren (Wachstums-, Zerfalls- und Sättigungsprozesse) – die Logarithmusfunktion als Umkehrfunktion der Exponentialfunktion berechnen und visualisieren 	<ul style="list-style-type: none"> – Berechnungen mit Wachstumsfaktor q durchführen
4. Datenanalyse		20	Die Lernenden können:	
4.1 Grundlagen	6	5	<ul style="list-style-type: none"> – Grundbegriffe der Datenanalyse (Grundgesamtheit, Urliste, Stichprobe, Stichprobenumfang, Rang) erklären – Datengewinnung und -qualität diskutieren 	
4.2 Diagramme	6	7	<ul style="list-style-type: none"> – univariate Daten charakterisieren (kategorial, diskret, stetig), ordnen, klassieren (Rangliste, Klasseneinteilung) und visualisieren (Balkendiagramm, Kuchendiagramm, Histogramm, Boxplot) – Diagramme charakterisieren und interpretieren (symmetrisch, schief, unimodal / multimodal) – bivariate Daten charakterisieren, visualisieren und interpretieren – entscheiden, wann welches Diagramm angemessen ist 	–
4.3 Masszahlen	6	8	<ul style="list-style-type: none"> – Lagemasse (Mittelwert, Median, Modus) und Streumasse (Standardabweichung, Quartilsdifferenz) berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen – entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
5. Elemente der Wirtschaftsmathematik		35	Die Lernenden können:	
5.1 Grundlagen	6	5	<ul style="list-style-type: none"> - lineare Optimierung, Finanzmathematik und Preisbildung vertieft verstehen - mathematische Modelle zur Lösung einfacher Probleme aus dem wirtschaftlichen Kontext einsetzen - Problemstellungen zu einfacher und gemischter Verzinsung lösen 	
5.2 Zinseszinsrechnung	6	15	<ul style="list-style-type: none"> - die Grundformel der Zinseszinsrechnung auf Schulden und andere wirtschaftliche Bereiche anwenden - die Grundformel zur Berechnung des äquivalenten Zinssatzes einsetzen und nach allen Variablen auflösen - die Grundformel der Annuität im wirtschaftlichen Kontext anwenden und dabei nach allen Variablen (ausser dem Zins) auflösen - die Grundformel der Annuität auf Darlehen und Renten anwenden - weitere Aufgaben zur Kapitalisierung und Annuität lösen 	<ul style="list-style-type: none"> - Zinseszinsrechnungen samt Kapitalbewegungen und Zinssatzänderung lösen - Wachstumsprozesse berechnen - degressive Abschreibungen berechnen
5.3 Preisbildung	6	15	<ul style="list-style-type: none"> - Probleme der vollkommenen Konkurrenz mit linearen Funktionen für Angebot und Nachfrage modellieren und algebraisch lösen - die Preisbildung bei Monopolen erklären sowie mit einfachen Modellen den optimalen Preis und die Gewinnzone ermitteln 	

Themen IDAF mit Angabe beteiligte Fächer

Thema	Beteiligte Fächer
1.1 Geschichtliche Entwicklung der Zahlen und Zahlensysteme	Mathematik, Kunst und Kulturgeschichte
1.2 Formelrechnen und Formvariablen	Mathematik, Finanz- und Rechnungswesen, Wirtschaft und Recht
1.3 Goldener Schnitt und Proportionen in Natur, Kunst und Architektur (Körperbau des Menschen, Schönheitsideale...)	Mathematik, Geschichte und Politik
1.4 Preisbildung, Kosten, Erlös und Marktgleichgewicht	Mathematik, Wirtschaft und Recht
1.5 Wachstum und Zerfall (Bevölkerung, Biomasse, Radioaktivität...)	Mathematik, Technik und Umwelt
1.6 Was steckt hinter bestimmten Masszahlen (Dezibel, Richterskala, pH-Wert...)?	Mathematik, Technik und Umwelt
1.7 Zusammenhänge Teuerung, Zinsentwicklung, Lebenserwartung mit dem Umwandlungssatz und den Renten	Mathematik, Wirtschaft und Recht
1.8 Stoff-, Waren- und Kapitalflüsse optimieren	Mathematik, Technik und Umwelt

Schwerpunktbereich

Finanz- und Rechnungswesen

BM 1	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	Total
	40	40	40	40	60	80	300

Lehrmittelvorschlag:

- Brodmann, Daniel et al. Finanz- und Rechnungswesen, Band 1-3, hep verlag ag, Bern
- Leimgruber/Prochinig, Rechnungswesen für Kaufleute, Band 1-3, Verlag SKV AG, Zürich
- Grünig/Sigrist, Rechnungswesen Band 1, 2 Plus, 3, Verlag Grünig/Sigrist, Rüfenacht
- Maag/Matter, Rechnungswesen Band 1-3, KLV Verlag AG, Mörschwil

Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden erfahren das Finanz- und Rechnungswesen und die Daten, die es liefert, als wichtige Grundlagen und Instrumente unternehmenspolitischer Entscheidungen.

Im Mittelpunkt steht die Informationsfunktion für interne und externe Zwecke, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Rechnungswesens bei der Ermittlung des Unternehmenserfolges gilt. Deshalb bildet auch die Kosten- und Leistungsrechnung mit ihrer Bedeutung für die Steuerung des Unternehmens ein zentrales Lerngebiet. Im Besonderen sind die Lernenden fähig, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche

Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander. Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.

Zudem zeigt der Unterricht die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.

Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrößen positionieren
- *Arbeits- und Lernverhalten:* die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken

- *Interessen:* das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Software für Finanz- und Rechnungswesen, insbesondere Applikationen für Buchhaltung, einsetzen

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
1. Grundlagen der Finanzbuchhaltung		45	Die Lernenden können:	
1.1 Doppelte Buchhaltung	1	8	<ul style="list-style-type: none"> - Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital und Eigenkapital gliedern sowie die Gliederungsprinzipien erklären - Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen 	<ul style="list-style-type: none"> - Einfache Bilanzen und in Fremdsprachen lesen und verstehen (Englisch, Französisch) - Geschäftsberichte (Bilanz, Erfolgsrechnung) von Bergbahnen aus der Region lesen und interpretieren
		8	<ul style="list-style-type: none"> - den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern 	
		6	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau und Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen, Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 nach «Kontenrahmen KMU» (Walter Sterchi) erklären und Konten richtig zuordnen 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
1.2 Geschäftsfälle	1	12 6	<ul style="list-style-type: none"> - Einfache, miteinander zusammenhängende Geschäftsabläufe verschiedenartiger Betriebe verbuchen und Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen - Die Auswirkungen von erfolgs- und nicht erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären 	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenhänge der Markt- und Produktziele herleiten - Instrumentarium der Marktforschung (Primär- und Sekundärforschung) kennen und anwenden - einen konsistenten Vorschlag für einen 4P-Ansatz für ein Unternehmen erstellen und begründen - Vor- und Nachteile der verschiedenen Aufbauorganisationsformen diskutieren (Komplexität)
1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen	5	5	<ul style="list-style-type: none"> - die obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und die Rechnungslegung kennen - die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Jahresrechnung anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> - massgebende Artikel für das Rechnungswesen aus dem 4. Teil OR zuordnen - Die Vorschriften zur Rechnungslegung als Ausgangspunkt zur Bildung stiller Reserven verstehen
2. Geld- und Kreditverkehr		30	Die Lernenden können:	
2.1 Konten des Geld- und Kreditverkehrs	2	6	<ul style="list-style-type: none"> - die Konten des Geld- und Kreditverkehrs inkl. Ausweis erklären und führen - Geschäftsfälle nach dem System der Offenpostenbuchhaltung verbuchen und abschliessen 	
2.2 Zinsen, Skonto, Rabatt und Mehrwertsteuer (MWST)	2	8	<ul style="list-style-type: none"> - die allgemeine Zinsformel nach Deutscher Usanz ($360 / 30$) inkl. Umformungen anwenden - Skonto, Rabatt und MWST berechnen 	<ul style="list-style-type: none"> - die MWST aufgrund der Netto- und Saldomethode berechnen
2.3 Bank-Kontokorrent (inkl. Verrechnungssteuer)	2	6	<ul style="list-style-type: none"> - ein vorgegebenes Kontokorrentkonto interpretieren und kontrollieren - Geschäftsfälle des Kontokorrentkontos der Unternehmung (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen - gesetzliche Grundlage, Systematik und Zweck der Verrechnungssteuer erklären (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) 	<ul style="list-style-type: none"> - Übersicht über Bankgeschäfte verschaffen - gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Banken erkennen

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
2.4 Geschäftsfälle mit Fremdwährungen	2	10	<ul style="list-style-type: none"> - Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten-/ Devisenkurse, Geld-/ Briefkurse) umrechnen - Geschäftsfälle in fremder Währung inkl. Ausgleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) erfassen und verbuchen 	<ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung der Kursschwankungen für die Importe und Exporte erkennen; Massnahmen der Nationalbank zur Stabilisierung der Wechselkurse beurteilen
3. Warenverkehr und Kalkulation		40	Die Lernenden können:	
3.1 Konten des Warenhandels (inkl. Verluste aus Forderungen)	2	8	<ul style="list-style-type: none"> - Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, endgültige Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten abschliessen - zentrale Grössen wie Einstand der eingekauften und verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Bruttogewinn ermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben und Funktionen des Detailhandels erkennen
3.2 Mehrwertsteuer (MWST)	3	12	<ul style="list-style-type: none"> - Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern - MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung) - Netto- und Saldosteuersatzmethode anwenden - eine MWST-Abrechnung erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - Systematik, Zweck und Funktionsweise der MWST erklären
3.3 Mehrstufige Erfolgsrechnungen	2	2	<ul style="list-style-type: none"> - die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> - Dreistufige Erfolgsrechnung erstellen - Englisch finanzwirtschaftliche Begriffe aus dem Englisch richtig anwenden - Mehrstufige Erfolgsrechnung erstellen und interpretieren
	5	6	<ul style="list-style-type: none"> - mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmungsergebnis sowie EBIT und EBITDA erstellen und interpretieren 	

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
3.4 Gesamt- und Einzelkalkulation, Kalkulationsgrössen	3	12	<ul style="list-style-type: none"> – das Gesamtkalkulationsschema erstellen und die Kalkulationsgrössen aus den Erfolgszahlen errechnen – vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen 	<ul style="list-style-type: none"> – Weitere Einflussfaktoren der Preisfestsetzung erkennen (Konkurrenz, Markt, psychologische Einflussfaktoren)
4. Personal/ Gehalt		10	Die Lernenden können:	
4.1 Lohnabrechnungen und Arbeitgeberbeiträge	3	10	<ul style="list-style-type: none"> – Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen – Arbeitgeberbeiträge berechnen und auf die richtigen Konten verbuchen 	<ul style="list-style-type: none"> – eine Lohnabrechnung mit den massgebenden Sozialabzügen erstellen und verbuchen – Das Schweizerische System der Vorsorge verstehen (3-Säulen-Konzept)
5. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle		60	Die Lernenden können:	
5.1 Rechnungsabgrenzungen und Rückstellungen	4	12	<ul style="list-style-type: none"> – den Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen – Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen und von den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> – die Konti TA und TP korrekt führen, abschliessen, wiedereröffnen und rückbuchen
5.2 Abschreibungen	3	6	<ul style="list-style-type: none"> – den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und geometrisch degressiv berechnen – den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen – einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> – Wirtschaftliche Bedeutung von Ersatzinvestitionen verstehen
5.3 Bewertungen (inkl. Delkredere)	5	6	<ul style="list-style-type: none"> – die geltenden, gesetzlichen Bewertungs- und Rechnungslegungsvorschriften anwenden – die mutmasslichen Debitorenverluste festlegen und auf die richtigen Konten verbuchen 	<ul style="list-style-type: none"> – Sinn und Zweck der Bildung von Delkredere/ Rückstellungen erklären – Debitorenverluste/Delkredere in den Kontext des Betreibungs- und Konkursverfahrens stellen

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
5.4 Stille Reserven	5	10	<ul style="list-style-type: none"> - den Begriff der stillen Reserven erläutern - stille Reserven bilden und auflösen (inkl. Verbuchung) - eine materielle Bilanzbereinigung (Überleitung der externen Jahresrechnung in die interne) durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> - Anspruchsgruppen der Unternehmung und Interessenkonflikte erkennen (Aktionäre, Banken, Mitarbeiter etc.)
5.5 Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Einzelunternehmungen	4	8	<ul style="list-style-type: none"> - Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten verbuchen und diese korrekt abschliessen - die Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) berechnen 	<ul style="list-style-type: none"> -
5.6 Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Aktiengesellschaften(inkl. Gewinnverteilung)	5	10	<ul style="list-style-type: none"> - die besonderen Konten der Aktiengesellschaft führen (inkl. Abschlusskonten) - einen Gewinnverteilungsplan gem. OR 671 unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital aufstellen und die Gewinnverteilung verbuchen (inkl. Auszahlungen) - eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch korrekt durchführen - Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung gem. OR 725 erklären sowie einen Verlust korrekt erfassen und verbuchen (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) 	<ul style="list-style-type: none"> - die Zuweisung von Tantiemen, Superdividenden und freiwilligen Reserven richtig berechnen und die Konsequenzen im Gewinnverteilungsplan berücksichtigen
5.7 Konzernrechnung und internationale Rechnungslegung	6	8	<ul style="list-style-type: none"> - nationale und internationale Regelwerke für Konzerne und börsenkotierte Unternehmen (Swiss-GAAP-FER, IFRS, US-GAAP) überblicken und unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> - Vor- und Nachteile verschiedener Rechnungsmodelle beurteilen

6. Wertschriften, Immobilien und mobile Sachanlagen			20	Die Lernenden können:	
6.1	Konten im Zusammenhang mit Wertschriften, Immobilien und mobilen Sachanlagen	4	6	<ul style="list-style-type: none"> - Wertschriftenkäufe und -verkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Anpassung von Buchwerten, Dividenden- und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen und Kursverluste mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen - Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Schlusswert und Spesen korrekt ermitteln und verwenden 	<ul style="list-style-type: none"> - Effektenbörse als Marktplatz für Kapital verstehen; die wichtigsten Börsengeschäfte erklären können - Kritische Auseinandersetzung mit der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der Börse (Kapitalgewinnsteuer, IT-Blase etc.)
			8	<ul style="list-style-type: none"> - Immobilienkäufe und -verkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekarzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wertvermehrende Investitionen, Mietzinsen sowie Eigen- und Fremdmieten mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen - Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen 	
6.2	Renditen bei Wertschriften und Immobilien	4	6	<ul style="list-style-type: none"> - die Renditen bei Aktien- und Obligationenanlagen anhand der allgemeinen Renditeformel berechnen und interpretieren - die Brutto- und Nettorendite bei Immobilien berechnen und interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Rendite Wertschriftenportfolio, Immobilienanlage berechnen und vergleichen - Gründe der Immobilienkrise in den USA ergründen

7.	Geldflussrechnung		35	Die Lernenden können:	
7.1	Geldflussrechnung	6	35	<ul style="list-style-type: none"> - die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung einschätzen - eine vollständige Geldflussrechnung in Berichtsform aufgrund von Eröffnungs- und Schlussbilanz, Erfolgsrechnung und ergänzenden Finanz-informationen erstellen - den Cashflow des Betriebsbereichs (bzw. Cash-drain) nach direkter und indirekter Berechnungsmethode ermitteln - den Free Cashflow berechnen und interpretieren - eine Geldflussrechnung auswerten und interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> - den Unterschied zu andern Fondsberechnungen aufzeigen und deren Vor- und Nachteile erläutern
8.	Bilanz- und Erfolgsanalyse		20	Die Lernenden können:	
8.1	Bilanz- und Erfolgsanalyse	5/6	20	<ul style="list-style-type: none"> - eine Jahresrechnung formell und materiell bereinigen - Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen - geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorschlagen, falls die Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt 	<ul style="list-style-type: none"> - Zielkonflikte der Liquiditäts-, Rentabilitäts- und Sicherheitskennzahlen erkennen
9.	Kosten- und Leistungsrechnung		40	Die Lernenden können:	
9.1	Mehrstufige Erfolgsrechnungen	5	8	<ul style="list-style-type: none"> - mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Betriebsergebnis, Unternehmungsergebnis, EBIT und EBITDA (inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandesveränderungen der Halb- und Fertigfabrikate) erstellen und interpretieren 	

<p>9.2 Betriebsabrechnung mit Ausweis von Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern</p>	<p>5/6</p>	<p>16</p>	<ul style="list-style-type: none"> - eine Kostenartenrechnung aufgrund der FIBU-Aufwandzahlen unter Berücksichtigung der sachlichen Abgrenzungen (inkl. kalkulatorischer Kosten) und der Differenzierung nach Einzel- und Gemeinkosten erstellen - eine Kostenstellenrechnung durch verursachergerechte Zuweisung der, bei der Kostenartenrechnung identifizierten, Gemeinkosten an die definierten Kostenstellen (inkl. Abrechnung der Vorkostenstellen) erstellen - eine Kostenträgerrechnung bei den einzelnen Produkten durch verursachergerechte Belastung der Einzelkosten (gemäss Kostenartenrechnung) und der Gemeinkosten (gemäss Kostenstellenrechnung) erstellen - im Rahmen der Kostenträgerrechnung Zuschlagssätze, Herstellkosten Produktion, Herstellkosten Verkauf, Selbstkosten, Nettoerlös und Erfolg je Produkt ermitteln - den Unterschied zwischen FIBU- und BEBU-Erfolg ermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> -
<p>9.3 Gesamt- und Einzelkalkulation sowie Kalkulationsgrößen im Produktionsbetrieb</p>	<p>6</p>	<p>6</p>	<ul style="list-style-type: none"> - aufgrund des Betriebsabrechnungsbogens die Gesamtkalkulationsgrößen errechnen - von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen - das Einzelkalkulationsschema eines Produktionsbetriebs inkl. MWST (Umsatzsteuer) auf einzelne Produkte oder Aufträge anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> - die Unterschiede zur Warenhandelskalkulation erkennen und situationsgerecht anwenden
<p>9.4 Deckungsbeitrag und Break-Even</p>	<p>6</p>	<p>10</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die zwei Systeme Vollkosten- und Teilkostenrechnung unterscheiden - Nutzwahrschwellen berechnen und grafisch darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fallbeispiel „Jeans-Lädeli“ von Saxer, Tobler, Rüfenacht (als Einstieg) - den Break-even-Point in der Grafik an verschiedenen Beispielen nachweisen

Themen IDAF mit Angabe beteiligte Fächer

Thema	Beteiligte Fächer
1.9 Zinseszinsrechnung samt Kapitalbewegungen und Zinssatzänderung lösen	FRW/ Mathematik
1.10 Verrechnungssteuer buchhalterisch korrekt erfassen; Systematik, Zweck und Funktionsweise der Verrechnungssteuer erklären; Grobaufbau einer Steuererklärung kennen	FRW/ Wirtschaft und Recht
1.11 Warenverkehr und Kalkulation im Handelsbetrieb: Wirtschaftliche Aufgaben der Handelsbetriebe erklären, Zuordnung zu Wirtschaftssektoren vornehmen, grosse Handelsbetriebe der Schweiz vorstellen etc.	FRW/Wirtschaft und Recht
1.12 Generalversammlung einer Aktiengesellschaft besuchen (bspw. Bergbahnen); Vor- und Nachbereitung (Studium des Geschäftsberichts, Studium der Rechtsform der AG etc.)	FRW/ Wirtschaft und Recht/ Deutsch
1.13 Internationale Unternehmungen vorstellen (z.B. Geschäftsbericht auf Englisch, Homepage)	FRW/ Fremdsprachen
1.14 Unternehmungsplanspiel Ökonomikus	FRW/ Wirtschaft und Recht/ Deutsch
1.15 Börsenspiel: eigenes Wertschriften Portfolio führen	FRW/ Wirtschaft und Recht
1.16 Lohnbuchhaltung: geschichtliche Entstehung des Vorsorgesystems der Schweiz aufzeigen	FRW/ Geschichte und Politik/ Wirtschaft und Recht

Wirtschaft und Recht

BM 1	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	Total
	40	40	40	40	80	60	300

Lehrmittelvorschlag:

- Recht:
- Einführung in die kaufmännische Rechtskunde von Guido Müller
 - Recht entdecken von Roland Gschwend und Ueli Matter
- BWL:
- Betriebswirtschaft entdecken von Roland Gschwend und Ueli Matter
 - Spannungsfeld Unternehmung von Tobler/Saxer/Rüfenacht
- VWL:
- Volkswirtschaft entdecken von Roland Gschwend
 - Die Volkswirtschaft von Kessler/Caduff/Capaul/Fuchs/Zeller

Allgemeine Bildungsziele

Wirtschaft und Recht im Schwerpunktbereich hilft den Lernenden, sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen und Organisationen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen / Konsumenten und Staatsbürgerinnen / Staatsbürger zurechtzufinden sowie einen Beitrag zur weiteren nachhaltigen Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, sachlich fundierten und normativ begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen / Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen / Experten vorgeschlagene Lösungen einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Lernenden wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagewissen an, welches sie auf konkrete Fälle anwenden.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Lernenden mit unternehmerischen Aspekten des Profit- und Non-Profit-Bereichs. Unternehmungen stellen aufgrund einer Nachfrage Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Lernenden erwerben Kenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management. Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Lernenden mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen

zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Lernenden erwerben Wissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nichtmonetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit erhalten sie Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu erkennen und zu beurteilen.

Im Bereich Recht erwerben die Lernenden ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit, bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren – Gesetze die Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren und organisieren, zur Konfliktlösung beitragen und dass eine Gesellschaft ohne Gesetze nicht funktionsfähig ist.

Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen und dabei gemeinsam Zukunftsentwürfe skizzieren, welche helfen, sich, seinen Mitmenschen und der Umwelt Sorge zu tragen

- *Interessen*: das wirtschaftliche, rechtliche, ökologische und politische Geschehen mit Aufmerksamkeit verfolgen
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mit Hilfe von Medien allein und im Team analysieren; Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
1. Unternehmerische Aspekte		105	Die Lernenden können:	
1.1 Unternehmungsmodell	1	10	<ul style="list-style-type: none"> - ein nachhaltiges Unternehmungs-Umwelt-Modell anhand eines Fallbeispiels erklären - Anspruchsgruppen erkennen sowie mögliche Zielkonflikte (...) daraus ableiten und erklären - unternehmerische und betriebliche Grundsätze in einer Unternehmensstrategie, dem Unternehmungskonzept und in einem Businessplan verorten sowie Wechselwirkungen zwischen den Bereichen Leistung, Finanzen und Soziales zeigen - Änderungen in den Umweltsphären erkennen und mögliche Reaktionen der Wirtschaftsteilnehmerinnen/ Wirtschaftsteilnehmer beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiele von Unternehmungen mit einer umfassenden Corporate Governance (Nachhaltigkeitskonzepte) analysieren - ...Zielharmonie und Zielneutralität ... - die Rolle der sozialen Medien im Umfeld der Unternehmung erklären und Beispiele geben - Vorschläge für Vision und Leitbild einer Unternehmung formulieren - das Zusammenspiel der Umweltsphären erklären und deren Auswirkungen auf die Unternehmung beschreiben

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
2.4 Aussenwirtschaft	6	15	<ul style="list-style-type: none"> - die Bedeutung der aussenwirtschaftlichen Verflechtung für eine kleine Volkswirtschaft wie die Schweiz einschätzen - die Zahlungsbilanz und ihre Auswirkungen interpretieren - die Entstehungsgründe für die Europäische Währungsunion beschreiben und sich zur Bedeutung der wirtschaftlichen Integration der Schweiz in den europäischen Binnenraum eine eigene Meinung bilden - die grundsätzliche Funktionsweise verschiedener Währungssysteme (insbesondere fixe und flexible Wechselkurse) erklären und deren realwirtschaftliche Auswirkungen ableiten - wirtschaftliche, ökologische und energiepolitische Aspekte der globalen wirtschaftlichen Verflechtung beurteilen - das Konzept des Freihandels, seine Auswirkungen auf Wohlstand und auf Verteilungsfragen beurteilen 	
3. Rechtliche Aspekte		105	Die Lernenden können:	
3.1 Rechtsordnung und Grundbegriffe	1	16	<ul style="list-style-type: none"> - die Grundzüge des schweizerischen Rechtssystems beschreiben und dieses als wesentlichen Teil unserer sozialen Organisation und deren Normen wahrnehmen - die Organisation des schweizerischen Rechts in groben Zügen beschreiben - die grossen Rechtsgebiete charakterisieren (öffentliches und privates Recht, Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Strafrecht, Zivilgesetzbuch, Obligationenrecht) sowie Rechtsfälle in diese Gebiete einordnen 	<ul style="list-style-type: none"> - Grundbegriffe (Moral / Sitte / Recht, Gewaltenteilung, Menschenrecht, Legalitätsprinzip) beschreiben und einordnen

			<ul style="list-style-type: none"> - sich mit praktischen und aktuellen Rechtsfragen auseinandersetzen und bei Rechtsproblemen ein gezieltes, systematisches Vorgehen (Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung) befolgen 	
3.2 Zivilgesetzbuch	6	8 15	<ul style="list-style-type: none"> - die Erlangung von Rechts-, Urteils- und Handlungsfähigkeit von natürlichen und juristischen Personen beschreiben und die rechtlichen Konsequenzen ableiten - Rechtsfälle aus dem Familien- und dem Erbrecht mithilfe des Gesetzes bearbeiten - sachenrechtliche Problemstellungen mithilfe des Gesetzes beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen (Konkubinat, Ehevertrag, Güterstände, Erbberechtigung, Scheidungsrecht, Eigentum/ Besitz) erarbeiten
3.3 Allgemeine Bestimmungen des Obligationenrechts (OR)	2	20	<ul style="list-style-type: none"> - die Entstehung der Obligationen aus Vertrag, unerlaubter Handlung und ungerechtfertigter Bereicherung unterscheiden - die Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Verträgen unterscheiden 	
3.4 Die einzelnen Vertragsverhältnisse	5	18	<ul style="list-style-type: none"> - die wesentlichen Rechtsnormen zu verbreiteten Vertragsarten (insbesondere Kauf-, Miet- und Arbeitsvertrag) anwenden - die hauptsächlichen Konfliktzonen zwischen den Partnerinnen/ Partnern der einzelnen Verträge ermitteln und die Folgen von Vertragsverletzungen beurteilen - Fragen des Vertragsrechts mithilfe des Gesetzes und anhand eines geeigneten Falllöseschemas selbstständig bearbeiten 	

<p>3.5 Gesellschaftsrecht und weitere Rechtsgebiete (SchKG, Steuerrecht, KKG, Handelsregister)</p>	<p>3</p>	<p>12</p> <ul style="list-style-type: none"> - die wichtigsten Grundlagen des Gesellschaftsrechts und des Handelsregisterrechts beschreiben sowie Rechtsprobleme in diesem Bereich mithilfe des Gesetzes selbstständig bearbeiten <p>8</p> <ul style="list-style-type: none"> - das schweizerische Schuldbetreibungs- und Konkursrecht (SchKG) in Grundzügen anwenden <p>8</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Aufbau des schweizerischen Steuerrechts darstellen - überschaubare Rechtsprobleme im Bereich des Konsumkreditgesetzes (KKG) bearbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - die Arten der Kreditkäufe durch Privatpersonen (Abzahlung, Leasing) beschreiben und deren Risiken abschätzen
--	----------	--	--

Themen IDAF mit Angabe beteiligte Fächer

Thema	Beteiligte Fächer
1.17 Internationale Unternehmungen vorstellen (z.B. Geschäftsbericht, Homepage)	W+R / Fremdsprachen
1.18 Dynamiken in den Umweltsphären (z.B. soziale Megatrends, Globalisierung) erkennen	W+R / Geschichte und Politik
1.19 Umfrage zu beliebigen aktuellen Themen erstellen und auswerten	W+R / Deutsch / Mathematik
1.20 Moral Hazard am Beispiel Finanzkrise und deren Folgen (Verlust sozialisiert, Gewinne privatisiert)	W+R / Geschichte und Politik
1.21 Konzept und Anwendung der Menschenrechte im wirtschaftlichen Kontext (Kinderarbeitsverbot bei Unternehmen Swit-cher; Globalisierung und Sozialstandards)	W+R / Geschichte und Politik
1.22 Herleitung «Goldenes ethisches Prinzip» am Beispiel 1:12 und Abzocker-Initiative	W+R / Geschichte und Politik
1.23 Brainstorming bzw. World Café durchspielen für ein internes Schulprojekt	W+R / alle Bereiche
1.24 Börsenspiel unter Praxiseinbezug Hochfrequenzhandel	
1.25 Kosten des Umweltschutz (Emissionshandel, Externalitäten)	W+R / Technik und Umwelt
1.26 Praxisanalysen (Milchmarkt, Hanfmarkt unter Einbezug SF my School)	
1.27 Analyse aktueller Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und Entwicklung historischer Parallelen	W+R / Geschichte und Politik

1.28 Entscheidungen der Zentralbanken zur Geldpolitik und deren Auswirkungen auf die Arbeitslosigkeit	W+R / Geschichte und Politik
1.29 Aktuelle Probleme der EURO-Zone und ihre Auswirkungen auf die Schweiz	
1.30 Chancen und Gefahren der globalen Arbeitsteilung	W+R / Geschichte und Politik / Technik und Umwelt
1.31 Vom Staatenbund zum Bundesstaat	W+R / Geschichte und Politik
1.32 Grosse und kleine Beispiele der Streitschlichtung durch Mediation	W+R / Geschichte und Politik / Deutsch

Ergänzungsbereich

Geschichte und Politik

BM 1	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	Total
	40	40	40	40	-	-	160

Lehrmittelvorschlag:

- Askani, Bernhard. Anno (versch. Bd.). Westermann Schulbuch Verlag.
- Ausbüttel, Frank et al. Grundwissen Geschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Klett Verlag. Stuttgart 2009.
- Boller, Felix et al. Menschen in Zeit und Raum (versch. Bd.). Schulverlag plus AG. Zürich 2010.
- Caduff, Claudio & Jakob Fuchs. Der Staat. Politisches Grundwissen. Verlag Fuchs. 22. überarbeitete Auflage. Rothenburg 2012. (zudem: Lehrerhandbuch/Übungsbuch)
- Gross, Christophe et al. Schweizer Geschichtsbuch 3/4. Kompaktausgabe. Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart. Cornelsen Verlag. Berlin 2011. (zudem: Handreichungen)
- Hoffmann Joachim et al. Geschichtliche Weltkunde (Bd. 2 & 3). Verlag Moritz Diesterweg. Frankfurt am Main 1990.
- Kohler Ewald & Jürgen Schuster. Tafelbilder für den Geschichtsunterricht. Teil 2: Vom Absolutismus bis zur Gegenwart. Auer Verlag GmbH. 8. Auflage. Donauwörth 2002.
- Sellen, Albrecht. Geschichte 2. Kurz&Klar. Auer Verlag GmbH. 9. Auflage. Donauwörth 2009.

Allgemeine Bildungsziele

Geschichte und Politik bietet den Lernenden eine historische Orientierung und hilft ihnen, sich im laufenden Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu situieren. Einsichtig gemacht werden wichtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen, die für unser Land und unsere Kultur in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten bedeutsam waren und es heute noch sind. Der Unterricht beleuchtet zentrale geschichtliche Ereignisse, Personen und Prozesse in einer exemplarischen Auswahl und fördert so ein Grundverständnis für die Herausforderungen der Moderne und für die Probleme der Gegenwart. Geschichtliche Abläufe wiederholen sich nie gleich. Wer aber über Grundkenntnisse in Geschichte verfügt, kann leichter abschätzen, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt und welche Kräfte wirksam sind.

Vermittelt wird weiter das Grundwissen, um politische Prozesse zu verstehen. Die Lernenden werden über die wesentlichen Strukturen und Funktionsweisen des Staates sowie über ihre staatspolitischen Rechte

Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen
- *Interessen*: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft; zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen

und Pflichten informiert. Sie erkennen überdies, dass Politik und Medien in Wechselbeziehungen zueinander stehen und durch Interessenvertretungen beeinflusst werden. Auf dieser Basis bilden sich die jungen Menschen in politischen Fragen eine fundierte Meinung und tragen später als aufgeklärte Persönlichkeiten eine demokratische Kultur und pluralistische Gesellschaft mit.

Des Weiteren lernen sie mit Quellen kritisch umzugehen, Zeugnisse aus der Vergangenheit zu befragen, sie im jeweiligen Kontext einzuordnen und ihre Bedeutung für die Gegenwart zu verstehen. Auf diese Weise werden die Lernenden darin unterstützt, das spezialisierte moderne Wissen in einer integrativen Sicht wieder zusammenzufügen.

- *Sozialkompetenz*: Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln
- *Wissenstransfer*: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Thematischer Überblick	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.
	Absolutismus Aufklärung Französische Revolution Industrialisierung Staatskunde		Imperialismus 1. Weltkrieg Russische Revolution/Marxismus Weimarer Republik/Nationalsozialismus/Aufstieg Hitlers 2. Weltkrieg Kalter Krieg	

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
1. Grundlagen der Moderne (18. bis 20. Jahrhundert)		40	Die Lernenden können:	
1.1 Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen	1+2	40	<ul style="list-style-type: none"> - die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und für ihre Weiterentwicklung erfassen - Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen über längere Zeiträume an geeigneten Beispielen erkennen - wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen 	<ul style="list-style-type: none"> - eine Periodisierung der Geschichte in Epochen vornehmen und erfassen - die Entwicklung vom Ständewesen zum Bürgertum skizzieren - Aussagen berühmter Denker der Aufklärung verstehen und einordnen - die Voraussetzungen und den Abriss zur Industriellen Revolution und zur Sozialen Frage an einem konkreten Beispiel erkennen - Absolutismus, Aufklärung, Französische Revolution, Industrialisierung <p>Vernetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - IDAF: Wurzeln der unterschiedlichen Wirtschaftssysteme erkennen (freie Marktwirtschaft, zentrale Planwirtschaft) (Wirtschaft und Recht) - IDAF: Aufklärungstexte in verschiedenen Sprachen (französisch/ englisch)

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
2. Politik und Demokratie (Staatskunde)	1+2	20	Die Lernenden können:	
2.1 Zivilgesellschaft, politische Willensbildung und moderne schweizerische Institutionen	1+2	16	<ul style="list-style-type: none"> - Funktionen und Wirkungen von politischen Prozessen und die Bedeutung der Medien in Grundzügen erkennen - die Sprache der Politik in geeigneten Situationen anwenden, sich an einer Debatte beteiligen und eine konstruktive Streitkultur entwickeln - die staatspolitischen Rechte und Pflichten, insbesondere im Hinblick auf Menschenrechte und Demokratie, erkennen - Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritisch hinterfragen - das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie besser verstehen - die sich daraus ergebenden Möglichkeiten für die Bürgerin und den Bürger zur Wahrnehmung der Interessen erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> - die Grundlagen eines Staates aufzählen - Regierungs- und Staatsformen erkennen - die Institutionen und Prinzipien des Schweizer Bundesstaates erklären - die Gestalter der Politik, wie Partei, Verbände, Medien aufzählen - eine Willensbildung anhand einer aktuellen Abstimmung/ Debatte vornehmen - Buch: Der Staat - Zeitungsberichte - Homepages: <ul style="list-style-type: none"> www.civicampus.ch www.parlament.ch www.ch.ch www.vimentis.ch www.politnetz.ch Vernetzen - IDAF: Film „The Green Mile“ zur Todesstrafe in den USA in Englisch schauen; Streitgespräch zur Problematik der Todesstrafe - IDAF: Vergleiche mit anderen Staaten, bzw. Regierungs- und Staatssystemen (z.B. Englisches System, Italienisches System, ...) - Besuch einer politischen Veranstaltung (z.B. Arena, Podiumsdiskussion) - IDAF: Podiumsdiskussion organisieren/leiten

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
2.2 Internationale Organisationen und Globalisierungstendenzen	1+2	4	<ul style="list-style-type: none"> – die Schweiz als Teil der Völkergemeinschaft begreifen und die wichtigsten internationalen Institutionen, welche der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit dienen, in ihren Grundzügen verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> – mindestens eine internationale Organisation und die Einbindung der Schweiz diskutieren (UNO, EU, WTO, IWF, IKRK, etc.) <p>Vernetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> – IDAF: Internationale Organisationen wie UNO, EU, WTO, IWF etc. präsentieren (Wirtschaft und Recht, Geografie, Englisch) – Besuch einer internationalen Organisation in der Schweiz
3. Werden und Entwicklung der modernen Schweiz (Schweizergeschichte)		10	Die Lernenden können:	
3.1 Werden des modernen Bundesstaates	1+2	2	<ul style="list-style-type: none"> – Werden des modernen Bundesstaates 	<ul style="list-style-type: none"> – die Stationen der Entwicklung von der Alten Eidgenossenschaft bis zur Regeneration nennen
3.2 Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaates (mit Schwerpunkt Zeitgeschichte)	1+2	4	<ul style="list-style-type: none"> – Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz einschätzen – den Wechsel zwischen Isolation und Öffnung als Konstante der Schweizer Geschichte erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> – die Flüchtlingspolitik der Schweiz an einem konkreten Beispiel erörtern (Lampedusa, 2. Weltkrieg, Personenfreizügigkeit, aktuelle Kriegskonflikte, etc.) <p>Vernetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> – IDAF: Flüchtlingspolitik und Einwanderung (Geografie)
3.3 Migration, nationale Identität und soziokultureller Wandel (mit Schwerpunkt Zeitgeschichte)	1+2	4	<ul style="list-style-type: none"> – Modernisierungsprozesse und ihre Folgen an geeigneten Beispielen analysieren – die Spannung zwischen der eigenen Kultur und anderen Kulturen als bedeutsam erleben – kulturelle Faktoren wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Technik als Bestandteil menschlichen Lebens erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> – den Zusammenhang zwischen nationaler Identität und Migration erfassen (Islam, Rassismus, Röstigraben, etc.)

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
4. Gesellschaftliche Bewegungen, nationale Ambitionen und politische Systeme		70	Die Lernenden können:	
4.1 Nationale Forderungen und Probleme der Identitätsfindung	3+4	10	<ul style="list-style-type: none"> - einige wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen - den Nationalismus als wichtige Ursache für Spannungen und Kriege begreifen 	<ul style="list-style-type: none"> - die Entstehung von Nationalismus anhand eines konkreten Beispiels aufzeigen (z.B. Aufstieg Hitlers) vgl. 4.4. - Nationalismus, Imperialismus <p>Vernetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - IDAF: verschiedene Begründungen für Nationalismus (C. Rhodes Englisch)
4.2 Imperialistische Expansion und Konflikte	3+4	25	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben - die Brutalität von Kriegen aus der Sicht der Betroffenen verstehen - Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - die Kolonisierung der Welt anhand eines konkreten Beispiels (z.B. Indien, Ägypten, Kongo, Rwanda/ Burundi, etc.,) erklären - den Ausbruch, den Verlauf und die Folgen der Weltkriege vergleichen - das System der Stellvertreterkriege anhand mindestens eines konkreten Beispiels erörtern (Faschoda, Buren, Korea, Vietnam, etc.) - 1.&2. Weltkrieg, Kalter Krieg
4.3 Wirtschaftliche Systeme und ihre Auswirkungen	3+4	6	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Wirtschaftssysteme und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> - die Grundzüge der freien und sozialen Marktwirtschaft sowie der Planwirtschaft miteinander vergleichen <p>Vernetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - IDAF: Wurzeln der unterschiedlichen Wirtschaftssysteme erkennen (Wirtschaft und Recht)

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
4.4 Aufkommen von totalitären Systemen	3+4	25	<ul style="list-style-type: none"> - Bedingungen für das Aufkommen totalitärer Systeme analysieren - Herrschaftsinstrumente und -techniken in totalitären Systemen erklären - verschiedene totalitäre Ideologien vergleichen und ihre Folgen beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> - die Formen der Diktatur (Faschismus und Kommunismus) aufzeigen - Nationalsozialismus, Aufstieg Hitlers, Weimarer Republik <p>Vernetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - IDAF: Karikaturen/Wahlpropaganda/ Wahlplakate in totalitären Staaten - Wahlergebnisse in totalitären Staaten mit demokratischen Staaten vergleichen - Film: Die Welle
4.5 Neue soziale Bewegungen	3+4	4	<ul style="list-style-type: none"> - Ursprung, Ausdrucksformen und Folgen von Jugendbewegungen aufzeigen - den Einfluss von Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen an geeigneten Themen untersuchen 	<ul style="list-style-type: none"> - den Wandel des Wertebildes von Jugendlichen erfassen (Pflichtwerte und Selbstverwirklichung, Disziplin, etc.) - die Unvereinbarkeit von Freiheit und Sicherheit diskutieren
5. Aktuelle Herausforderungen		20	Die Lernenden können:	
5.1 Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualität	1-4	15	<ul style="list-style-type: none"> - sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen - den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen - fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen - sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> - die Wirtschaftskrisen in der Geschichte analysieren (Tulpen, 1923, 1929, 2008) - bei aktuellen Abstimmungen eine Meinung bilden und vertreten

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
5.2 Rezeption von Geschichte	1	5	<ul style="list-style-type: none"> – den Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen – einige Gegenwartsprobleme mit historischen Mitteln erforschen und auf diese Weise die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart begreifen 	<ul style="list-style-type: none"> – über Sinn und Ursprung der Geschichtswissenschaft reflektieren (Quellenkritik)

Themen IDAF mit Angabe beteiligte Fächer

Thema	Beteiligte Fächer
1.33 Diverse Quellen verstehen, analysieren (Fremdsprachen) z.B. Aufklärungstexte, Imperialismusbegründungen etc.	G+P / Fremdsprachen
1.34 Verankerung des Menschen- und Völkerrechts in der Schweizer BV	G+P / Wirtschaft und Recht
1.35 Podiumsdiskussionen leiten / mitgestalten, Argumentationsaufbau...	G+P / Deutsch
1.36 Abstimmungstexte, Sprache in der Politik	G+P / Deutsch
1.37 Analyse von Wahlplakaten, Karikaturen und politischen/geschichtlichen Bildern z.B. in der Zeit des Nationalsozialismus	G+P / Deutsch, Fremdsprachen
1.38 Verankerung der Menschenrechte im Schweizer Landesrecht (BV) und im Völkerrecht (UN-Menschenrechtscharta, EMRK)	G+P / Wirtschaft und Recht
1.39 Debatte / Rhetorik / Diskussion / Überzeugungsreden verstehen und analysieren z.B. berühmte politische Reden analysieren	G+P / Deutsch

1.40 Wirtschaftsflüchtlinge, wieso die CH? Wirtschaftliche Bedeutung der Schweiz in den Weltkriegen / aktuellen Kriegskonflikten	G+P / Wirtschaft und Recht, Geografie, Mathematik
1.41 Liedtexte von nationalen Gesängen analysieren. Quellen in verschiedenen Fremdsprachen analysieren.	G+P / Fremdsprachen
1.42 Ausbeutung und Auswirkungen auf politische Systeme (z.B. in Afrika)	G+P / Geografie
1.43 Wirtschaftsordnungen	G+P / Wirtschaft und Recht
1.44 Der olympische Geist als Propagandainstrument (1936 Berlin, 2014 Sotschi)	G+P / Wirtschaft und Recht
1.45 Werbeplakate / politische Plakate zu bevorstehenden Abstimmungen etc. gestalten	G+P / Deutsch / Gestaltung, Kunst, Kultur
1.46 Globalisierung und Umwelteinwirkungen – Konsequenzen für die Politik?	G+P / Technik und Umwelt

Technik und Umwelt

BM 1	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	Total
	40	40	20	20	-	-	120

Lehrmittelvorschlag:

- Technik und Umwelt für die, Berufsmaturität, Hürlimann und Grigoleit, Verlag compendio
- Teile aus: Biologie, Linder, Verlag Metzler
- Teile aus: Wirtschaftsgeografie, Reichenbach und Ruetz, Verlag SKV

Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in Technik und Umwelt hat zum Ziel, bedeutsame allgemeinbildende Themen auf der Basis der naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse der Lernenden und im Kontext zur Umwelt zu bearbeiten. Bei der Auswahl der Themen hat der Aktualitätsbezug hohe Priorität.

Unter dem Leitbegriff Technik werden alle von Menschen gemachten Produkte und die besonderen Fähigkeiten verstanden, die direkt oder indirekt der Erhaltung und Entfaltung des menschlichen Lebens dienen. Unter

dem Leitbegriff Umwelt werden primär die natürlichen Ressourcen der Lebenswelt Erde und sekundär die von den Menschen bestimmte soziokulturelle Umwelt (Technologie, Ökonomie, Kultur, Politik und Recht) verstanden.

Die ganzheitliche Sichtweise im Spannungsfeld zwischen Technik und Umwelt fördert das vernetzte und selbstständige Erarbeiten einer persönlichen Meinung. Dadurch werden Grundlagen für den persönlichen und gesellschaftlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung gelegt.

Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: selbstorganisiert lernen (das eigene Lernen planen und auswerten); sich in neue Themengebiete einarbeiten; Kritik anbringen und annehmen; Informationen und Meinungen kritisch hinterfragen; nichtlinear, vernetzt und systemisch denken
- *Sozialkompetenz*: im Team ergebnisorientiert arbeiten; Verantwortung wahrnehmen; die eigene Meinung hinterfragen

- *Sprachkompetenz*: sich schriftlich und mündlich gewandt ausdrücken; Sachtexte verstehen und zusammenfassen; Arbeitsergebnisse präsentieren
- *Arbeits- und Lernverhalten*: zielgerichtet recherchieren; Quellen korrekt zitieren; Initiative und Selbstvertrauen entwickeln
- *Interessen*: für Neues offen sein; andere Sichtweisen und Kulturen verstehen

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Anwendung

Der kantonale Schullehrplan ist so angelegt, dass den Schulen ein möglichst breites Angebot zur Verfügung steht, um einen schulinternen Lehrplan zu definieren, der ihrer Ausbildungsrichtung angepasst ist. Aufgrund von medial präsenten Ereignissen können auch Schwerpunkte vertieft behandelt werden, da der Themenspeicher weder vollständig abgearbeitet, noch eine bestimmte Reihenfolge eingehalten werden muss.

Der schulinterne Lehrplan einer Schule definiert Umfang und Abfolge der Themen. Erstrebenswert wäre bei der Stundenplangestaltung neben dem regulären Unterricht auch ein Gefäss anzubieten, bei welchem die behandelten Themen in Form von Blocktagen in Kombination mit anderen Fächern durchgeführt werden können.

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
1. Die Welt: ein vernetztes System		40	Die Lernenden können:	
1.1 Das Ökosystem und die Umweltbereiche (Atmosphäre, Boden, Wasser, Biosphäre)	1	22	<ul style="list-style-type: none"> - wichtige chemische Elemente, Verbindungen und Reaktionen sowie biologische Prozesse nennen und ihre Bedeutung an Beispielen erklären - die vier Umweltbereiche beschreiben und ihre Funktion im Ökosystem erklären - wichtige Kreisläufe und Stoffflüsse wie Kohlenstoff- und Wasserkreislauf oder Energiefluss beschreiben 	<p>die Ökologie darstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begriffe erklären - Stellung in der Wissenschaft erkennen <p>das Universum begreifen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mikro- und Makrokosmos aufzeigen - Grundlagen des Lebens erläutern - Das Ökosystem darstellen - Funktionsweise, Bereiche, Aufgaben, Stoffe, Menschen als Teil des Ökosystems, Modelle erklären (z.B. Nischenkonzept, R- und K-Strategie etc.) <p>die Atmosphäre erklären:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau - Klimaelemente - Globales Zirkulationssystem - Treibhauseffekt Klimaveränderungen Kohlenstoffkreislauf

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
				<p>die Pedosphäre erläutern:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bodenbildung - Bodenfunktion - Phosphorkreislauf - Stickstoffkreislauf <p>die Hydrosphäre darstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ozeane - Meeresströmungen - Wasser und Eis - Wasserhaushalt - Wasserkreislauf - Ökosystem See (Fließgewässer) <p>die Biosphäre aufzeigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abgrenzung, Ausmass, Struktur - Wachstum und Bevölkerung - O₂ und CO₂ Kreislauf <p>den Energiefluss der Erde erkennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbahnstrasse der Energie darstellen (Energieerhaltungssatz)
1.2 Vernetzte Systeme	1	18	<ul style="list-style-type: none"> - Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen - Folgen von Eingriffen in vernetzte Systeme abschätzen (Luftschadstoffe, CO₂ und Klima, Rodung des Regenwalds) - Probleme und Zusammenhänge mit geeigneten Verfahren wie Messung oder Dokumentenanalyse selbstständig erarbeiten - die erforderlichen naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse nutzen bzw. erarbeiten - Wechselbeziehungen und Rückkoppelungen in ein bis zwei Systemen erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> - Wechselwirkungen zwischen Lebewesen erkennen - Räuber-Beute System und biologisches Gleichgewicht erläutern - Nahrungspyramiden sowie -netze/ -ketten aufzeigen und verstehen - Belastungen von Ökosystemen und Umweltbelastungen erkennen und verstehen (chemische, physikalische und biologische) - Beispiele erläutern: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Rodung des Regenwaldes (Erosion) ➤ Waldschäden (Waldsterben) ➤ Überfischung der Weltmeere ➤ Nutzung fossiler Energieträger (CO₂, NO_x, VOC, Feinstaub)

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
				<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verbrauchssteuerung durch Steuern, Abgaben oder marktwirtschaftliche Instrumente wie z.B. der CO₂- Zertifikathandel (IDAF) ➤ Flusskraftwerke (Assuan) ➤ Wüsten (Negev) ➤ Bodenversiegelung (Erosion, Wasserabfluss) ➤ Künstliche Schneeproduktion im Berggebiet ➤ Flusskorrekturen (z.B. Linthwerk) ➤ Bewässerung in Trockengebieten ➤ Energiebedarf für Fleischkonsum
2. Der Mensch in seiner Beziehung zur Umwelt		40	Die Lernenden können:	
2.1 Material- und Stoffflüsse	2	15	<ul style="list-style-type: none"> - erneuerbare und nichterneuerbare Ressourcen unterscheiden und Beispiele nennen - den Unterschied zwischen Recycling und Downcycling erklären - den Weg vom Rohstoff bis zur Entsorgung (Produktlebenszyklus) an Beispielen beschreiben - die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Rohstoffgewinnung und -nutzung (Anbau und Gewinnung, Transport, Verarbeitung, Entsorgung) an Beispielen beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> - Metalle nennen (Seltene Erden und Bauxit) - Kunststoffrecycling und -downcycling erklären - Holzwege aufzeigen (vom Bau- zum Energienstoff) - Glasrecycling darstellen - Trinkwasseraufbereitung und Kläranlagen erläutern - Beispiele darstellen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kreislauf Weissblechdose ➤ Naturfaser (von der Baumwolle zu den Jeans) ➤ Papier-Karton (Entstehung bis Entsorgung) ➤ Kreislauf Mineraldünger (Phosphor)

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
2.2 Energie und Energieflüsse	2	25	<ul style="list-style-type: none"> - chemische, thermische, kinetische und elektrische Energieformen nennen - unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben - den Energieerhaltungssatz erklären - Grundbegriffe und Einheiten verstehen und richtig anwenden - die historische Entwicklung des Energieverbrauchs und der Energieabhängigkeit sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt beschreiben - Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Energieformen abwägen 	<ul style="list-style-type: none"> - Energiehaushalt (Welt, Schweiz) darstellen - Energiebilanzen aufzeigen - drei verschiedenartige Energiequellen erklären - Energiewandler beschreiben - Energiefluss der Erde erläutern - Energiefluss des Menschen darlegen - Beispiele aufzeigen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Nutzungsmöglichkeiten der Sonne (Kollektoren, Photovoltaik) ➤ Energie aus Kernspaltung und Kernfusion ➤ Wasserkraft (Lauf, Speicher- und Gezeitenkraftwerke) ➤ Windenergie ➤ Energie aus Biomasse ➤ Geothermie (thermische und elektrische Nutzung) ➤ Chemische Energie (Batterien) ➤ Boom Erdöl-Erdgasproduktion (Fracking)
3. Lösungsansätze zu einer nachhaltigen Entwicklung		40	Die Lernenden können:	
3.1 Konzept der nachhaltigen Entwicklung	3	15	<ul style="list-style-type: none"> - das Konzept der nachhaltigen Entwicklung erklären - ökologische, soziale und ökonomische Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung nennen - anhand von Nachhaltigkeitskriterien Fallbeispiele beurteilen (Agrotreibstoffe, Tourismusprojekte, Holzwirtschaft, Car-Sharing, Entwicklungsprojekte) - Umwelteinwirkungen mit geeigneten Methoden wie ökologischer Fussabdruck, Ökobilanz oder Ökosozialprodukt beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> - die relevanten Begriffe definieren und erläutern: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ökologischer Fussabdruck ➤ 2000 Watt Gesellschaft ➤ Ökobilanz (graue Energie und Erntefaktor) - aktuelle Fallbeispiele darstellen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Biodiesel ➤ Tourismus (energieautarkes Oberengadin, Sommer-Wintertourismus) ➤ Photovoltaik ➤ Geothermie ➤ Treibstoffersatz (Wasserstoff, Hybrid...) ➤ Mobility ➤ Windenergie ➤ SBB

Lerngebiete und Teilgebiete	Sem.	Lek.	Fachliche Kompetenzen	Präzisierungen (u.a. Vernetzungen)
				<ul style="list-style-type: none"> ➤ Raumplanung, Flächenbedarf der Gesellschaft ➤ CH-Energie-Politik (Folgen Gegenwart-Zukunft) ➤ CH-Stromhandel (Folgen staatlicher Förderung alternativer Energieformen)
3.2 Lösungsansätze	3 4	5 20	<ul style="list-style-type: none"> - nationale und globale Instrumente des Umweltschutzes wie Klima- und Artenschutzabkommen, Umweltrecht und Kostenwahrheit darlegen - die Begriffe Effizienz und Suffizienz unterscheiden und erklären - das Cradle-to-Cradle-Prinzip an Beispielen erklären - technische Produkte und Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung (alternative Energien, Cleantech) verstehen und beurteilen - wirtschaftliche und politische Massnahmen wie Subventionen, Ökolabels, Handelsbegrenzungen, Verkehrspolitik oder Energiepolitik auf ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen - Nano-, Gen-, Kommunikations- und weitere aktuelle Technologien erklären und bezüglich ihres Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen - persönliche Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung und zukunftsfähigen Lebensführung entwerfen 	<ul style="list-style-type: none"> - Naturschutz: Grundgedanke, Sinn und Zweck sowie Beispiele aufzeigen - Umweltrechte der Schweiz kennen und vergleichen (Umweltschutzgesetz, Waldgesetz, Gewässerschutzgesetz, Schutz von Biodiversität und Landschaft, Gentechnikgesetz, Schutz vor Naturgefahren) - Klimakonferenzen und Artenschutzkonferenzen verfolgen - komplette Produktkreisläufe untersuchen und darstellen (Kleider, Möbel, Bauten) - Baustoffe erfassen (Strassenbau, Hochbau) - Kunststoffe darstellen - Papier-Kartonrecycling erklären - Staatliche Eingriffe erklären und beurteilen (Roadpricing, Emissionszertifikate, Lenkungsabgaben) - Öko-Label erläutern und beurteilen (Bio-Knospe, Fairtrade, IP, Max Havelaar, FSC, usw.) - Persönliche Bilanzen erkennen und beurteilen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Nahrung ➤ Mobilität (auch Ferienreisen; «fair Reisen») ➤ Energie ➤ CO2 ➤ Recycling

Themen IDAF mit Angabe beteiligte Fächer

Thema	Beteiligte Fächer
1.1 Boden (biologische Prozesse, Bodenchemie, Versiegelung, Raumplanung, Recht, Baugesetze, Zweitwohnungsinitiative, Gemeindefusionen, Arbeitsplatzabbau Bodenbesitz, Entwicklung...)	T+U/ Deutsch/ Wirtschaft und Recht/ Geschichte und Politik/ Chemie/ Physik
1.2 Pflanzen (Heilkunde, Fotosynthese, Licht, Energieformen, Stoffkreislauf...)	T+U/ Deutsch/ Englisch/ Wirtschaft und Recht/ Geschichte und Politik
1.3 Körperliche Leistung (Energie, Kraft-Hebel, anaerob-aerob, Puls, Herzfrequenz, Laktatmessungen, Ernährung, Mobilität, Sportgeschichte...)	T+U/ Mathematik/ Deutsch/ Englisch/ Turnen und Sport/ Geschichte und Politik
1.4 Wasser (Ökosysteme, Lawinen, Schnee, Wasserkraft-Energie, Fließverhalten, Erosion, Abwasser, Verschmutzung, Konzessionen...)	T+U / alle Bereiche
1.5 Wind (Messungen, Windenergie, rechtl. Grundlagen Windanlagen, Wirbelströme, erneuerbare Energien, Klima, Windgedichte...)	T+U/ Mathematik/ Deutsch/ Wirtschaft und Recht/ Geschichte und Politik
1.6 Ressourcen (Planspiel im Bereich Ökologie – Ökonomie)	T+U / Mathematik / Deutsch / Englisch / Wirtschaft und Recht
1.7 Ökologische Modelle: Modellhypothesen	T+U / Mathematik
1.8 Vernetzte Systeme (Lebensraum Wasser, Flusskraftwerk, Fischtreppe, Wasserverschmutzung, Uferverbauungen etc. (z.B. am Rhein))	T+U / alle Bereiche
1.9 Weltwirtschaft und Umweltschutz (kann die Weltwirtschaft unter Einhaltung des Umweltschutzes angekurbelt werden? (Ernährungssicherheit, Naturschutz, Lebensgrundlage erhalten etc.))	T+U / alle Bereiche

Weitere Fächer

Information, Kommunikation, Administration (IKA)

BM 1	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	Total
	40	40	60	60	-	-	200

Lehrmittelvorschlag:

- EDUGUIDER AG, Lernmedien für Computer und Office, St. Gallen
- Wings Lernmedien, Wirtschaftssprache und Korrespondenz, Schindellegi

Ziele	Beschreibung	Methoden-, Sozial-, und Selbst-kompetenzen	Profil E
1. Leitziel	<p>1.4 Leitziel – Information, Kommunikation, Administration</p> <p>Das Beherrschen der Informations- und Kommunikationstechnologien stellt eine wichtige Voraussetzung dar, um die Arbeitsprozesse und den Kundenkontakt zielorientiert und effizient zu gestalten. Kaufleute verfügen über fundierte Grundlagen im Bereich Informatik und Bürokommunikation sowie deren fachgerechten Einsatz. Sie setzen ihre Kenntnisse in Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation und Datenverwaltung routiniert und zielorientiert ein. Sie zeigen in der schriftlichen Kommunikation eine kundenorientierte und situationsgerechte Haltung. Dabei bearbeiten sie die Informationen und Daten sicher und gemäss den gesetzlichen und betrieblichen Vorgaben.</p>		

2. Richtziele	1.4.1 Informationsmanagement und Administration Kaufleute sind sich bewusst, dass sie Informations- und Kommunikationsinstrumente zielorientiert und effizient einsetzen müssen. Sie nutzen diese für die erfolgreiche Kommunikation mit Kunden und intern mit Mitarbeitenden und stellen damit in ihrem Arbeitsbereich den Informationsfluss und die Kommunikation sicher.	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.1 Leistungsbereitschaft 3.5 Lernfähigkeit 3.6 Ökologisches Bewusstsein	21
	1.4.2 Grundlagen der Informatik Kaufleute sind sich bewusst, dass grundlegende Kenntnisse der Informatik für ihre eigenen Arbeiten und für das Verständnis betrieblicher Prozesse wichtig sind. Sie setzen diese bei ihren administrativen Arbeiten fachgerecht und sicher ein.	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit	14
	1.4.3 Schriftliche Kommunikation Kaufleute erkennen die Bedeutung und den Wert einer übersichtlichen und gemäss den Regeln dargestellten internen und externen schriftlichen Kommunikation. Sie erstellen diese adressaten- und situationsgerecht mit einer gängigen Software und nutzen deren Funktionen und Möglichkeiten fachgerecht.	2.2 Vernetztes Denken und Handeln 2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit	26
	1.4.4 Präsentation Kaufleute erkennen den Nutzen und den Wert einer adressatengerechten Präsentation von Informationen und Zusammenhängen. Sie erstellen diese mit einer geeigneten Software und nutzen deren Funktionen und Möglichkeiten fachgerecht.	2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln 2.4 Wirksames Präsentieren 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit	14
	1.4.5 Tabellenkalkulation Kaufleute erkennen die Möglichkeiten der Tabellenkalkulation. Sie nutzen deren Funktionen und Möglichkeiten fachgerecht für private und berufliche Aufgaben und stellen Ergebnisse in aussagekräftiger Form dar.	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit	38
	1.4.6 Textgestaltung Kaufleute erkennen die Möglichkeiten der Textverarbeitung. Sie nutzen deren Funktionen und Möglichkeiten fachgerecht für private und berufliche Aufgaben und erstellen übersichtliche und aussagekräftige Texte und Dokumente.	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.5 Lernfähigkeit	39

<p>1.4.7 Betriebssystem und Dateimanagement Kaufleute erkennen die Bedeutung des Betriebssystems für Ihre tägliche Arbeit und sind in der Lage, Dateien und Ordner professionell zu organisieren.</p> <p>1.4.8 Gestaltung von Bildern Die visuelle Gestaltung von Dokumenten und Präsentationen mit aussagekräftigen Bildern gewinnt an Bedeutung. Kaufleute kennen deshalb die wichtigsten Regeln bei der Erstellung, Gestaltung und dem Einsatz von Bildern.</p> <p>1.4.9 Automatisierungsmöglichkeiten im Bürobereich Die professionelle Nutzung der Automatisierungsmöglichkeiten moderner Software ermöglicht eine rationelle und zeitsparende Arbeitsweise. Kaufleute nutzen diese Methoden, um Dokumente effizient zu erstellen, anzupassen und mit anderen Personen auszutauschen.</p> <p>1.4.10 E-Mail und Internet Die persönliche und berufliche Arbeit ist durch die technologischen Entwicklungen im Informatikbereich einem laufenden Wandel unterworfen. Kaufleute sind in der Lage, diese neuen Technologien auf deren Nutzen für die tägliche Arbeit in kaufmännischen Betrieben und das persönliche Lernen zu beurteilen. Sie kennen den Aufbau und die Funktionsweise einer modernen Groupware (z. B. Outlook) und setzen diese sicher und routiniert zur effizienten persönlichen Arbeitsplanung und -organisation ein. Sie beschaffen sich auf eine sichere und effiziente Art unter Beachtung der gängigen Sicherheitsüberlegungen Informationen im Internet und machen diese für das persönliche Arbeiten und Lernen nutzbar.</p>	<p>2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit</p> <p>2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit</p> <p>2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.5 Lernfähigkeit</p> <p>2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit</p>	
<p>Total Netto, ohne Prüfungen, ohne Repetition Semesterprüfungen Prüfungsvorbereitung</p>		<p>152 16 8</p>
<p>Total Nettolektionen (88%) Bruttzuschlag (12%) Bruttulektionen (100%) = Angaben in der Lektionentafel im Bildungsplan</p>		<p>176 24 200</p>

Semestereinreichung IKA Profil E

Semester	Lerninhalte mit Nummern der Leistungsziele	Lektionen
1	1.4.1 Informationsmanagement und Administration	12
	1.4.2 Grundlagen der Informatik	5
	1.4.4 Präsentation	8
	1.4.5 Tabellenkalkulation	12
	1.4.6 Textgestaltung	13
	Prüfungslektionen	4
	Nettolektionen	54
	Bruttolektionen 1. Semester	60
2	1.4.1 Informationsmanagement und Administration	9
	1.4.2 Grundlagen der Informatik	9
	1.4.3 Schriftliche Kommunikation	11
	1.4.4 Präsentation	6
	1.4.5 Tabellenkalkulation	14
	Prüfungslektionen	5
	Gesamtergebnis	54
	Bruttolektionen 2. Semester	60
3	1.4.3 Schriftliche Kommunikation	12
	1.4.5 Tabellenkalkulation	12
	1.4.6 Textgestaltung	8
	Prüfungslektionen	4
	Gesamtergebnis	36
	Bruttolektionen 3. Semester	40

Semester	Lerninhalte mit Nummern der Leistungsziele	Lektionen
4	1.4.3 Schriftliche Kommunikation	3
	1.4.6 Textgestaltung	18
	Prüfungslektionen	3
	Prüfungsvorbereitung	8
	Nettolektionen	32
	Bruttolektionen 4. Semester	40

Zusammenfassung		
Total	Netto, ohnen Prüfungen, ohne Repetition	152
	Semesterprüfungen	16
	Prüfungsvorbereitung	8
Total	Nettolektionen	176
	Bruttozuschlag	24
	Bruttolektionen	200

Stoffplan 1. Semester Profil E

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.1 Informationsmanagement und Administration						
1.4.1.6 Prozesse	Ich stelle vorgegebene Abläufe betrieblicher Prozesse mit einer Standardsoftware übersichtlich dar.	K3	2		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.1 Leistungsbereitschaft 3.5 Lernfähigkeit 3.6 Ökologisches Bewusstsein	Ablauf in einem Officeprogramm darstellen (Objekte, Linien) nur Technik, keine inhaltlichen Erklärungen (z. B. Flussdiagramme werden in üKs behandelt)
1.4.1.7 Groupware	Ich nutze die Möglichkeiten einer modernen Groupware (z. B. Outlook) und dessen vielfältige Funktionen (z. B. Kalender, Kontakte, Aufgaben) für meine administrativen Aufgaben und im Kundenkontakt.	K3	3		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.1 Leistungsbereitschaft 3.5 Lernfähigkeit 3.6 Ökologisches Bewusstsein	Termine, ganztägige Ereignisse, Serien, Verteilerliste, Abwesenheitsassistent
1.4.1.8 Elektronische Nachrichten	Ich erstelle, sende, beantworte und organisiere E-Mails. Dabei nutze ich verschiedene Funktionen (z. B. füge Attachements ein, lege die Prioritäten fest, aktiviere die Lesebestätigung, leite E-Mails weiter).	K3	4		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.1 Leistungsbereitschaft 3.5 Lernfähigkeit 3.6 Ökologisches Bewusstsein	Signatur, An/CC/BCC, Netiquette, Ordner erstellen (z. B. im Posteingang)
1.4.1.9 Informationstechnologien	Ich nutze die Möglichkeiten des Internets (Bsp. Suchmaschinen, Wikis, Blogs, Foren) zielorientiert zur Informationsbeschaffung. Ich beschreibe die Funktionsweise von Suchsystemen und setze geeignete Suchmethoden ein.	K3	3		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.1 Leistungsbereitschaft 3.5 Lernfähigkeit 3.6 Ökologisches Bewusstsein	Funktionsweise und Aufbau von Suchmaschinen (z. B. Google, Bing, Yahoo) Suchstrategien im Internet
Informationsmanagement und Administration	Prüfung		1		inkl. MSS	

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.2 Grundlagen der Informatik						
1.4.2.4 Hilfesysteme	Ich nutze Hilfesysteme für die eingesetzte Software.	K3	1		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit	Hilfefunktion im Office nutzen (off- und online), Foren, Webrecherche
1.4.2.5 Datenverwaltung	Ich bin fähig, aufgrund von Vorgaben zu einem bestimmten Thema auf dem Computer selbstständig eine geeignete Dateistruktur zu erstellen. Ich begründe deren Aufbau anhand selbst gewählter Kriterien.	K5	3		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit	Ordner erstellen, löschen, verschieben, kopieren umbenennen Dateien löschen, verschieben, kopieren und umbenennen Grundsätze zur Bildung von Datei- und Ordnernamen
1.4.2.6 Datensicherung	Ich erkläre, wie man im Betrieb aber auch auf dem eigenen Computer ein Backup erstellt, sei es manuell oder automatisiert. Ich zähle auf, welche Daten besonders geschützt und gesichert werden müssen.	K2	1		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit	Sicherungsmedien, Sicherungstechniken (Voll-/Teilbackup, Generationenprinzip), Begriff Restore
1.4.4 Präsentation						
1.4.4.1 Folien gestalten	Ich erstelle mit Hilfe eines Präsentationsprogramms fachgerecht Folien. Ich füge in die Folien Text, Bilder, Diagramme, Tabellen und Objekte ein und arbeite mit dem Master und Folienlayouts.	K3	1		2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln 2.4 Wirksames Präsentieren 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit	PowerPoint-Bildschirm, Dateiformate Präsentation aus Vorlage erstellen (Designs und Vorlagen) Ansichten ändern (Foliensortierung, Notizen, Zoom) Seiteneinrichtung bearbeiten
1.4.4.1 Folien gestalten	Neue Präsentation	K3	1			Präsentation neu erstellen Folienlayout wechseln Folien einfügen, löschen, kopieren, Reihenfolge wechseln Hintergrundformate bestimmen

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.4.1 Folien gestalten	Text, Textformatierungen	K3	1			Zeichen- und Absatzformate ändern horizontale und vertikale Ausrichtung, Aufzählungen (inkl. Aufzählungszeichen ändern), Nummerierung Textrichtung, Zeichenabstand und Absatzabstand ändern, Textfelder einfügen und bearbeiten (Grösse, Füllung, Linienformate)
1.4.4.1 Folien gestalten	Formen	K3	1			Formen einfügen, bearbeiten, drehen, kippen, gruppieren, anordnen (Vorder-/Hintergrund) und ausrichten, Formentypen und Grösse verändern, Position ändern, Füllfarben, Form mit Text versehen
1.4.4.1 Folien gestalten	Tabellen	K3	1		Tabellen werden in Word im 1. Semester behandelt.	Tabellen einfügen, bearbeiten und formatieren Tabulatoren setzen, Zeilen und Spalten einfügen, Zellen teilen bzw. verbinden Füllfarbe, Linienformate bestimmen
1.4.4.1 Folien gestalten	Bilder/Graphiken/Cliparts	K3	1			Bilder, Grafiken und Cliparts einfügen und bearbeiten (Grösse ändern, zuschneiden, Position ändern, Helligkeit und Kontrast anpassen, komprimieren, transparente Farbe bestimmen)
1.4.4.1 Folien gestalten	Master	K3	1			in der Masteransicht arbeiten (Folien-, Handzettel-, Notizenmaster) Kopf-/Fusszeilen einfügen (inkl. und ohne Titelfolien), Foliennummer, Datum und Uhrzeit, Platzhalter positionieren und formatieren

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.4.2 Präsentation erstellen und einrichten	Gestaltungsregeln	K5	1			Regeln für die Präsentationsgestaltung kennen (Schriftarten- und -grössen, Illustrationen, Platzierung, Textmenge, Titelfolie, Inhaltsfolie, Fusszeile, Animation)
Präsentation	Prüfung		1		inkl. MSS	
1.4.5 Tabellenkalkulation						
1.4.5.1 Tabellen erstellen	Ich erstelle in einem Tabellenkalkulationsprogramm Tabellen, gebe Daten richtig ein und gestalte Tabellen mit geeigneten Zellen- und Tabellenformatierungen übersichtlich.	K3	2		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit	Zeilenhöhe und Spaltenbreite einstellen und optimieren, Zeilen und Spalten hinzufügen oder löschen, Gitternetzlinien ein- und ausblenden, Rahmen und Linien zeichnen und löschen (wie Zelle), Format übertragen
1.4.5.1 Tabellen erstellen	Automatisches Ausfüllen	K3	1			automatisches Ausfüllen
1.4.5.1 Tabellen erstellen	Zellen formatieren	K3	3			Schrift, Ausrichtung, Rahmen, Muster, Schutz, (gesperrt und ausgeblendet), Zahlen (Kommastellen, 1000er-Trennzeichen, Standard, Währung, Buchhaltung, Prozent, Uhrzeit, Text, benutzerdefiniert, z. B. 0.0 "kg", TTTT, T.MMMM JJJJ), Zellen verbinden und Zellverbund aufheben, Text über mehrere Spalten zentrieren, manueller Zeilenumbruch mit <ALT><ENTER>, Symbol (Sonderzeichen)
1.4.5.2 Grundoperationen	Grundoperationen	K3	2			Grundtypen von Daten, Formeln (Elemente, Konstante), Grundoperationen (+-/*), Klammern
1.4.5.2 Grundoperationen	Dreisatz	K3	2			kaufmännische Dreisatzberechnungen

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.5.2 Grundoperationen	Prozentrechnen	K3	2			Prozentrechnen, Varianten und Anwendungsmöglichkeiten
Tabellenkalkulation	Prüfung		1		inkl. MSS	
1.4.6 Textgestaltung						
1.4.6.1 Formatierung	Ich setze die Textverarbeitung als Arbeitsmittel routiniert ein. Ich verwende Formatbefehle (Zeichen-, Absatz-, Seitenformate, Tabellen, Tabulatoren, Spalten), um Texte verschiedener Art zu erstellen.	K3	2		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.5 Lernfähigkeit	Schriftart, Schriftgrad, Schriftfarbe, Auszeichnungen (fett, kursiv, ...), Zeichenabstand, Hoch- und Tiefstellen, Proportional-/Serifenschriften, Kapitälchen, Hervorheben, Strichsetzung (Divis, Halbgeviert-/Geviertstrich), geschütztes Leerzeichen, Ziffern, Masseinheiten, Anführungszeichen (Guillemets)
1.4.6.1 Formatierung	Absatzformatierung	K3	3			typografisch korrekte Ausrichtung und Einzüge, Absatz-/Zeilenabstände, Rahmenlinien, Paginierung (Absatzkontrolle), Zeilennummern, typografisch korrekte Aufzählung und Nummerierung
1.4.6.1 Formatierung	Seitenformatierung	K3	2			Seitenränder, Umbrüche, Seitennummerierung, einfache Kopf-/Fusszeilen inkl. Einfügen von Feldern, Seitenhintergrund, Silbentrennung (halb-/automatisch, manuell)

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.6.1 Formatierung	Tabellen	K3	3			Tabellen einfügen, Spaltenbreite, Zeilenhöhe, Rahmen-/Schattierungsoptionen, Zeilen/Spalten einfügen/löschen, Tabelle teilen, Zellen teilen/verbinden, Textrichtung, Zellenbegrenzung, Text in Tabelle – Tabelle in Text konvertieren, Zeilen/Spalten verteilen, Überschriften wiederholen
1.4.6.1 Formatierung	Tabulatoren	K3	2			Position, Ausrichtung, Füllzeichen
1.4.6.1 Formatierung	Spalten	K3	1			Mehrspaltensatz, Spaltenbreite, Abstand, Zwischenlinie
Textgestaltung	Prüfung		1		inkl. MSS	

Stoffplan 2. Semester Profil E

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.1 Informationsmanagement und Administration						
1.4.1.1 Kommunikationsmittel	Ich bin fähig, für eine vorgegebene Situation zu entscheiden, welches der gebräuchlichsten Kommunikationsmittel (Fax, Gespräch, Internet, E-Mail, Postversand, Telefon, Fax) geeignet ist.	K5	3		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.1 Leistungsbereitschaft 3.5 Lernfähigkeit 3.6 Ökologisches Bewusstsein	Vor- und Nachteile der Kommunikationsmittel (Brief, Fax, Gespräch, E-Mail, Handy/SMS, Internet/Intranet, Telefon) zu praxisnahen Situationen geeignetes Kommunikationsmittel zuzuordnen
1.4.1.2 Bürogeräte	Ich beschreibe die beim ressourcenschonenden Einsatz und der Entsorgung von Bürogeräten und Büromaterialien wichtigen technischen, ökologischen und wirtschaftlichen Kriterien.	K2	1		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.1 Leistungsbereitschaft 3.5 Lernfähigkeit 3.6 Ökologisches Bewusstsein	Kriterien wie Energieverbrauch, Anwendungsfreundlichkeit, Qualitätsaspekte, Preis-Nutzenverhältnis Begriff und Bedeutung Recycling
1.4.1.3 Ergonomie	Ich zähle ergonomische Grundsätze zur Raumausstattung und Einrichtung auf und schlage Verbesserungen bei ergonomisch ungünstig eingerichteten Arbeitsplätzen vor.	K5	2		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.1 Leistungsbereitschaft 3.5 Lernfähigkeit 3.6 Ökologisches Bewusstsein	ergonomische Kriterien für Mobiliar (Tisch, Stuhl), Geräte (Bildschirm, Drucker/Kopierer) und Raumgestaltung (Licht, Anordnung Mobiliar und Geräte)
1.4.1.4 Ordnungssysteme	Ich beschreibe verschiedene Ordnungssysteme (z. B. alphabetisch, numerisch) und zeige deren Vor- und Nachteile auf.	K2	1		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.1 Leistungsbereitschaft 3.5 Lernfähigkeit 3.6 Ökologisches Bewusstsein	alphabetische, numerische, alphanumerische, geografische, sachlogische und chronologische Ordnungssysteme analoge und digitale Archivierungsmethoden

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.1.5 Organisation	Ich plane einen Anlass oder Arbeitsauftrag mit geeigneten Informationstechnologien. Ich nutze dazu organisatorische (z. B. Checkliste) und elektronische Hilfsmittel.	K5	2		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.1 Leistungsbereitschaft 3.5 Lernfähigkeit 3.6 Ökologisches Bewusstsein	z. B. Organisation Mitarbeiterinformation, Weiterbildungsanlass mit Checklisten und Formularen
1.4.2 Grundlagen der Informatik						
1.4.2.1 Hardware	Ich erkläre die Aufgaben wichtiger PC-Komponenten (Eingabe-, Verarbeitungs- und Ausgabegeräte) und zeige die Besonderheiten und Unterschiede von Speichermedien auf. Computerarten, Ein-/Ausgabegeräte	K2	1		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit	EVA-Prinzip (wichtige Ein-, Ausgabegeräte) Einteilung Computerarten und deren Einsatzgebiete
1.4.2.1 Hardware	Verarbeitungsgeräte und Speichermedien	K2	3			analoge und digitale Daten Verarbeitungsgeräte/Zentraleinheit (Prozessor, interne Speicher) Messgrößen für Geräte (Speicher, Prozessor, Bildschirm, Drucker, Internetverbindungen), externe Speichermedien (Festplatten, CD/DVD/BD, USB-Stick, Memory Cards)
1.4.2.2 Softwarearten	Ich beschreibe die Aufgaben und Funktion verschiedener Softwarearten (System- und Anwendersoftware).	K2	1		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit	Unterscheidung bzw. Aufgaben von Systemsoftware (Betriebssysteme) und Anwendersoftware (Standardsoftware, Branchensoftware, Individualsoftware), aktuelle Beispiele nennen
1.4.2.3 Systemtechnik	Ich erkläre die Vor- und Nachteile einer lokalen PC-Arbeitsstation und eines Netzwerkes.	K2	1		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit	Netzwerke (z. B. LAN, WAN, WLAN), Begriff und Einsatzbereiche Server, Arbeitsstation

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.2.7 Datensicherheit/Datenschutz	Ich nenne Ursachen für Datenverlust und -missbrauch. Zu jeder Ursache kenne ich eine Handlungsmassnahme. Ich zeige die Bedeutung von Datensicherheit und Datenschutz auf.	K2	2		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit	Datenschutz (Personenschutz, Datenschutzgesetz, Urheberrecht, geistiges Eigentum, Lizenzen), Malware (z. B. Viren), Phishing, SPAM Datensicherheit (Risiken und Massnahmen), Begriffe Sicherheitssoftware und Firewall, Grundsätze für sichere Passworte
1.4.2.8 Internet	Ich erkläre den Aufbau des Internets. Ich nenne wichtige Internetdienste und beschreibe deren Nutzen, Chancen und Gefahren.	K2	1		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit	Aufbau und Funktionsweise des Internets, Beurteilung von Internetdiensten wie WWW, E-Mail, FTP, VoIP, Chat, Diskussionsforen
Grundlagen der Informatik	Prüfung		1		inkl. MSS	
1.4.3 Schriftliche Kommunikation						
1.4.3.1 Regelkonforme Dokumentendarstellung	Ich stelle Schriftstücke übersichtlich, attraktiv und typographisch regelkonform dar, damit die Kernaussagen für die Adressaten rasch erfassbar sind. Dabei halte ich mich an vorgegebene Normen. Schreibregeln	K3	1		2.2 Vernetztes Denken und Handeln 2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit	Schreibregeln korrekt anwenden (v. a. Divis-, Halbgeviert-, Geviertstriche, Abkürzungen, Zahlen und Einheiten)
1.4.3.1 Regelkonforme Dokumentendarstellung	Briefaufbau	K3	2			Aufbau und Darstellung von privaten und geschäftlichen Briefen
1.4.3.1 Regelkonforme Dokumentendarstellung	Briefregeln	K5	3			Geschäftsbriefe übersichtlich darstellen (Aufzählungen, Hervorhebungen, Zahlenkolonnen, Abstände zwischen Briefelementen)
Schriftliche Kommunikation	Prüfung		1		inkl. MSS	
1.4.3.2 Gängiger Geschäftsverkehr	Fax/E-Mail	K5	2			Fax- und E-Mail (Aufbau, Netiquette)

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.3.2 Gängiger Geschäftsverkehr	Notizen	K5	1			Gesprächs-, Telefon-, Aktennotizen
1.4.3.2 Gängiger Geschäftsverkehr	Einladungen	K5	2			Einladungen (privat, geschäftlich, intern, extern)
Schriftliche Kommunikation	Prüfung		1		inkl. MSS	
1.4.4 Präsentation						
1.4.4.1 Folien gestalten	Ich erstelle mit Hilfe eines Präsentationsprogramms fachgerecht Folien. Ich füge in die Folien Text, Bilder, Diagramme, Tabellen und Objekte ein und arbeite mit dem Master und Folienlayouts. SmartArt	K3	1		2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln 2.4 Wirksames Präsentieren 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit	SmartArts einfügen und bearbeiten (Typ bestimmen, Texte eintragen, Elemente einfügen oder löschen, Zeichen-, Absatz und Formformate)
1.4.4.1 Folien gestalten	Diagramme	K3	1		Diagramme werden in Excel im 2. Semester behandelt.	Diagramm einfügen und bearbeiten (Typ bestimmen, Wertebereich eingeben und ändern, Legende und Achsenbeschriftungen formatieren, Achse skalieren, Zeichen-, Absatz-, Formformate, Gitternetzlinien variabel anzeigen)
1.4.4.2 Präsentation erstellen und einrichten	Ich erstelle für ein geschäftliches Thema eine vollständige Präsentation. Ich achte auf eine übersichtliche, optisch ansprechende und auf die Zielgruppe abgestimmte Darstellung und wende geeignete Animationstechniken an.	K5	3		2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln 2.4 Wirksames Präsentieren 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit	Folien und Objekte animieren (Folienübergang, Benutzerdefinierte Animation von Texten, Objekten, Diagrammen und Smartcards mit Eingangs-, Hervorhebungs- und Ausgangeffekten sowie weitere Effekten wie Interaktionspfade und Trigger)

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.4.2 Präsentation erstellen und einrichten	Präsentation durchführen	K5	1			Präsentation vorführen (Automatisch wiederholen, Folien ausblenden, Zielgruppenorientierte Präsentation) Präsentation drucken (Folienauswahl, Handzettel)
Präsentation	Prüfung		1		inkl. MSS	
1.4.5 Tabellenkalkulation						
1.4.5.1 Tabellen erstellen	Ich erstelle in einem Tabellenkalkulationsprogramm Tabellen, gebe Daten richtig ein und gestalte Tabellen mit geeigneten Zellen- und Tabellenformatierungen übersichtlich.	K3	2		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit	Papierformat wählen, Seitenränder festlegen, Gitternetzlinien für Ausdruck ein- oder ausblenden, Skalierung des auszudruckenden Bereichs, Druckbereich definieren
1.4.5.1 Tabellen erstellen	Kopf- und Fusszeilen	K3	1			benutzerdefinierte Kopf- und Fusszeilen einfügen. löschen und formatieren, Felder einfügen: Datum, Dateiname etc., Bilddatei, einfügen und formatieren
1.4.5.1 Tabellen erstellen	Seitenumbruch, Wiederholungszeilen	K3	1			manuelle Seitenumbrüche einfügen und löschen, Seitenumbrüche in Seitenumbruchvorschau anpassen, Wiederholungszeilen und -spalten definieren

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.5.2 Grundoperationen	Ich addiere, subtrahiere, multipliziere und dividiere verschiedene Zellen. Ich bin in der Lage, in Berechnungen das Dreisatz- und Prozentrechnen anzuwenden und Berechnungen mit Zeitangaben durchzuführen. Bei den Berechnungen arbeite ich mit Klammern, Verknüpfungen und Bezügen.	K3	3		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit	Verknüpfungen, Rechnen mit Zellbezügen (relative, gemischte und absolute Bezüge)
1.4.5.2 Grundoperationen	Zeitberechnungen	K3	2			Datums- und Zeitfunktionen (Heute, Jetzt, Datedif, Brteiljahre), einfache Berechnungen mit Zeitangaben ("Datum" + Tage, "Zeit" + Stunden, Zeitspanne zwischen zwei Daten oder Uhrzeiten)
1.4.5.4 Daten auswerten	Datenbank, Datenlisten	K3	2			Datenlisten sortieren, filtern mit Autofilter (mehrere Autofilter gleichzeitig, benutzerdefinierte Autofilter, Autofilter löschen)
1.4.5.4 Daten auswerten	Diagramm	K5	2			Diagramm erstellen (Säulendiagramm, Liniendiagramm, Kreis/Kuchendiagramm, Balkendiagramm, Punktdiagramm), Diagramm formatieren, Diagrammfläche, Zeichnungsfläche, Legende, Grössen- und Rubrikenachse, Gitternetzlinien)
1.4.5.4 Daten auswerten	Bedingte Formatierung	K3	1			bedingte Formatierung mit Regeln, Datenbalken, Farbskalen und Symbolsätzen
Tabellenkalkulation	Prüfung		1		inkl. MSS	

Stoffplan 3. Semester Profil E

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.3 Schriftliche Kommunikation						
1.4.3.2 Gängiger Geschäftsverkehr	Ich verfasse folgende Schriftstücke anschaulich, kunden- und zielorientiert und in einer modernen Geschäftssprache: • Anfragen • Waren- oder Dienstleistungsangebot • Gegenangebot • Einladung • Fax-Mitteilung, E-Mail-Mitteilung • Gesprächsnotiz, Telefonnotiz, Aktennotiz	K2	1		2.2 Vernetztes Denken und Handeln 2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit	Einführung in die Korrespondenz (Darstellung, Aufbau eines Geschäftsbriefs/Inhalt: Kontakt- bzw. Anknüpfungsbotschaft, Kernbotschaft, Fortsetzungs- bzw. Schlussbotschaft)
1.4.3.2 Gängiger Geschäftsverkehr	Stilregeln	K3	2			Regeln für einen zeitgemässen Korrespondenzstil (Bedeutung des Briefes, Elemente eines guten Briefes: moderne Briefsprache, kaufmännische Korrespondenz, Sprache-, Ton- und Stilregeln: Sach- und Wirkungsstil)
1.4.3.2 Gängiger Geschäftsverkehr	Anfrage	K5	1			bestimmte und unbestimmte Anfrage
1.4.3.2 Gängiger Geschäftsverkehr	Angebot	K5	1			verbindliches- und unverbindliches Angebot, Gegenangebot
Schriftliche Kommunikation	Prüfung		1			

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.3.3 Beanstandungen	Ich verfasse und beantworte Liefer- und Zahlungsmahnungen, Beanstandungen, Mängelrügen, Beschwerden sowie Einsprachen. Dabei achte ich auf einen kunden-gerechten Stil sowie auf inhaltliche Vollständigkeit und formelle Richtigkeit. Ich berücksichtige dabei die rechtlichen Anforderungen.	K5	2		2.2 Vernetztes Denken und Handeln 2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit	Liefermahnungen (Fix- und Mahngeschäft) inkl. Antwort
1.4.3.3 Beanstandungen	Mängelrüge	K5	2			Mängelrügen inkl. Antwort
1.4.3.3 Beanstandungen	Zahlungsmahnung	K5	1			Zahlungsmahnungen
1.4.3.3 Beanstandungen	Rekurse und Einsprachen	K5	2			Rekurse und Einsprachen
Schriftliche Kommunikation	Prüfung		1			
1.4.5 Tabellenkalkulation						
1.4.5.3 Berechnungen	Ich erledige anspruchsvolle Berechnungen, indem ich Funktionen mit und ohne Formelassistenten anwende (mindestens die Funktionen Anzahl, Anzahl2, Min, Max, Mittelwert, Rang, Runden, Summe, Summewenn, SVerweis, Teilergebnis, WennDann, Zählenwenn).	K3	1		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit	Formelassistenten, Vergleichsoperatoren (=, >, <, >=, <=)
1.4.5.3 Berechnungen	Funktionen	K3	9			mindestens die Funktionen (Anzahl, Anzahl2, Min, Max, Mittelwert, Rang, Runden (Fünfer- und Sechser- runderung etc.), Summe, Summewenn, Sverweis, Teilergebnis, WennDann, Zählenwenn), inkl. einfache Verschachtelungen

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.5.3 Berechnungen	Verschachtelungen	K3	2			Einfache Verschachtelungen (z. B. Runden-Wenn, Wenn-Wenn, Wenn-Und)
Tabellenkalkulation			1			
1.4.6 Textgestaltung						
1.4.6.3 Projektarbeiten	Ich setze die Textverarbeitung ein, um mehrseitige Dokumente zu erstellen. Ich kann Kopf-/Fusszeilen, Seitenumbrüche und Abschnittwechsel einfügen sowie Formatvorlagen verwenden bzw. erstellen. Ich kann Inhalts- und Abbildungsverzeichnisse einfügen. Ich bin in der Lage, Textteile zu suchen und zu ersetzen.	K3	3		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.5 Lernfähigkeit	Zeichen-/Absatz- und verknüpfte Formatvorlagen erstellen, ändern, verwalten und ersetzen, Schnellformatvorlagenkatalog nutzen, Überschriften nummerieren
1.4.6.3 Projektarbeiten	Abschnittsformatierung mit variablen Kopf-/Fusszeilen	K3	2			Kopf-/Fusszeilen und Seitenzahlen bei Dokumenten mit mehreren Abschnitten (Verknüpfungen), erste Seite anders, unterschiedliche gerade ungeraden Seiten
1.4.6.3 Projektarbeiten	Suchen und Ersetzen	K3	1			einfaches Suchen/Ersetzen, Suchen/Ersetzen mit Platzhaltern
1.4.6.3 Projektarbeiten	Verzeichnisse	K3	2			Inhaltsverzeichnis einfügen und formatieren, Optionen definieren (Anzahl Ebenen, Füllzeichen), Beschriftungen und Abbildungsverzeichnis einfügen, Indexeinträge festlegen und Index einfügen
Textgestaltung	Prüfung		1			

Stoffplan 4. Semester Profil E

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.3 Schriftliche Kommunikation						
1.4.3.4 Bewerbungsschreiben	Ich bewerbe mich Erfolg versprechend um eine ausgeschriebene Stelle. Ich bin in der Lage, eine vollständige, übersichtliche und attraktive Bewerbungsmappe (u. a. mit Bewerbungsbrief und Personalienblatt) zu erstellen. Ich zeige auf, wo-rauf ich bei einer elektronischen Bewerbung achten muss.	K5	1		2.2 Vernetztes Denken und Handeln 2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit	Bewerbungsmappe (Inhalt, Aufbau Personalienblatt, Grundsätze)
1.4.3.4 Bewerbungsschreiben	Bewerbungsbrief	K5	1			Stellenbewerbungsbrief
1.4.3.4 Bewerbungsschreiben	Elektronische Bewerbung	K2	1			Elektronische Bewerbung (Vor/Nachteile, Grundsätze)
1.4.5 Textgestaltung						
1.4.6.2 Dokumente	Ich setze die Textverarbeitung ein, um Geschäftsdokumente (Dokumentvorlagen für Briefe, Bestellungen, Protokolle, Aktennotizen), Seriendokumente (z. B. Briefe, Etiketten) und Formulare effizient und korrekt zu erstellen. Dabei entsprechen die Ergebnisse den typographischen und grafischen Grundsätzen.	K3	1		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.5 Lernfähigkeit	Dokumentvorlagen erstellen, ändern und verwalten
1.4.6.2 Dokumente	Aktennotizen und Protokolle	K5	4			Protokollarten, Aktennotizen und Protokolle inhaltlich vollständig korrekt darstellen

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.6.2 Dokumente	Seriendruck	K5	4			Seriendrucktyp wählen (z. B. Briefe, Etiketten, Verzeichnis), Serierdruckdokument in normales Word-Dokument umwandeln, vorhandene Empfängerliste (Datenquelle) zuordnen, neue Liste eingeben (mit Standardfeldern und individualisierten Feldern), Serierdruckfelder einfügen, Grusszeile (variable Anrede) einfügen, Regeln definieren (z. B. Wenn... Dann... Sonst...), Ausgabe in neues Dokument («Einzelne Dokumente bearbeiten...»)
1.4.6.2 Dokumente	Formulare	K3	2			Steuerelemente für Formulare einfügen, Formatierungs- oder Bearbeitungseinschränkungen definieren
Textgestaltung	Prüfung		1		inkl. MSS	

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.6.4 Vernetzte Anwendung	<p>Ich löse mit meinen Kenntnissen der Korrespondenz, der Bürokommunikation und Standardprogrammen vernetzte kaufmännische Aufgaben (z. B. Organisation eines Anlasses). Ich bin in der Lage, Textelemente, Bilder, Tabellen und Diagramme in Schriftstücken oder Präsentationen sinnvoll zu kombinieren und Informationen (Text, Bild) aus dem Internet zu integrieren. Dabei beachte ich bei der Lösung die Aspekte inhaltliche Vollständigkeit und Richtigkeit sowie das Einhalten der Gestaltungsgrundsätze und Zeitvorgaben.</p>	K5	1		<p>2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.5 Lernfähigkeit</p> <p>SmartArts, Formen, Bilder, Clip-Arts werden in PowerPoint im 2. Semester behandelt.</p>	Illustrationen (grafische Elemente, Zeichnungsobjekte) und Textfelder einfügen und formatieren, Position und Zeilenumbruch, Ausrichten, Drehen, Zuschneiden
1.4.6.4 Vernetzte Anwendung	Elemente mehrseitiger Schriftstücke	K5	1			z. B. Fuss-/Endnoten, Textmarken, Hyperlinks und Querverweise
1.4.6.4 Vernetzte Anwendung	Objekte einfügen	K5	1			Objekte aus anderen (Office-) Anwendungen verknüpft (dynamisch) oder eingebettet (statisch) einfügen
1.4.6.4 Vernetzte Anwendung	Gestaltungsregeln	K5	2			Gestaltungsregeln für Flugblätter und längere Dokumente (auch für SA und IDPA)
1.4.6.4 Vernetzte Anwendung	Dokumente vorbereiten und drucken	K3	1			Dokument als abgeschlossen kennzeichnen, Dokumenteigenschaften eintragen, Dokument als PDF speichern, Dokument drucken

Leistungsziele	Leistungszielbeschreibung	TAX	Nettolektionen	Lehrmittel/ Seiten	Bemerkungen, MSS	Präzisierungen
1.4.6.4 Vernetzte Anwendung	Dokument überprüfen	K3	1			Rechtschreibprüfung, Thesaurus, Wörter zählen, Kommentar einfügen, Änderungen nachverfolgen
Textgestaltung	Prüfung		2			
Prüfungsvorbereitung			8			

Sport

BM 1	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	Total
	80	80	40	40	80	80	200

Ziele	Beschreibung	Methoden-, Sozial-, und Selbstkompetenzen	Lekt.
1. Leitziel	<p>Dem Druck und den Belastungen des heutigen Alltags kann nur standhalten, wer selbst psychisch und physisch gesund ist. Wissen und Einsichten alleine können nicht genügen; eine gesunde Lebenshaltung muss erlernt, erfahren und erlebt werden.</p> <p>Der Sportunterricht bietet dabei eine ideale Plattform, den Lernenden einen Zugang zu Gesundheitsverständnis, Fitness, Sozialverhalten und Bewegungsfreude zu vermitteln. Der Sportunterricht ist so zu gestalten, dass für alle Beteiligten verschiedene Sinnrichtungen eröffnet werden: sich wohl und gesund fühlen, dabei sein und dazugehören, herausfordern und wetteifern, üben und leisten, gestalten und darstellen, erfahren und entdecken. Die Lernenden bekommen so die Möglichkeit, sich an persönliche Leistungsgrenzen heranzutasten, sich bei Spiel und Wettkampfformen mit anderen zu messen und sich dabei wichtige soziale Verhaltensnormen wie Hilfsbereitschaft, Fairplay und Selbstdisziplin anzueignen.</p> <p>Sport fördert die Team- und Kooperationsfähigkeit - Eigenschaften, die im heutigen Berufsleben gefragt sind. Sport soll aber auch völlig wertfrei als Spass und Erlebnis erfahren werden und die Lernenden animieren, auch über die Schulzeit hinaus, selbständig Sport zu treiben.</p> <p>Die Lerninhalte sind in einen sich wiederholenden, aber dauernd variierenden Prozess eingebunden.</p>		80
			40
			80
Total			200

Stoffplan 1. und 2. Semester

Leistungsziele	MSS	Lern- inseln	Hinweise, Bemerkungen, Präzisierungen,	Unterrichtsbereichs- übergreifende Koor- dination	Bereich	Lektionen
Gesundheitsverständnis Gesundheit verstehen als: - Interaktion von physischem, psychischem und sozialem Wohlbefinden - individuelles und gemeinschaftsbezogenes Wohlbefinden	2.2 3.2		- Bewusstwerden muskulärer Disbalancen - Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses - Haltungsschule - Entspannungs- und Konzentrationstechniken	IKA: Ergonomie Gesundheit am Arbeitsplatz		80
Fitness Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit und des Wohlbefindens	2.2 3.1		- Stärkung physischer Gesundheitsressourcen durch Verbesserung von Ausdauer-, Kraft-, Dehn- und Koordinationsfähigkeit - muskuläre Disbalancen entgegenwirken - Polysportives Training	W&G: Personalwesen		
Sozialverhalten Durch das Anbieten möglichst vielseitiger Interaktionsformen - faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren und Umgang mit Emotionen lernen - Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen - anspruchsvolle Bewegungserfahrungen ermöglichen	3.2 3.3 3.4		Spielen und Wettfeiern Schülerinnen und Schüler als Schiedsrichter Schaffung von Situationen im Bereich der persönlichen Leistungsgrenzen Helfen und Sichern			
Bewegungsfreude Durch breitgefächerte Bewegungserfahrungen und Sporterlebnisse die Lust und das Interesse für ein auch über die Schulzeit hinausgehendes Sporttreiben wecken und fördern Entwicklung von Kreativität und körperlichem Ausdrucksvermögen fördern	2.2 3.1 3.5		- Sport als sinnvolle Freizeitbeschäftigung erleben - Vermittlung sportlicher Erfolgserlebnisse - Einblick in Trendsportarten - Erlebnis von Sport und Spiel in der freien Natur - Training von Sporttechniken und –taktiken - Bewegungsgestaltung zu rhythmischer oder musikalischer Begleitung	Sprachen: Terminologie Deutsch, Psychologie: Körpersprache		

Stoffplan 3. und 4. Semester

Leistungsziele	MSS	Lern- inseln	Hinweise, Bemerkungen, Präzisierungen,	Unterrichtsbereichs- übergreifende Koor- dination	Bereich	Lektionen
Gesundheitsverständnis Gesundheit verstehen als: - Interaktion von physischem, psychischem und sozialem Wohlbefinden - individuelles und gemeinschaftsbezogenes Wohlbefinden	2.2 3.2		- Bewusstwerden muskulärer Disbalancen - Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses - Haltungsschule - Entspannungs- und Konzentrationstechniken			80
Projekte planen, durchführen und reflektieren	2.2 3.1 3.5		Mögliche Projekte: - Sitzen als Belastung - Erarbeiten individueller Trainingsprogramme im Bereich Beweglichkeit - Bestimmung der aeroben Kapazität (Ausdauer) - Mentale Trainingsmethoden	IKA: Ergonomie; Gesundheit am Arbeitsplatz		
Fitness Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit und des Wohlbefindens	2.2 3.1		- Stärkung physischer Gesundheitsressourcen durch Verbesserung von Ausdauer-, Kraft-, Dehn- und Koordinationsfähigkeit - muskuläre Disbalancen entgegenwirken - Polysportives Training	W&G: Personalwesen		
Sozialverhalten Durch das Anbieten möglichst vielseitiger Interaktionsformen - faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren und Umgang mit Emotionen lernen - Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen - anspruchsvolle Bewegungserfahrungen ermöglichen	3.2 3.3 3.4		Spielen und Wettfeiern Schülerinnen und Schüler als Schiedsrichter Schaffung von Situationen im Bereich der persönlichen Leistungsgrenzen Helfen und Sichern			
Projekte planen, durchführen und reflektieren	2.2 3.2 3.3		Mögliche Projekte: - Schulinternen Sporttag organisieren - Kooperative Aspekte im Geräteturnen	W&G: Organisation		

Stoffplan 5. und 6. Semester

Leistungsziele	MSS	Lern- inseln	Hinweise, Bemerkungen, Präzisierungen,	Unterrichtsbereichs- übergreifende Koor- dination	Bereich	Lektionen
Gesundheitsverständnis Gesundheit verstehen als: - Interaktion von physischem, psychischem und sozialem Wohlbefinden - individuelles und gemeinschaftsbezogenes Wohlbefinden	2.2 3.2		- Bewusstwerden muskulärer Disbalancen - Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses - Haltungsschule - Entspannungs- und Konzentrationstechniken	IKA: Ergonomie Gesundheit am Arbeitsplatz		40
Fitness Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit und des Wohlbefindens	2.2 3.1		- Stärkung physischer Gesundheitsressourcen durch Verbesserung von Ausdauer-, Kraft-, Dehn- und Koordinationsfähigkeit - muskuläre Disbalancen entgegenwirken - Polysportives Training	W&G: Personalwesen		
Sozialverhalten Durch das Anbieten möglichst vielseitiger Interaktionsformen - faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren und Umgang mit Emotionen lernen - Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen - anspruchsvolle Bewegungserfahrungen ermöglichen	3.2 3.3 3.4		Spielen und Wettfeiern Schülerinnen und Schüler als Schiedsrichter Schaffung von Situationen im Bereich der persönlichen Leistungsgrenzen Helfen und Sichern			
Bewegungsfreude Durch breitgefächerte Bewegungserfahrungen und Sporterlebnisse die Lust und das Interesse für ein auch über die Schulzeit hinausgehendes Sporttreiben wecken und fördern Entwicklung von Kreativität und körperlichem Ausdrucksvermögen fördern	2.2 3.1 3.5		- Sport als sinnvolle Freizeitbeschäftigung erleben - Vermittlung sportlicher Erfolgserlebnisse - Einblick in Trendsportarten - Erlebnis von Sport und Spiel in der freien Natur - Training von Sporttechniken und –taktiken - Bewegungsgestaltung zu rhythmischer oder musikalischer Begleitung	Sprachen: Terminologie Deutsch, Psychologie: Körpersprache		

